Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 47/48 · 18. November 2026

Österreichische Post AG ▲ 02Z031666 W ▲ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Bei der Gala der Prämierungen wurden elf frisch gebackene „Gutes vom Bauernhof"-Betriebe vor den Vorhang geholt, auch Patrick und Daniela Glück aus Weißkirchen freuen sich über das Qualitätssiegel. ›› Seite 6 und 7 LK OÖ



Generiert mit Adobe Firefly/Schwabegger

Agrarbudget 2027 für OÖ
Seite 21 bis 27

Sonderthema Agraria 2026
Seite 21 bis 27

Aktuelles vom Markt
Seiten 35 bis 38

Ein Blick ins Bauernjournal
Seite 39 bis 43

Funktionierende GAP erfordert ausreichende Budgetmittel

Budgetsanierung nicht einseitig zu Lasten von Europäischer Union und Landwirtschaft umsetzen. Mehr lesen auf Seite 2 und 3

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Ländliches Fortbildungs Institut LFI
Bildung mit Weitblick für mehr Lebensqualität
ooe.lfi.at

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich
LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

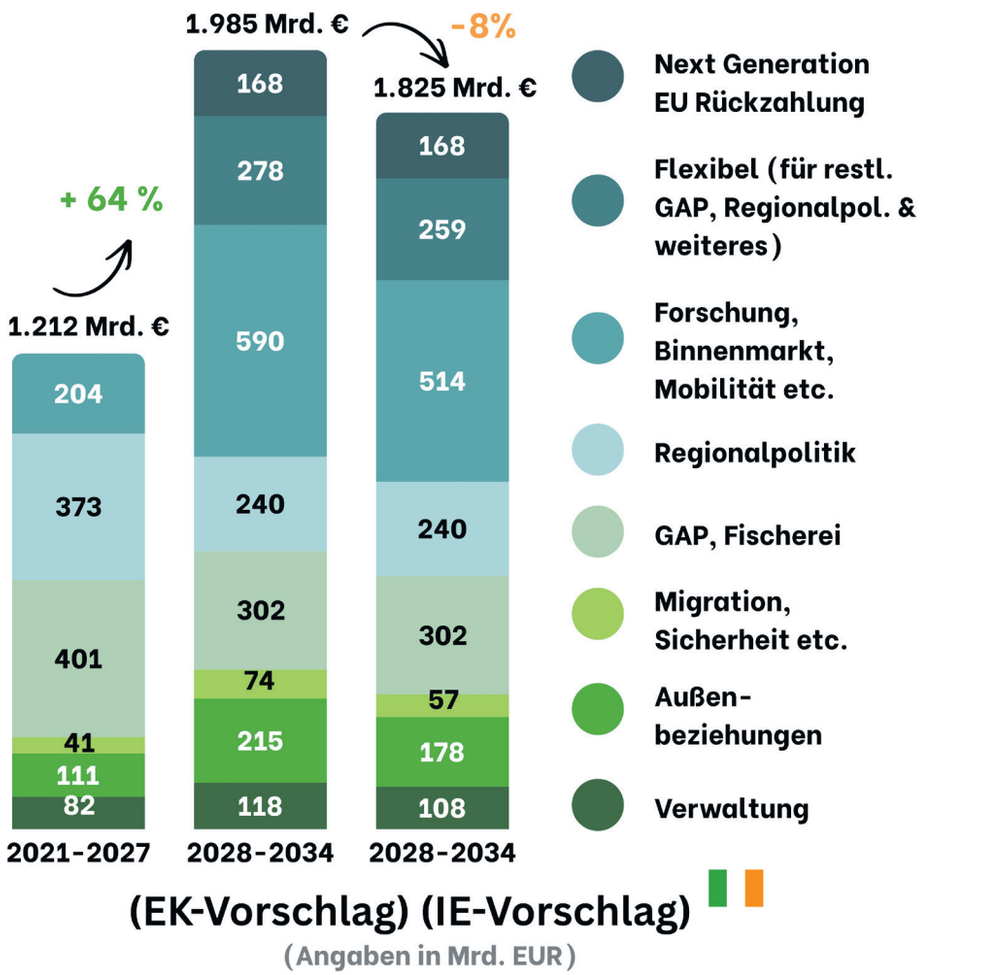
lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

Funktionierende Gemeinsame Agrarpolitik erfordert ausreichende Budgetmittel

Die Budgetsanierung darf nicht einseitig zu Lasten der EU und der Landwirtschaft umgesetzt werden.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Verhandlungen zum Mehrjährigen EU-Finanzrahmen gehen nun in die heiße Phase. Beim EU-Gipfel der Staats- und Regierungschefs am 26. und 27. November wird ein erster Anlauf für eine Budgeteinigung genommen. Noch aber liegen die Positionen zwischen den EU-Nettozahlerstaaten sogenannten Kohäsionsländern weit auseinander. Doch die Zeit drängt. Eine Einigung soll jedenfalls bis zum Jahresende stehen, damit Anfang 2027 rasch die formelle Beschlussfassung zum mehrjährigen EU-Budget erfolgen kann. Hintergrund für die Notwendigkeit zur raschen Einigung im Zeitplan sind die anstehenden französischen Präsidentschaftswahlen im Frühjahr. Setzen sich dort die Rechtspopulisten mit der Ankündigung, keine EU-Nettobeiträge mehr leisten zu wollen, durch, so könnte das dramatische Rückwirkungen auf das EU-Budget und die Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik haben.



Vergleich der EU-Mittelausstattung nach Politikbereichen zwischen der laufenden Periode 2021–2027 und den Budgetvorschlägen für 2028–2034. BMLUK

Versorgung sichern

„Wer die Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und starke ländliche Räume zu EU-Prioritäten erklärt, muss dafür auch die erforderlichen budgetären Voraussetzungen schaffen. Die Staats- und Regierungschefs sind daher gefordert, sich mit allem Nachdruck für eine starke und mit ausreichenden Budgetmitteln ausgestattete EU-Agrarpolitik einzusetzen. Die Landwirtschaft als einziger voll vergemeinschafteter EU-Politikbereich braucht eine starke und ausreichend finanzierte EU und diese braucht für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung eine leistungs- und wettbewerbsfähige Landwirtschaft. Die Bäuerinnen und Bauern dürfen nicht zugunsten nationaler Budget-Konsolidierungsprogramme geopfert werden. Zudem darf die weltweit führende Rolle Europas bei den Agrar- und Lebensmittelexporten keinesfalls in Frage gestellt werden. Angesichts der aktuellen geopolitischen Situation braucht es eine starke EU. Und wer eine voll handlungsfähige EU will, muss dafür auch die erforderlichen Budgetmittel zur Verfügung stellen“, warnt Kammerpräsident Franz Waldenberger vor weiteren Kürzungen gegenüber den EU-Kommissionsvorschlägen zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR).

Der EU-Kommissionsvorschlag vom Juli 2025 sieht beim MFR gegenüber der laufenden Periode formell eine deutliche Mittelaufstockung auf 1.985 Mrd. Euro vor. Berücksichtigt man den EU-Wiederaufbaufonds der laufenden Periode in Höhe von 807 Mio. Euro, so stehen in dieser sogar mehr Mittel zur Verfügung, als für die neue EU-Finanzperiode von der EU-Kommission vorgeschlagen werden. Für den Teilbereich Gemeinsame Agrarpolitik stehen 2021 bis 2027 401 Mrd. Euro zur Verfügung. Für die neue Förderperiode sollen vorerst nur 302 Mrd. Euro fix der Landwirtschaft zugeteilt werden. Darüber hinaus werden weitere 278 Mrd. Euro veranschlagt, die im Rahmen der nationalen und regionalen Partnerschaftspläne auf Ebene der Mitgliedsstaaten flexibel für Maßnahmen im Bereich der Agrarpolitik, der Sicherheits- und Migrationspolitik usw. eingesetzt werden können. Darüber haben die Mitgliedsstaaten zu entscheiden, womit auf Regierungsebene Verteilungskonflikte zwischen diesen Politikbereichen vorprogram-



Die heurige Trockenheit zeigt die Herausforderungen des Klimawandels für die Landwirtschaft. Kürzungen der GAP-Mittel würden den Anpassungsdruck auf die Betriebe weiter erhöhen. LK OÖ/Horner

miert sind. Im Oktober hat die irische Ratspräsidentschaft einen neuen Kompromiss zur EU-Finanzierung vorgelegt, der die EU-Gesamtmittel um weitere acht Prozent reduzieren würde, die für die Landwirtschaft fix zugeteilten Mittel jedoch unverändert lässt. Auch zu diesem stark reduzierten Budgetumfang konnte zwischen den Staats- und Regierungschefs vorerst keine Einigung erzielt werden.

Für die Gemeinsame Agrarpolitik stehen in Österreich in der laufenden EU-Periode 2021 bis 2027 insgesamt 8,94 Mrd. Euro zur Verfügung. Zusammen mit der nationalen Kofinanzierung durch Bund und Länder stehen pro Jahr ca. 1,9 Mrd. Euro für die Landwirtschaft bereit. Insgesamt werden aufgrund der Vergemeinschaftung der Agrarpolitik nur wenige national finanzierte Maßnahmen für die Landwirtschaft umgesetzt. Daher ist diese primär von der EU-Finanzierung abhängig. Der vorliegende EU-Budgetvorschlag bringt für die Bereiche der GAP, Kohäsion und Regionalpolitik bei den EU-Mitteln für Österreich gegenüber der laufenden Periode eine Unterdeckung von 900 Mio. Euro. Unter Zugrundelegung einer linearen Aufteilung der flexibel bereitgestellten EU-Mittel anhand der bisherigen Mittelverteilung ergibt sich für die Landwirtschaft eine Reduktion von 780 Mio. Euro in der Gesamtperiode 2028 bis 2034 bzw. von 110 Mio. Euro pro Jahr.

„Derartige Mittelkürzungen sind angesichts der Kostensteigerung bei Energie, Betriebsmitteln und Investitionen sowie negativer Auswirkungen des Klimawandels für bäuerliche Familienbetriebe nicht wirtschaftlich tragbar. Die Regierungsspitze ist gefordert, hier eine Kurskorrektur einzuleiten. Bäuerinnen und Bauern erwarten sich angesichts der Herausforderungen eine Inflationsanpassung bei Direkt- und Ausgleichszahlungen sowie Vereinfachungen und Entbürokratisierungsschritte bei der künftigen GAP“, betont Waldenberger. Die Landwirtschaft ist gemeinsam mit der Lebensmittelverarbeitung das wirtschaftliche Rückgrat des ländlichen Raums und gerade in Krisenzeiten ein stabiler wirtschaftlicher Faktor. Zudem machen Agrargüter und Lebensmittel in Österreich neun Prozent der gesamten Exporte aus.

„Die Staats- und Regierungschefs müssen bei den anstehenden EU-Budgetentscheidungen angemessen berücksichtigen, dass die Agrarpolitik den einzigen voll vergemeinschafteten Politikbereich der EU darstellt. Sie müssen bei aller Notwendigkeit der Wettbewerbsfähigkeit für Industrie, Handwerk und Handel auch dafür sorgen, dass die ländlichen Regionen nicht den wirtschaftlichen Anschluss verlieren. Zudem sind es wir Bäuerinnen und Bauern, die weit über die Landwirtschaft hinaus Versorgungs- und Lebensmittelsicherheit gewährleisten. Das sollte die Politik gerade in Krisenzeiten bedenken und berücksichtigen“, appelliert LK-Präsident Waldenberger.

Kommentar

EU-Finanzierung unverzichtbar



Mag. Franz Waldenberger
Präsident
Landwirtschaftskammer OÖ

Angesichts der aktuellen geopolitischen Krisen und Herausforderungen sowie den immer stärker zu Tage tretenden Folgen des Klimawandels braucht es mehr denn je eine starke und voll handlungsfähige EU mit einer starken Gemeinsamen Agrarpolitik. Trotz vieler berechtigter Kritikpunkte an der überzogenen Regulatorik und vieler unverständlicher Regelungen auf EU-Ebene darf daraus nicht der Schluss gezogen werden, dass ein verstärkter Rückzug auf die Ebene der nationalen Politik zu einem besseren Ergebnis für Gesellschaft, Wirtschaft und im Besonderen die Landwirtschaft führen würde. Das gilt es gerade im Zuge der nun anlaufenden heißen Phase der EU-Budgetverhandlungen zum Mehrjährigen EU-Finanzrahmen in besonderer Weise zu berücksichtigen. Angesichts der im Frühjahr in Frankreich anstehenden Präsidentschaftswahlen ist für die EU-Staats- und Regierungschefs nunmehr höchste Eile bei der Entscheidungsfindung geboten. Es ist aus derzeitiger Sicht nicht ausgeschlossen, dass in Frankreich die extrem europakritischen Kräfte die Oberhand gewinnen, die sich gegen jegliche EU-Nettozahlungen aussprechen und damit nicht nur eine EU-Budgeteinigung massiv erschweren würden, sondern auch die EU-Agrarfinanzierung weiter dramatisch unter Druck brächten. Für die Bauernschaft geht es daher in den anstehenden Wochen und Monaten ans Eingemachte. Angesichts des massiven Drucks zur Budgetkonsolidierung in den Mitgliedsstaaten ist nicht davon auszugehen, dass allfällige EU-Mittelkürzungen automatisch auf nationaler Ebene ausgeglichen werden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass Österreich insgesamt zwar EU-Nettozahler ist, alleine bezogen auf die Landwirtschaft aber einen erheblichen Nettoempfänger darstellt. Jeder zusätzliche Euro in der EU-Agrarfinanzierung bringt daher Österreich mehr, als er an Beiträgen kostet. Die Agrarfinanzierung ist in der laufenden EU-Finanzdebatte ein Aktivposten für Österreich. Die Regierungsspitze ist nachdrücklich gefordert, weiter mit allem Engagement für eine ausreichend dotierte Agrarfinanzierung einzutreten, die auch eine entsprechende Inflationsanpassung bei Direkt- und Ausgleichszahlungen ermöglicht. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der künftigen GAP braucht es zudem eine stärkere Produktionsorientierung mit einer höheren Mittelausstattung für Investitionsförderungen und Qualitätsprogramme. Agrarprodukte und Lebensmittel machen aktuell etwa neun Prozent aller österreichischen Exporte aus. Die Wertschöpfung daraus wird vor allem in den ländlichen Regionen generiert. An der Sicherstellung einer entsprechenden Agrarfinanzierung hängen daher nicht nur die Bäuerinnen und Bauern, sondern die gesamte Wertschöpfungskette in der Lebensmittelwirtschaft und somit die Wirtschaftsleistung im ländlichen Raum. Bei der Agrarfinanzierung geht es daher auch darum, dass die dort lebenden Menschen den Anschluss nicht verlieren.

LK-Wahl 2027: Wer kann wählen gehen?

Die Wählerinnen- und Wählerverzeichnisse werden in Gemeinden vom 17. November 2026 bis einschließlich 30. November 2026 während der Amtsstunden aufgelegt. In dieser Zeit sind Einsprüche wegen der Aufnahme möglich.



Am 24. Jänner 2027 schreiten die Kammermitglieder LK OÖ zur Wahlurne. AdobeStock/MdNazim

LK OÖ, Rechtsabteilung

Wahlberechtigte Personen:
Wahlberechtigt sind alle Kammermitglieder, die spätestens am Wahltag das 16. Lebensjahr vollenden (Geburtstag spätestens am 24. Jänner 2027) und bei denen kein Wahlausschließungsgrund (bestimmte strafgerichtliche Verurteilungen) vorliegt. Die Staatsangehörigkeit spielt keine Rolle. Auch Nichtösterreicherinnen/Nichtösterreicher sind wahlberechtigt. Ebenso sind alle juristischen Personen wahlberechtigt, die Mitglieder der Landwirtschaftskammer OÖ sind, z.B. Vereine, Gemeinden, GmbH, etc.

Stichtag

Die Mitgliedschaft bei der Landwirtschaftskammer OÖ muss am 30. September 2026 vorliegen. Wenn jemand z.B. am 1. Jänner 2027 einen Betrieb übernimmt oder kauft, ist sie/er deswegen nicht wahlberechtigt; umgekehrt bleiben Personen wahlberechtigt, die ihren Betrieb mit 1. Jänner 2027 verkaufen.

lk-online
www.ooe.lko.at

Wer ist Mitglied und damit wahlberechtigt?

1. Eigentümerinnen/Eigentümer und Bewirtschafterinnen/Bewirtschafter:
Alle Eigentümerinnen/Eigentümer oder Bewirtschafterinnen/Bewirtschafter (z.B. Pächterinnen/Pächter, Fruchtgenussberechtigte) von in OÖ gelegenen land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken mit einer Größe von mindestens zwei Hektar oder von in OÖ gelegenen Betrieben der Vermögensarten Weinbauvermögen, gärtnerisches Vermögen und übriges land- und forstwirtschaftliches Vermögen mit einem Einheitswert von mindestens 1.500 Euro sind Mitglieder.

Bei einer Verpachtung sind sowohl Eigentümerinnen/Eigentümer als auch Pächterinnen/Pächter wahlberechtigt. Sind z.B. drei Hektar an zwei Personen gemeinsam verpachtet, sind beide Pächter wahlberechtigt.

2. Sonstige in der Land- und Forstwirtschaft tätige Personen :
Dieser Kreis umfasst Personen, die eine land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit ausüben und bei der SVB pensionsversicherungspflichtig sind, dabei aber weniger als zwei Hektar Fläche bewirtschaften oder einen Betrieb mit einem Einheitswert unter 1.500 Euro führen (z.B. bodenunabhängige Tierhaltung).

3. Familienangehörige
Ehegattinnen/Ehegatten:
Die Ehegattinnen/Ehegatten von Eigentümern/Eigentümerinnen und/oder Bewirtschaftern/Bewirtschafterinnen sind grundsätzlich immer wahlberechtigt. Bloße Lebensgefährtinnen/Lebensgefährten haben kein Wahlrecht.

Kinder:
Wahlberechtigt sind nur jene Kinder, Schwiegerkinder oder Enkelkinder, die hauptberuflich am Betrieb der Eltern, Schwiegereltern oder Großeltern mitarbeiten und BSVG-Pensionsversicherungsbeiträge an die SVS einzahlen (Lehrlinge am elterlichen Betrieb, die mindestens 16 Jahre alt sind, hauptberuflich beschäftigte Kinder, etc.).

Schülerinnen/Schüler, Studentinnen/Studenten, Präsenz- oder Zivildiener gelten nicht als wahlberechtigte Familienangehörige (auch nicht Schülerinnen/Schüler von landwirtschaftlichen Fachschulen).

Ebenso sind Kinder, Schwiegerkinder, die als Hofübernehmer vorgesehen sind, derzeit aber außer-landwirtschaftlich beschäftigt sind und in ihrer Freizeit am Betrieb mitarbeiten, keine Kammermitglieder und damit nicht wahlberechtigt.

4. Übergeberinnen/Übergeber:
Personen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb übertragen haben und deren Ehegattinnen/ Ehegatten sind wahlberechtigt, wenn sie ihren Hauptwohnsitz auf dem übertragenen Betrieb haben und die Betriebsnachfolgerin/der Betriebsnachfolger Mitglied ist. Übergeberinnen/Übergeber, die in einer Auszugwohnung oder in einem Auszughaus leben, sind wahlberechtigt, wenn die Auszugsräumlichkeiten als Teil des Stammbetriebes anzusehen sind. Bei besonderer örtlicher Nähe und einer engen Verbundenheit mit der Stammliegenschaft ist dies auch dann der Fall, wenn kein eigener land- und forstwirtschaftlicher Einheitswert existiert und für diese Liegenschaft eine eigene Einlagezahl besteht. Die Wohnliegenschaft der Übergeberinnen/Übergeber muss in jedem Fall den Übernehmern gehören.

Nicht wahlberechtigt sind Übergeberinnen/Übergeber, die in ihrem eigenen Haus, in ihrer eigenen Wohnung, in einem Alten- oder Pflegeheim oder bei weichenden Kindern etc. wohnen.

5. Sonstige Mitglieder:
Weiters sind auch die land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaften (Molkereien, Lagerhausgenossenschaften,

lk WAHL
24. Jänner 2027

Biomassegenossenschaften, Weidegenossenschaften etc.), die leitenden Angestellten in der Land- und Forstwirtschaft und die Mitglieder durch Erklärung (ein bis zwei Hektar) wahlberechtigt.

Jedes Kammermitglied hat nur eine Stimme

Ist jemand gleichzeitig Übergeberin/Übergeber und Grundeigentümerin/Grundeigentümer (weil z.B. drei Hektar Wald rückbehalten wurden), ist diese Person nur einmal wahlberechtigt. Andererseits wird es in Einzelfällen Personen geben, die bei der Landwirtschaftskammerwahl mehrere Stimmen abgeben können, beispielsweise für sich selbst und als Vertreterin/Vertreter einer landwirtschaftlichen Genossenschaft.

Die juristischen Personen üben ihr Wahlrecht durch Vertreterinnen/Vertreter aus.

Wählerinnen- und Wählerverzeichnis

Die Wahlberechtigten sind in ihrer jeweiligen Hauptwohnsitz- bzw. Sitzgemeinde in das Wählerinnen- und Wählerverzeichnis einzutragen: Wenn jemand seinen landwirtschaftlichen Betrieb in der Gemeinde A hat und in der Gemeinde B wohnt, ist sie/er im Verzeichnis der Gemeinde B aufzunehmen. Kammermitglieder mit Hauptwohnsitz außerhalb Oberösterreichs (z.B. Tirolerinnen/Tiroler, Italienerinnen/Italiener, etc.) werden ins Verzeichnis jener Gemeinde eingetragen, zu der der stärkste Anknüpfungspunkt besteht, z.B. zu jener Gemeinde, in der der größte Teil des Betriebes liegt.

Auflage der Wählerverzeichnisse

Die Wählerinnen- und Wählerverzeichnisse werden in Gemeinden vom 17. November 2026 bis einschließlich 30. November 2026 während der Amtsstunden aufgelegt. Während der Auflagefrist sind Einsprüche wegen der Aufnahme vermeintlich nicht Wahlberechtigter oder der Nichtaufnahme vermeintlich Wahlberechtigter möglich.

Anfang Jänner 2027 erfolgt auch eine Verständigung aller Wahlberechtigten über Zeit und Ort der Wahl.

Weitere Infos und Kontakt

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der Wahlberechtigung zur Landwirtschaftskammerwahl gibt es bei der Landwirtschaftskammer OÖ Auskünfte:

T 050 6902 -1690
E wahl@lk-ooe.at
I www.ooe.lko.at/wahl

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Kommentar

Produktionsstandort Österreich im Vorteil



Rosemarie Ferstl
Vizepräsidentin
Landwirtschaftskammer OÖ

Der jüngste in einem Leserbrief einer heimischen Agrarzeitung geäußerte Befund, Österreichs Landwirtschaft hinke bei der Einkommensentwicklung der EU hinterher, greift zu kurz. Er beruht auf dem Vergleich realer Bruttoeinkommen und lässt wesentliche Faktoren außer Acht. Viele heimische Betriebe zahlen aufgrund der Pauschalierung deutlich weniger Einkommenssteuer, als Betriebe in anderen EU-Ländern. Für die wirtschaftliche Lage eines Betriebes ist das Nettoeinkommen maßgeblich, und dieses fällt in Österreich höher aus, als ein Bruttovergleich erkennen lässt.

Ein wesentlicher Treiber der unterschiedlichen Einkommensentwicklungen ist der Strukturwandel. Wenn viele Betriebe aufgeben, verteilt sich die Wertschöpfung auf weniger Betriebe, und das Einkommen je Betrieb steigt rechnerisch. In Österreich hören pro Jahr rund ein Prozent der Betriebe auf. Im EU-Durchschnitt ist der Strukturwandel dreimal so hoch, in Kroatien rund fünfmal und in Bulgarien mehr als sechsmal so hoch. Es ist kein Zufall, dass die höchsten Einkommenszuwächse vor allem in Ländern mit sehr starkem Strukturwandel wie Bulgarien oder Lettland zu finden sind, oder in Ländern, die bereits von Großbetrieben dominiert werden, wie Dänemark oder der Slowakei. Österreich hat einen anderen Weg eingeschlagen. Das ist ein politischer Erfolg und ein klarer Schwerpunkt der österreichischen Agrarpolitik, die auf den Erhalt bäuerlicher Familienbetriebe und lebendiger ländlicher Regionen ausgerichtet ist. Ein Ausdruck davon sind die öffentlichen Mittel. Laut Landwirtschaftsministerium erhalten Österreichs Betriebe in der laufenden GAP-Periode im Durchschnitt rund 586 Euro je Hektar, in Deutschland sind es 365 Euro an Direkt- und Ausgleichszahlungen.

Auch das reale Einkommensplus von neun Prozent für die Landwirtschaft in einem Zehnjahreszeitraum ist differenziert zu betrachten. Es ist kein Grund zur Schwarzmalerei, auch wenn es keinen Anlass zum Jubel gibt. Das reale Einkommen aller Arbeitnehmer in Österreich ist laut Statistik Austria seit 2010 hingegen nur um sechs Prozent gestiegen.

Eine starke, politisch verankerte Interessenvertretung ist für die Bäuerinnen und Bauern kein Nachteil, sondern die Grundlage dafür, dass in Österreich das Modell einer bäuerlichen Familienlandwirtschaft – im Gegensatz zu anderen EU-Ländern – abgesichert werden konnte. Ich gehe daher davon aus, dass die Familie dieses Leserbriefschreibers aufgrund der oben dargestellten Fakten den Standort ihres Betriebes wohl mit keinem anderen EU-Mitgliedsland tauschen würde.

Als Landwirtschaftskammer treten wir daher weiterhin mit allem Nachdruck für eine ökosoziale Agrarpolitik und dem Erhalt bäuerlich strukturierter Familienbetriebe ein. Unabhängige Bauernverbände in anderen EU-Mitgliedsländern mögen weiterhin auf die Strategie „Wachsen oder Weichen“ und eine industrielle Landwirtschaft setzen, für die österreichische Agrarpolitik ist das ausdrücklich kein Ziel.

Charakterstark und prämiert – der Jungmost 2026

20. Jungmostprämierung: Verkaufsstart für den ersten Most des Jahrgangs

Mit dem 11. November beginnt in Oberösterreich traditionell die Jungmost-Saison. Ab sofort bieten die heimischen Jungmostproduzentinnen und -produzenten den ersten Most des neuen Jahrgangs in ihren Betrieben an. Heuer feiert der „prämierte oö Jungmost“ zudem ein besonderes Jubiläum: Bereits zum 20. Mal wurden die beliebten Mostspezialitäten präsentiert.

Der oberösterreichische Jungmost ist ein klassischer Apfel-Birnen-Most, der durch seine fruchtigen, spritzigen und erfrischenden Aromen überzeugt. Gleichzeitig steht er für die erfolgreiche Qualitätsentwicklung der heimischen Mostwirtschaft. Die Konsumentinnen und Konsumenten erkennen die kontrollierte Qualität am Gütesiegel und an der Prüfnummer auf dem Etikett.

Das Obstjahr 2026 stellte die Streuobstbestände durch Trockenheit und hohe Temperaturen vor große Herausforderungen. Dennoch konnten – insbesondere bei den Mostbirnen – Rekorderträge und hervorragende Qualitäten erzielt werden. Die Ernte brachte große Mengen an gesundem und aromatischem Obst hervor und lässt einen außergewöhnlichen Mostjahrgang erwarten.

Zehn oberösterreichische Betriebe erhielten heuer für ihre Jungmoste die staatliche Prüfnummer und wurden bei der 6. OÖ. Gala der Prämierungen und Auszeichnungen in der Landwirtschaftskammer OÖ ausgezeichnet:

- ABZ Waizenkirchen, Linzerstraße 2, Waizenkirchen
- Tanja und Josef Deisinger – Deisinger Hof, Ruhstetten 99, Katsdorf
- Familie Fischer – Mostkellerei Fischer, Neukirchendorf 12, Kopfing
- Humer z´Reith – Ursula & Manuel Mistlbacher, Limesstraße 34, Leonding
- Familie Lackner – Die Hofkellerei Lackner, Mursberg 27, Walding
- Obstgut St. Isidor, St. Isidor 10, Leonding
- Familie Roithmeier – Kronbergerhof, Kronberg 3, Scharten
- Familie Schedlberger – Most-Cider-Jause, Haagen 18, Aschach/Steyr
- Wolfgang Schober & Maria Hopfner – Schobers Naturprodukte, Linzer Straße 17, Naarn im Marchlande
- Familie Zöchlinger – Zöchlinger Most, Dörfl 18, Waldhausen

Landwirtschaftskammer OÖ



Jungmostproduzentinnen und -produzenten sind die Meisterinnen und Meister ihres Faches und erfüllen hohe Anforderungen an die Qualitätsmostproduktion. LK OÖ

Qualität mit Herkunft: Elf neue Gutes vom Bauernhof-Betriebe



Bei der 6. Gala für Prämierungen und Auszeichnungen wurde elf weiteren Betrieben die Qualitätsmarke „Gutes vom Bauernhof“ verliehen. LK OÖ

In OÖ setzen bereits 334 Direktvermarkter auf das anerkannte Qualitätssiegel „Gutes vom Bauernhof“.

Landwirtschaftskammer OÖ

Im Rahmen der 6. Gala für Prämierungen und Auszeichnungen wurde kürzlich elf weiteren bäuerlichen Betrieben die Qualitätsmarke „Gutes vom Bauernhof“ verliehen. Damit tragen in Oberösterreich nun insgesamt 334 Betriebe dieses anerkannte Qualitätssiegel. Mit der Zertifizierung sind die Betriebe zugleich berechtigt, die Auszeichnung „AMA Genuss Regions-Betrieb“ zu führen.

Das Qualitätssiegel „Gutes vom Bauernhof“ steht für regionale Lebensmittel mit nachvollziehbarer Herkunft und höchster Qualität. Ausgezeichnet werden bäuerliche Direktvermarktungsbetriebe, die ihre Produkte mit großer Sorgfalt am eigenen Hof erzeugen und veredeln. Die Marke verbindet traditionelles Handwerk mit Qualitätsbewusstsein und macht die besondere Leistung der bäuerlichen Familienbetriebe sichtbar.

„Gutes vom Bauernhof schafft Vertrauen in die bäuerliche Direktvermarktung. Die Konsumentinnen und Konsumenten können sich auf Lebensmittel mit bekannter Herkunft, hoher Qualität und Frische verlassen. Gleichzeitig steht die Auszeichnung für laufende Weiterbildung und die konsequente Einhaltung strenger Qualitätskriterien. Damit erhalten die Kundinnen und Kunden die Sicherheit, dass sie hochwertige, am Bauernhof erzeugte Produkte aus erster Hand beziehen“, betont Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ.

Die neuen Gutes vom Bauernhof-Betriebe sind:

- Bio Gemüsebau Pertlwieser, 4072 Alkoven
- Ehrenleitner Johanna und Michael, 4644 Scharnstein
- Sandberger Daniel, 4733 Heiligenberg
- Rebhandl Barbara, 4582 Spital am Pyhrn
- Hollrieder Stefan, 4906 Eberschwang
- Draxler Simone, 4184 Helfenberg
- Wild Josef, 4400 St. Ulrich bei Steyr
- Familie Barth und Satzinger, 4175 Herzogsdorf
- Scheuringer Paul, 4203 Altenberg
- Kroissl Florian, 4882 Oberwang
- Glück Daniela und Patrick, 4616 Weißkirchen

Die Marke „Gutes vom Bauernhof“ ist durch die Landwirtschaftskammer Österreich geschützt und steht den einzelnen Bundesländern zur Verwendung zur Verfügung.

Speck aus OÖ hat Spitzen-Qualität

Culinarix in Gold-, Silber- und Bronze an oberösterreichische Speck-Produzenten verliehen.



Die oberösterreichischen Speck-Culinarix-Preisträger produzieren Speck und Rohpökelwaren höchster Qualität. LK OÖ

Landwirtschaftskammer OÖ

Beim oberösterreichischen Speck handelt es sich um ein authentisches Qualitätsprodukt mit unverfälschtem Geschmack. Aus hochwertigen Rohstoffen entstehen in bäuerlicher Tradition erstklassige Rohpökelwaren, die für Regionalität, handwerkliches Können und Genuss stehen. Der Speck ist damit ein Paradebeispiel für eine erfolgreiche Wertschöpfungskette vom landwirtschaftlichen Betrieb bis auf den Teller. Im Rahmen der 6. Gala für Prämierungen und Auszeichnungen in der Landwirtschaftskammer OÖ auf der Gugl in Linz wurden die begehrten „Culinarix"-Auszeichnungen verliehen. Das hohe Qualitätsniveau der eingereichten Produkte spiegelte sich in den Ergebnissen eindrucksvoll wider: In sieben Kategorien wurden 28 Produkte mit Gold prämiert. Darüber hinaus vergab die Jury 18 Silber- und 19 Bronze-Auszeichnungen.

Die Landwirtschaftskammer OÖ führte 2026 bereits zum elften Mal eine Prämierung für Rohpökelwaren durch, zum neunten Mal verbunden mit der Verleihung des Culinarix. Insgesamt stellten sich 31 Betriebe mit 88 Produkten dem Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt waren oberösterreichische Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter. Ergänzend dazu wurden auch Mitglieder der oberösterreichischen Landesinnung der Fleischer sowie der Fleischwarenindustrie zur Teilnahme eingeladen.

Im September stellten sich die eingereichten Spezialitäten vom Schwein, Rind und Wild dem kritischen Urteil einer Fachjury. Verkostet wurden beim Schwein unter anderem die Klassiker Bauchspeck, Karreespeck und Schinkenspeck sowie Rohschinken und weitere Rohpökelwaren-Spezialitäten. Ergänzt wurde das Sortiment durch geräucherte Produkte vom Rind und aus Wildfleisch.

„Die hohe Zahl an Auszeichnungen zeigt das Qualitätsniveau der oberösterreichischen Rohpökelwaren. Hinter jedem prämierten Produkt stehen hochwertige Rohstoffe, handwerkliches Können und viel Erfahrung. Gerade diese Vielfalt macht den besonderen Reiz aus: Jeder Betrieb verleiht seinen Spezialitäten eine eigene Note und schafft damit unverwechselbare Produkte", betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Bei Rohpökelwaren wird die Qualität des Endprodukts nicht nur durch die Auswahl des Rohproduktes bestimmt, sondern auch maßgeblich durch die einzelnen Verarbeitungsschritte geprägt. Neben der Fleischreifung haben insbesondere die Art der Pökelung, die Würzung, die Durchbrennphase, die Räucherung sowie die anschließende Lagerung entscheidenden Einfluss auf Geschmack, Konsistenz und Qualität des fertigen Produkts.

Bei der Jury-Prüfung handelte es sich um eine objektivierte sensorische Verkostung mit geschulten Experten (aus dem Bereich Gewerbe, Landwirtschaft, Gastronomie, Lebensmitteluntersuchung). Unter fachlicher Leitung durch den Lebensmitteltechnologen Franz Siegfried Wagner wurden alle Produkte anonym verkostet und bewertet.

Culinarix Preisträger 2026: Auszeichnungen in GOLD:

- Aichberger Clemens und Cornelia, 4203 Altenberg (2x Culinarix)
- Braun Julia und Christoph, 4880 Berg im Attergau
- Bürstinger Nicole, 4673 Gaspoltshofen
- Greisinger GmbH, 4323 Münzbach (2x Culinarix)
- Biohof Greflgut, Haslinger Florian, 4870 Vöcklamarkt
- Gasthof Haudum Lukas, 4184 Helfenberg (2x Culinarix)
- Heiml Renate und Karl, 4343 Mitterkirchen
- Lehner GmbH, 4612 Scharten (3x Culinarix)
- Luftensteiner Viktoria und Rafael, 4343 Mitterkirchen
- Neubauer Maren und Johannes, 4492 Hofkirchen
- Familie Nowak, 4407 Steyr-Gleink (3x Culinarix)
- Peneder Georg und Alexander, 4554 Oberschlierbach
- Biohof Rudlstorfer, 4261 Rainbach im Mühlkreis
- Hofmetzgerei Schießl Bernhard, 4982 Kirchdorf am Inn
- Spitzbart Stephanie und Dominik, 4663 Laakirchen (5x Culinarix)
- Steinmayr Biohof, 4174 Niederwaldkirchen
- Winter Johann, 5223 Pfaffstätt

Bewertete Kriterien

- Äußeres
- Aussehen, Farbe, Anschnitt
- Konsistenz
- Geruch
- Geschmack

- Der Folder mit den prämierten Betrieben kann unter T 050/6902-1260 oder E direktvermarktung@lk-ooe.at angefordert werden.



BBK-Obmann Alfred Lang zu Besuch am Schweinebetrieb der Familie Krötzl. privat

Unsere Bezirksbauernkammer

Vöcklabruck



Zur Person

BBK-Obmann Alfred Lang, Bezirk Vöcklabruck

- verheiratet mit Anna Lang, drei Söhne
- alleiniger Betriebsführer: Pferdehaltung, Ackerbau
- Gewerblicher Reitbetrieb: Gattin Anna Lang
- 2015 bis 2025 Ortsbauernobmann von Desselbrunn
- seit 2019 Bezirksbauernkammer-Obmann, Mitglied des Bezirksjagdbeirats und der Grundverkehrskommission

Lang: „Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Menschen“

Im Bezirk Vöcklabruck gibt es die größtmögliche Vielfalt an Betriebsgrößen, Betriebszweigen und unterschiedlichen Erwerbskombinationen. Das fordert Alfred Lang als Obmann der Bezirksbauernkammer Vöcklabruck, jeden einzelnen Funktionär und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BBK.

BBK Vöcklabruck



„Dabei ist uns jede Landwirtin und jeder Landwirt sowie alle Kammermitglieder mit ihren agrarischen Anliegen gleich wichtig“, so BBK-Obmann Alfred Lang.
Von kleineren Nebenerwerbsbetrieben bis zu hochspezialisierten Vollerwerbsbetrieben tragen sämtliche Strukturen und Produktionsrichtungen gemeinsam zu einer leistungsfähigen Landwirtschaft in Vöcklabruck bei. „Diese Vielfalt macht den Bezirk stark und zukunftsfähig, verlangt aber gleichzeitig eine umfassende Interessenvertretung und kompetente Beratung“, betont Lang.

Die Bezirksbauernkammer mit ihrem Obmann versteht sich dabei als verlässlicher Partner der bäuerlichen Familien. Ziel ist es, die Betriebe bei betrieblichen, rechtlichen, wirtschaftlichen und fördertechnischen Fragestellungen bestmöglich zu unterstützen. Gerade in einer Zeit rascher Veränderungen sind Information, Beratung und Interessenvertretung wichtiger denn je.

Die bäuerlichen Familienbetriebe sind die tragende Säule in den Gemeinden. Sie werden unterstützt durch starke Genossenschaften und Fachverbände aller Produktionsbereiche, Kooperationen und einem lebendigen Ortsbauernausschuss. Markenzeichen dieser Organisationen: Sie sind bäuerlich geführt, visionär im Denken, verbindlich in der Umsetzung und haben das Gemeinwohl als Entscheidungsgrundlage. Die Menschen auf den Höfen leisten weit mehr, als die Produktion hochwertiger Lebensmittel – sie sichern Arbeitsplätze im ländlichen Raum, erhalten die Kulturlandschaft, pflegen Traditionen und tragen wesentlich zum gesellschaftlichen Leben in den Gemeinden bei.
Die Landwirtschaft ist somit im prosperierenden Bezirk Vöcklabruck nicht nur ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, sondern auch ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Region. Als Land- und Forstwirtschaftsmeister sowie langjähriger Obmann des Meisterclubs sind für Alfred Lang eine solide Fachausbildung und das Interesse an lebenslanger Weiterbildung ein wesentlicher Faktor für wirtschaftlichen und persönlichen Erfolg mit dem Ziel, glücklich zu werden und ein sinnerfülltes Leben zu führen.

In den Abschlussarbeiten von Facharbeiterinnen und Facharbeitern und Meisterkandidaten sprüht es geradezu vor Optimismus, Zuversicht und Leidenschaft für den schönsten Beruf der Welt, obwohl das agrarische Umfeld alles andere als leicht ist. Besonders erfreulich ist die Innovationskraft der jungen Generation. Viele Hofübernehmer investieren in moderne Stallungen, Digitalisierung und nachhaltige Produktionsmethoden. Sie verbinden Tradition und Fortschritt und zeigen, dass die heimische Landwirtschaft auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben kann und nach wie vor attraktive Perspektiven bietet. Regelmäßig ist jemand dabei, der den bereits verpachteten Hof wieder in Selbstbewirtschaftung weiterführt. Dazu gibt es immer wieder Neueinsteiger. Die größte Herausforderung sind teure gesellschaftliche Wünsche, die sich in ihrer Abgeltung in den bezahlten Lebensmittelpreisen nicht ausreichend niederschlagen.

Die bäuerlichen Familienbetriebe erfüllen hohe Anforderungen in den Bereichen Tierwohl, Umwelt- und Klimaschutz, Lebensmittelsicherheit und Regionalität. Viele dieser Leistungen werden von der Gesellschaft gewünscht und von den Betrieben mit großem Engagement umgesetzt. Gleichzeitig fehlt aber häufig die entsprechende wirtschaftliche Abgeltung. Trotz dieser Herausforderungen blicken viele Betriebe mit Zuversicht in die Zukunft. Mit Fachwissen, Innovationsbereitschaft und großem Einsatz sichern sie die Versorgung der Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln und leisten einen unverzichtbaren Beitrag für den Bezirk Vöcklabruck.

Regionalität schafft Perspektiven

Als Betriebsführerin, Mutter und Landtagsabgeordnete kennt Elisabeth Gneißl die Herausforderungen zwischen Familie, Hofarbeit und gesellschaftlichem Engagement aus eigener Erfahrung.

BBK Vöcklabruck



Besonders am Herzen liegen Elisabeth Gneißl die Zukunft der heimischen Landwirtschaft und die Stärkung der Frauen im ländlichen Raum.

Als gelernte Molkereifachfrau, Direktvermarkterin und Seminarbäuerin kennt Gneißl die Lebensmittelproduktion aus unterschiedlichen Perspektiven. Für sie beginnt Wertschätzung mit dem Wissen über Herkunft, Erzeugung und die Arbeit, die hinter unseren Lebensmitteln steckt. Initiativen wie „Schule am Bauernhof“, Hofführungen und die Arbeit der Seminarbäuerinnen schaffen wichtige Begegnungen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Die Bäuerinnen vermitteln Wissen, machen Landwirtschaft erlebbar und stärken das Bewusstsein für heimische Qualität. „Regional einkaufen heißt Verantwortung übernehmen – für unsere Bauernfamilien, für die Umwelt und für die Zukunft Oberösterreichs“, betont Gneißl. Entscheidend sei, dass sich die Wertschätzung regionaler Lebensmittel auch im Einkaufsverhalten widerspiegle. Denn Regionalität bedeute nicht nur kurze Wege, sondern vor allem Wertschöpfung und Zukunftsperspektiven für bäuerliche Familien.



Elisabeth Gneißl bei der Kürbisernte. privat

Frauen stärken

Ein besonderes Anliegen ist Elisabeth Gneißl die Stärkung der Frauen. Bäuerinnen sind Betriebsführerinnen, Unternehmerinnen und Entscheidungsträgerinnen. Sie bringen neue Ideen ein und gestalten die Weiterentwicklung ihrer Betriebe aktiv mit. Gleichzeitig dürfe die Mehrfachbelastung nicht übersehen werden. Die Verantwortung für Betrieb, Familie, Haushalt und eine außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit, verlange enorm viel ab. „Es braucht mehr Anerkennung, bessere Rahmenbedingungen und eine faire soziale Absicherung. Besonders die eigenständige Pensionsvorsorge darf nicht auf der Strecke bleiben“, so Gneißl. Auch Weiterbildung und Mitgestaltungsmöglichkeiten seien wichtige Voraussetzungen für eine starke Position der Bäuerinnen.

Von der Praxis in die Politik

Als Landtagsabgeordnete bringt sie die Erfahrungen der bäuerlichen Familien in die politische Arbeit ein. Die Stärkung regionaler Wertschöpfung, die Anerkennung bäuerlicher Leistungen und die Absicherung der Frauen sind für sie zentrale Zukunftsthemen. Für Gneißl steht fest: Eine zukunftsfähige Landwirtschaft braucht wirtschaftlich tragfähige Betriebe, gesellschaftliche Wertschätzung und starke Frauen, die ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten können.

Zur Person

Elisabeth Gneißl, Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Vöcklabruck

- Mutter von zwei Töchtern
- alleinige Betriebsführerin: Grünland mit Zuchtkalbinnenproduktion; Ackerbau mit Getreide, Mais, Sonnenblumen, Kürbis: Wald
- seit 2021 im Ortsbauernausschuss aktiv
- seit 2015 im Gemeinderat, seit 2021 Vize-Bürgermeisterin
- seit 2021 Abgeordnete zum OÖ. Landtag
- seit 2022 Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates

Kommentar

So viele Lebensrealitäten



Katharina Stöckl (GBB)
St. Martin im Innkreis,
Bezirk Ried im Innkreis, LK-Rätin

Ich gratuliere allen Bäuerinnen, die heuer ausgezeichnet wurden.
Ob beim Bio-Award, als Bäuerin des Jahres, für ihre Produktinnovationen und vieles mehr.
Ich bedanke mich bei all jenen für ihren Beitrag für die Landwirtschaft, auch als Brückenschlag zu Menschen, die wenig Bezug dazu haben.
Beispiele vom guten Gelingen auf den Betrieben sind wichtig!
Deutlich mehr Unterstützung und Rückenstärkung durch die Kammer bräuchten aber jene Bäuerinnen, die im Stillen schuften! Es gibt sie, auch wenn „der Bauer“ keine Reportage über sie macht. Die Pflegenden, die schlecht Abgesicherten, die mit Mehrfachbelastung von Zukunftsängsten geplagten hart arbeitenden Frauen. Nicht jede davon hat ihr Glück selber in der Hand und nicht jede davon will vor den Vorhang. Aber jede einzelne davon trägt einen Teil unserer Bäuerlichkeit und verdient bestmögliche Unterstützung.

Wir Grüne Bäuerinnen sind eine laute Stimme, gerade für jene, die man nicht hört!

Ausschuss für Bildung und Beratung

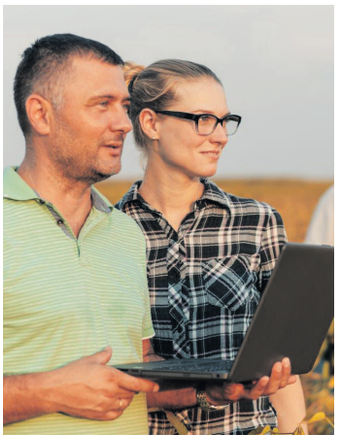
Sitzung am 3. November unter dem Vorsitz von KR Mag. Daniela Burgstaller

Ing. Manuela Jachs-Wagner

Der Ausschuss befasste sich mit professionellen Bildungs- und Beratungsangeboten sowie den Themen Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalisierung.

Maria Wegerer, LK OÖ-Referentin für Betriebswirtschaft, stellte die Arbeitskreise als bewährtes Bildungs- und Beratungsinstrument vor. Derzeit bestehen 87 Arbeitskreise mit 1.591 Mitgliedsbetrieben. Durch Wissenstransfer, Erfahrungsaustausch und Betriebsvergleiche leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Betriebe. Im Bereich Boden.Wasser.Schutz gibt es aktuell 59 Arbeitskreise mit 2.945 Mitgliedern.

Fabian Poinstingl, LK OÖ-Referent für Digitalisierung, stellte Initiativen zur Digitalisierung und zum Einsatz Künstlicher Intelligenz in den Leistungsangeboten der LK vor. Ziel ist es, Wissen einfach und rasch bereitzustellen, um die Beratungsarbeit zu unterstützen.



Die Teilnahme am Arbeitskreis unterstützt bei betrieblichen Entscheidungen. AdobeStock_313100238

Die neue LK-Service-App, die den Mitgliedern künftig einen schnellen Zugriff auf wichtige Informationen und Serviceangebote der Landwirtschaftskammer bieten soll, wurde vorgestellt. Bei der Suche nach Informationen und den richtigen Ansprechpersonen unterstützt zusätzlich ein KI-Chatbot auf lk-Online.

Diversifizierung

Nicole Prop, Projektleiterin Hochschule Agrar- und Umweltpädagogik, stellte die Bildungsinitiative Diversifizierung vor. Ziel des Projekts ist es, zusätzliche Einkommensquellen für landwirtschaftliche Betriebe zu erschließen und deren Zukunftsfähigkeit zu stärken. Im Mittelpunkt stehen Bildung, Beratung, Vernetzung sowie der Austausch erfolgreicher Praxisbeispiele. Damit sollen bäuerliche Familienbetriebe bei der Entwicklung innovativer Betriebszweige und nachhaltiger Geschäftsmodelle unterstützt werden.

LFI-Leiterin Manuela Jachs-Wagner präsentierte die Schwerpunkte des aktuellen Bildungsprogramms. Im Fokus stehen Zukunftsthemen wie Resilienz, Sicherheit in der Land- und Forstwirtschaft, Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Innovation und Zertifikatslehrgänge. Das Angebot unterstützt Bäuerinnen und Bauern dabei, ihre Betriebe erfolgreich und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Ausschuss für Bäuerinnenangelegenheiten

Sitzung am 4. November unter dem Vorsitz von KR ÖR Johanna Haider

Ing. Gerda Liehmann

Die Sitzung des Ausschusses für Bäuerinnenangelegenheiten fand in der Landwirtschaftskammer OÖ statt.

Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl präsentierte einen umfassenden agrarpolitischen Bericht mit folgenden Schwerpunkten: Das Dürre-Hilfspaket der Bundesregierung mit den zentralen Maßnahmen und den aktuellen Stand der GAP-Verhandlungen. Wichtig sind die zentralen Forderungen der LK OÖ in Richtung Einkommenssicherung, sowie Produktions- und Wertschöpfungsorientierung und mehr Mittel für Investitionsförderung, Qualitätsprogramme und höhere Förderobergrenzen. Des Weiteren berichtete die Vizepräsidentin über die Forderungen der LK OÖ für Oberösterreichs Schweinebauern, um einem massiven Produktionseinbruch für die Zukunft vorzubeugen. Sehr erfreulich ist die überaus positive Bilanz im Bereich der Reduktion der Ammoniak-Emissionen, wo drei Viertel der NEC-Verpflichtung bereits erfüllt sind.



Die Mitglieder des Bäuerinnen-Ausschusses. LK OÖ

Von Bäuerin zu Bäuerin

Die Vorsitzende Johanna Haider erläuterte die bundes- und landesweiten Schwerpunkte im Bereich der Bäuerinnenarbeit. Besonders hervorgehoben wurden die vielen Aktionen und Aktivitäten, die im Internationalen Jahr der Bäuerin auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene umgesetzt wurden: unzählige Zeitungsartikel, in denen die Arbeitswelt der Bäuerin erläutert und aufgezeigt wurde, sowie das Öffi-TV in ganz Österreich, wo zwei Wochen Kurzporträts von Bäuerinnen präsentiert wurden und damit wöchentlich fast zwei Millionen Menschen erreicht wurden. Ein Danke an alle Bäuerinnen, die diese Öffentlichkeitsarbeit mittragen und uns dabei unterstützen.

Der Vortrag von Daniela Kapl, Rechtsberaterin LK OÖ, schärfte das Bewusstsein wie wichtig Vorsorge ist. Wer heute keine Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung oder Erwachsenenvertretung regelt, überlässt im Ernstfall wichtige Entscheidungen über sein Leben, seine Gesundheit und sein Vermögen dem Zufall oder fremden Personen.

Maria Mühlböck aus dem LQB-Team der Landwirtschaftskammer OÖ hat wichtige Themen im Bereich der Abgrenzung, eignen Grenzen und Wertschätzung aufgezeigt.

Ausschuss für Erwerbskombination und Direktvermarktung

Sitzung am 11. November 2026 unter dem Vorsitz von KR ÖR Johanna Haider

Katrin Fischer, MSc

Wie verändern sich die Erwartungen der Konsumenten, welche Ernährungstrends bieten neue Chancen und worauf kommt es im Kundenkontakt an? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Ausschuss für Erwerbskombination und Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer OÖ bei seiner Sitzung am 11. November am Betrieb der Familie Watzenböck in Prambachkirchen. Die Sitzung leitete die stellvertretende Vorsitzende Johanna Haider. Auch LK-Präsident Franz Waldenberger und Kammerdirektor Karl Dietachmair nahmen teil.

Maria Mühlböck von „Lebensqualität Bauernhof“ beleuchtete den souveränen Umgang mit Kundinnen und Kunden. Anhand praktischer Beispiele wurden herausfordernde Verkaufssituationen, Reklamationen und der wertschätzende Umgang mit Kritik besprochen. Dabei ging es auch darum, persönliche Grenzen zu erkennen und klar zu kommunizieren.

Katrin Fischer, LK OÖ, zeigte unter dem Titel „Ernährung im Wandel – neue Trends, alte Schätze und Chancen für die Direktvermarktung“, wie sich Ernährungsgewohnheiten verändern. Proteinreiche Lebensmittel, Ballaststoffe und die Wiederentdeckung traditioneller Produkte standen ebenso im Fokus wie internationale Food-Trends. Deutlich wurde, dass sich daraus neue Möglichkeiten für die Vermarktung regionaler, handwerklich hergestellter Lebensmittel ergeben können.

Maria Ritzberger, LK OÖ, informierte über die neuen Vorgaben der EmpCo-Richtlinie. Diese sollen Konsumenten besser vor irreführenden Umwelt- und Nachhaltigkeitsversprechen schützen. Für Direktvermarktende bedeutet das, Werbeaussagen konkret, verständlich und nachweisbar zu formulieren.



Ausschuss für Erwerbskombination und Direktvermarktung am Betrieb von Bernadette und Markus Watzenböck in Prambachkirchen LK OÖ

Weitere aktuelle Themen waren die Ergebnisse der Key-QUEST-Studie zur bäuerlichen Direktvermarktung, die Kosten und Anforderungen bei Trinkwasseruntersuchungen sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Die Sitzung verdeutlichte, wie eng Kundenorientierung, glaubwürdige Kommunikation und wirtschaftliche Perspektiven in der bäuerlichen Direktvermarktung miteinander verbunden sind.

Im Anschluss besichtigten die Ausschussmitglieder den landwirtschaftlichen Betrieb von Bernadette und Markus Watzenböck in Prambachkirchen. Die Familie gab Einblicke in die Entwicklung ihres Betriebs und stellte ihr Konzept der biologischen Wildtierhaltung und Direktvermarktung vor. Bei einem abschließenden Rundgang konnten sich die Ausschussmitglieder selbst ein Bild von der Wildhaltung und der damit verbundenen Direktvermarktung machen.

Ausschuss für Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft

Sitzung am 12. November 2026 unter dem Vorsitz von KR DI Michael Treiblmeier

DI Helmut Feitzlmayr

Marktüberblick im Ackerbau

Helmut Feitzlmayr, LK OÖ, berichtete, dass die internationalen Agrarmärkte weiterhin von großen Unsicherheiten geprägt sind. Während die weltweiten Getreidevorräte insgesamt hoch bleiben, sinken wegen der heurigen Trockenheit die Lagerbestände in der EU. Vor allem Osteuropa verzeichnet bei Mais starke Produktionsrückgänge. Auch in Österreich steigt der Nettoimportbedarf bei Mais auf 1,1 Mio. Tonnen. Belastend wirken weiterhin hohe Betriebsmittelkosten, insbesondere bei Energie und Düngemitteln. Für 2027 werden eine frühzeitige Absicherung von Betriebsmitteln, eine risikobewusste Vermarktung sowie eine ausgewogene Fruchtfolge mit Ölsaaten empfohlen. Insgesamt bleibt Oberösterreich ein wettbewerbsfähiger und zukunftsfähiger Ackerbaustandort.

Situation im Grünland und Futterbau

Markus Humer, LK OÖ, bezeichnete die Situation im Grünland 2026 als sehr herausfordernd. Trockenheit und Hitze führten zu schwachen Aufwüchsen, massiven Trockenschäden und einer angespannten Futterversorgung, wodurch vielfach Grundfutter zugekauft werden musste. Zusätzlich verschärften Feld- und Wühlmäuse sowie Engerlinge die Situation. Viele Betriebe reagierten mit Nachsaaten und setzten verstärkt auf trockenheitstolerante Arten wie Knaulgras und Rotklee.

Aktuelle Situation in der Pflanzenschutz-Zulassung

Wolfgang Kastenhuber, LK OÖ, berichtete, dass die Pflanzenschutzmittelzulassung in Europa zunehmend unter Druck gerät. Zulassungsverfahren dauern oft sehr lange, während laufend Wirkstoffe wegfallen und nur wenige neue hinzukommen. Besonders betroffen sind kleinere Kulturen und Sonderkulturen. Die Landwirtschaftskammern setzen sich daher für praktikable Zulassungsverfahren und den Erhalt wichtiger Wirkstoffe ein. Die Sicherung wirksamer Pflanzenschutzlösungen bleibt eine zentrale Zukunftsfrage für die Landwirtschaft.

Rahmenbedingungen und Ausblick zur künftigen GAP

Thomas Neudorfer vom BMLUK informierte über die künftige GAP nach 2027. Durch die Neuverteilung von EU-Budgetmitteln könnten die finanziellen Spielräume für die Landwirtschaft sinken. Gleichzeitig laufen die Arbeiten am österreichischen GAP-Strategieplan und am ÖPUL 2028+, wobei Umwelt-, Klima- und Tierwohlmaßnahmen weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Ziel bleibt ein breitenwirksames und praxistaugliches Förderprogramm für die Landwirtschaft.

Sanktionen bei Verletzung von ÖPUL-Förderbedingungen

Bei Beantragung von ÖPUL-Maßnahmen und gegebenenfalls von optionalen Zuschlägen, verpflichten sich Antragstellende zur Einhaltung von vorgegebenen, genau definierten Förderbedingungen.

DI Joachim Mandl

Beispiele für Förderbedingungen:

- UBB/BIO: Bewirtschaftung von mindestens sieben Prozent Biodiversitätsflächen am Acker und am Grünland; Erhalt des Grünlandausmaßes; Anbaudiversifizierung auf Ackerflächen
- Optionale Zuschläge in UBB/BIO: sortenreiner Anbau von SLK-Sorten; Befahrungsverbot von 15. März bis 30. Juni von Wildkräuter- und Brutflächen (WB)
- System Immergrün: Begrünung von mindestens 85 Prozent der Ackerfläche; schlagbezogene Aufzeichnung von Ernte-, Anbau- und Umbruchsterminen
- Einen Gesamtüberblick geben die „ÖPUL 2023“-Merkblätter der AMA (www.ama.at).



Auch wenn „nur“ Förderbedingungen von beantragten optionalen Zuschlägen verletzt und beanstandet werden, hat dies Auswirkungen auf die gesamte Maßnahmenprämie.

LK OÖ/Mandl

Sanktionsstufen bei inhaltlichen Verstößen

Die Einhaltung von ÖPUL-Förderbedingungen wird AMA-seitig mit EDV-technischen Verwaltungskontrollen, Vor-Ort-Kontrollen und mittels Flächenmonitoring geprüft. Werden Förderbedingungen einer Hauptmaßnahme oder eines beantragten optionalen Zuschlags nicht eingehalten, führt dies je nach Schwere, Dauer und Häufigkeit des Verstoßes zu einer Kürzung der Maßnahmenprämie.

Sanktionsstufen

- Verwarnung bzw. ab 2027 Kürzung um 1 Prozent
- Kürzung um 2 Prozent
- Kürzung um 5 Prozent
- Kürzung um 10 Prozent
- Kürzung um 25 Prozent
- Kürzung um 50 Prozent
- Kürzung um 100 Prozent

Die Höhe einer Förderkürzung hängt zusätzlich von weiteren Sachverhalten ab. So werden z.B. bei mehreren Verstößen innerhalb einer Maßnahme die jeweiligen Sanktionen aufsummiert. Die maximale Kürzung der Maßnahmenprämie ist dabei grundsätzlich mit 100 Prozent gedeckelt. Handelt es sich nach eingehender juristischer Prüfung jedoch um einen schwerwiegenden (vorsätzlichen) Verstoß, so kann dies sogar zur Kürzung der Jahresprämie mehrerer oder aller ÖPUL-Maßnahmen führen.

Erhöhte Sanktion bei Wiederholung

Bei der ersten Wiederholung eines gleichen Verstoßes innerhalb der Förderperiode erhöht sich die Sanktion um eine Stufe, bei der zweiten Wiederholung um zwei Stufen usw. Als maximale Kürzung gelten 100 Prozent. Wird in der Förderperiode zweimal um 100 Prozent gekürzt, erfolgt der Ausschluss aus der Maßnahme und die Förderung wird für alle im Jahr des Ausschlusses beantragten Flächen bis Vertragsbeginn rückgefordert.

Als oberstes Gebot gilt somit die Einhaltung aller Förderbedingungen – dies sichert die volle Prämie einer Maßnahme.

Dürrehilfe: Gutschrift für Sozialversicherungsbeiträge für Oktober und November 2026

Mag. Manuela Lang

Die Dürre des Jahres 2026 hat viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe vor erhebliche wirtschaftliche Herausforderungen gestellt. Um die Liquidität der Betriebe rasch zu stärken, hat die Bundesregierung gemeinsam mit einem Maßnahmenpaket zur Dürrehilfe auch eine Entlastung bei den Sozialversicherungsbeiträgen beschlossen.

Anspruch auf die Beitragsgutschrift für die Sozialversicherungsbeiträge für Oktober und November 2026 haben vollversicherte Betriebsführerinnen und Betriebsführer sowie persönlich haftende Gesellschafterinnen und Gesellschafter nach dem BSVG. Das sind alle Versicherten, die in der bäuerlichen Unfall-, Kranken- und Pensionsversicherung pflichtversichert sind. Die Entlastung umfasst auch die auf dem Betrieb hauptberuflich beschäftigten Kinder und Ehegatten (oder eingetragene Partner) sowie die hauptberuflich beschäftigten Übergeber. Gutgeschrieben werden die Beiträge zur Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung für die Monate Oktober und November 2026.

Nur unfallversicherte Betriebsführer (Betriebe mit bewirtschafteten Einheitswerten von 150 bis 1.499 Euro) haben keinen Anspruch auf eine Beitragsgutschrift in Form der Dürrehilfe. Die Gutschrift erfolgt automatisch. Ein gesonderter Antrag ist nicht erforderlich. Berücksichtigt wird die Entlastung bei der Beitragsvorschreibung der SVS für das 4. Quartal 2026, das ist Anfang Jänner 2027, wo sie als eigene Position ausgewiesen wird. Der im Jänner 2027 fällige SV-Beitrag betrifft dann nur den Monat Dezember (ein Drittel der normalen Quartalsvorschreibung). Wichtig: Nachträgliche Änderungen der Beitragsgrundlagen (z.B. bei SV-Option) oder spätere Meldungen zur Betriebsführung führen zu keiner Neuberechnung der bereits gewährten Gutschrift. Sowohl auf Leistungs- als auch auf Beitragsseite ist der Entfall der beiden Monatsbeiträge mit keinerlei Einschränkungen oder Nachteilen verbunden. Die Beiträge werden so behandelt, als wären sie von den Versicherten bei Fälligkeit ordnungsgemäß entrichtet worden. Auch bei der Teilgutschrift am Pensionskonto werden die entsprechenden Beiträge für Oktober und November 2026 selbstverständlich in vollem Umfang berücksichtigt.

Innovationen für die Zukunft der Landwirtschaft

Innovationen haben in der Landwirtschaft viele Gesichter. Beim Agrarinnovationstag des Landes Oberösterreich zeigten vier Praxisbeispiele, wie sich bäuerliche Betriebe mit neuen Ideen, moderner Technik und unternehmerischem Mut weiterentwickeln können.



Impulse aus der Praxis lieferten Martin Anzengruber, Monika Göttel-Latschbacher mit Tochter Valerie, Maria und Fritz Wallner und Simon Kneißl (v.l.) FOTO: AGRO WERBUNG

Tierwohl mit Technik verbinden

Schweinemäster Simon Kneißl aus Polling im Innkreis hat sich bewusst für eine Weiterentwicklung seines Betriebes entschieden. 2024 errichtete er einen Tierwohlstall mit 480 Mastplätzen, der den höchsten Anforderungen des Programms „Fair zum Tier“ entspricht.

Innovativ ist auch die technische Ausstattung. Wärmepumpen beheizen die Liegeflächen, während Brunnenwasser zur Kühlung der Gülle genutzt wird. Dadurch sollen Geruchsbelastung und Ammoniakverluste reduziert werden. Mittlerweile hält Kneißl Schweine in drei unterschiedlichen Haltungsformen. Entscheidend sei für ihn, dass das jeweilige System ordentlich betrieben werde und es den Tieren gut gehe. Sein Grundsatz für die Betriebsentwicklung lautet: „Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“

Neue Standbeine durch Vielfalt

Wie sich durch Automatisierung neue Möglichkeiten eröffnen, zeigten Monika Göttel-Latschbacher und ihre Tochter Valerie Göttel aus Molln. Ausgangspunkt war die Anschaffung eines Melkroboters, der mehr zeitliche Flexibilität schuf. Die gewonnenen Freiräume nutzte Monika für Weiterbildungen und den Aufbau zusätzlicher Betriebszweige.

Ein ehemaliger Stall wurde zu einem Seminarraum mit Küche, Hofladen sowie Verarbeitungs- und Lagerräumen umgebaut. Heute verbindet die Familie Milchviehhaltung mit Direktvermarktung, Bauerngarten und Bildungsangeboten wie „Schule am Bauernhof“. Mutter und Tocher sind sich einig: „Nicht die Anzahl der Betriebsparten, sondern ihr Zusammenspiel macht einen Betrieb innovativ.“

Nischen besetzen

Maria und Fritz Wallner aus Scharnstein haben ihren Milchviehbetrieb schrittweise zu einem Unternehmen mit eigener Verarbeitung und Vermarktung weiterentwickelt. Im Mittelpunkt steht die sogenannte A2-Milch, die ausschließlich eine bestimmte Variante des Milcheiweißes Beta-Kasein enthält. Gemeinsam mit dem Partnerbetrieb Reingruber aus Inzersdorf erzeugen die Wallners mittlerweile rund 1,25 Millionen Liter Milch jährlich. Um zusätzliche Absatzmöglichkeiten zu schaffen und Schwankungen bei der Nachfrage auszugleichen, wurde auch eine eigene Käserei aufgebaut.

Neben der Produktentwicklung spielt die Wirtschaftlichkeit eine zentrale Rolle. Nicht möglichst hohe Umsätze, sondern ein tragfähiges Gesamtkonzept sei entscheidend. „Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, dass mehr nicht immer besser ist“, betonten die Wallners.

Eigenstrom effizient nutzen

Wie landwirtschaftliche Betriebe ihre selbst erzeugte Energie besser einsetzen können, erläuterte Martin Anzengruber von der HTL Ried. Im Mittelpunkt eines gemeinsamen Forschungsprojektes mit Partnern aus Bildung, Forschung und Wirtschaft steht der energieoptimierte Bauernhof. Dabei wird die Stromerzeugung einer Photovoltaikanlage mithilfe eines intelligenten Energiemanagementsystems auf den Verbrauch abgestimmt. Grundlage sind unter anderem Wetterprognosen und die geplanten Einsatzzeiten elektrischer Maschinen. Flexible Verbraucher wie Futtermischer können dadurch bevorzugt dann betrieben werden, wenn ausreichend eigener Solarstrom vorhanden ist.

In einer Simulation ließ sich die Eigenstromnutzung durch gezielte Steuerung um rund 27 Prozentpunkte verbessern. Mit zusätzlichem Batteriespeicher waren unter den untersuchten Bedingungen Eigenverbrauchsanteile von 70 bis 80 Prozent möglich. Auch die Einbindung eines Elektrotraktors wurde untersucht. „Unser Ziel war eine möglichst hohe Energieeffizienz“, fasste Anzengruber zusammen.

Die vier Beispiele zeigen, dass Innovation nicht an eine bestimmte Betriebsgröße oder Produktionsrichtung gebunden ist. Entscheidend sind Ideen, die zum jeweiligen Hof passen und dessen Zukunftsfähigkeit stärken. Werbung

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union

Durch Dürrehilfen steigt Agrarbudget in OÖ erstmals über 100 Millionen Euro

Der gesamte Budgetrahmen für Land- und Forstwirtschaft steigt von rund 94,97 Millionen Euro im Jahr 2026 auf 103,17 Millionen Euro im Jahr 2027.



HR Mag. Hubert Huber, Direktor der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, präsentierten das Agrarbudget 2027. Land OÖ/Haag

Land OÖ

Mit dem Agrarbudget 2027 schlägt das Land OÖ zwei Brücken gleichzeitig: Es reagiert auf die massiven Auswirkungen des Dürrejahres 2026 und setzt zugleich langfristige Impulse für die Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft. Im Mittelpunkt stehen dabei Investitionen in Innovation, Hofnachfolge, Umweltleistungen und die regionale Lebensmittelversorgung.

„Unsere Landwirtschaft sichert, was für uns alle wichtig ist: hochwertige Lebensmittel aus der Region, Wertschöpfung in den Gemeinden und eine gepflegte Kulturlandschaft. Deshalb investieren wir nicht nur in die Bewältigung aktueller Herausforderungen, sondern vor allem in die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Das Dürrejahr 2026 hat eindrucksvoll vor Augen geführt, wie stark klimatische Veränderungen die Landwirtschaft bereits beeinflussen. Ertragseinbußen im Ackerbau und Futterengpässe auf vielen Grünlandbetrieben haben die wirtschaftlichen Belastungen erhöht. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Antworten auf solche Entwicklungen über kurzfristige Hilfen hinausgehen müssen. Daher setzt das Land verstärkt auf Maßnahmen, die Betriebe langfristig widerstandsfähiger machen. Dazu zählen Investitionen in ein nachhaltiges Wassermanagement, die Förderung standortangepasster Kulturen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und Wasserspeicherfähigkeit.

Ein zentrales Anliegen bleibt die Sicherung der Hofnachfolge. Viele landwirtschaftliche Betriebe stehen in den kommenden Jahren vor einem Generationenwechsel. Um jungen Menschen den Einstieg in die Landwirtschaft zu erleichtern, werden Existenzgründungsbeihilfen, Bildungsangebote und Investitionen in neue Betriebszweige unterstützt. Damit sollen wirtschaftliche Perspektiven geschaffen und die Zukunft bäuerlicher Familienbetriebe abgesichert werden.

„Jeder Hof, der erfolgreich an die nächste Generation übergeben wird, ist ein Gewinn für unsere Regionen. Junge Bäuerinnen und Bauern brauchen Perspektiven und Planungssicherheit, damit sie den Schritt in die Verantwortung wagen können“, so Langer-Weninger. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Modernisierung der Landwirtschaft. Digitalisierung, Automatisierung und Forschung spielen für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe eine immer größere Rolle. Über den agrarischen Zukunftsfonds werden jährlich Projekte unterstützt, die innovative Lösungen für die Praxis entwickeln. Dazu zählen etwa Anwendungen künstlicher Intelligenz für Ernteprognosen, GPS-gestützte Landtechnik oder moderne Robotik im Pflanzenbau. Ziel ist es, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten und gleichzeitig Ressourcen zu schonen.

Von diesen Investitionen profitiert nicht nur die Landwirtschaft selbst. Fördermittel lösen in den Betrieben vielfach zusätzliche Investitionen aus und stärken damit auch regionale Unternehmen, das Baugewerbe, den Landmaschinenhandel und zahlreiche Dienstleister im ländlichen Raum. So entstehen wirtschaftliche Impulse weit über die Hoftore hinaus.

Ein wesentlicher Bestandteil des Agrarbudgets (18,25 Mio.) bleibt die Honorierung von Umweltleistungen. Ein Großteil der oberösterreichischen Betriebe beteiligt sich am Agrarumweltprogramm ÖPUL und trägt mit Biodiversitäts- und Naturschutzflächen aktiv zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Damit wird jener österreichische Weg fortgesetzt, der landwirtschaftliche Produktion und ökologische Verantwortung miteinander verbindet.

Die sieben wichtigsten Punkte zum OÖ. Agrarbudget 2027

- Erstmals über 100 Millionen Euro: 103,17 Millionen Euro für die Land- und Forstwirtschaft – ein Plus von 8,2 Millionen Euro (8,6 Prozent).
- Hilfe nach dem Dürrejahr: 2026 erlitten Grünlandbetriebe Ertragseinbußen von 50 bis 70 Prozent. Die Dürreschäden in Oberösterreich betragen rund 215 Millionen Euro.
- Mehr Dürreversicherung: Der Landeszuschuss steigt 2027 einmalig von 55 auf 65 Prozent. Dafür gibt es 6,2 Millionen Euro zusätzlich, gesamt 23,4 Millionen Euro (größter Budgetposten)
- Weitere Liquiditätshilfen: 1,5 Millionen Euro zusätzlich für Zinszuschüsse und Kreditstundungen.
- Fünf Zukunftsschwerpunkte: Krisenvorsorge, Hofnachfolge, Innovation, Umwelt- und Naturschutz sowie regionale Lebensmittelversorgung.
- 15,26 Millionen Euro Budget für die Landwirtschaftskammer OÖ, die den Bäuerinnen und Bauern als Interessenvertretung und mit Beratung und Fachexpertise zur Seite steht.
- Investitionen stärken die Regionen: Ein Euro Förderung löst rund fünf Euro an Investitionen aus. Zwei Millionen Euro jährlich stehen für agrarische Forschung und Entwicklung bereit.

Land OÖ setzt auf Investitionen

Mit dem Landeshaushalt 2027 setzt Oberösterreich seinen Investitionskurs fort. Das Budget umfasst Einzahlungen von 10,05 Milliarden Euro und Auszahlungen von 10,28 Milliarden Euro. Der geplante Finanzierungssaldo liegt bei minus 236 Millionen Euro und damit unter dem Vorjahreswert. Gleichzeitig werden 798 Millionen Euro investiert, vor allem in Gesundheit, Kinderbetreuung, Wohnen, Verkehr, Forschung und Digitalisierung. Ein zusätzlicher Schwerpunkt ist das Programm „Impuls 2027“, für das 103,8 Millionen Euro bereitgestellt werden. Gefördert werden unter anderem Künstliche Intelligenz, Bauprojekte, Dürrehilfen, Hitzeschutzmaßnahmen und der Tourismus. Für die Kinderbetreuung sind 464 Millionen Euro vorgesehen, für Gesundheit 1,93 Milliarden Euro und für den Wohnbau 318 Millionen Euro. Auch der öffentliche Verkehr, der Straßenbau sowie Forschung und Wissenschaft erhalten zusätzliche Mittel. Für die Landwirtschaft sind 103,2 Millionen Euro veranschlagt (Seite 14). Landeshauptmann Thomas Stelzer betont, Oberösterreich wolle trotz herausfordernder Wirtschaftslage weiter in Zukunftsbereiche investieren und gleichzeitig auf eine solide Finanzpolitik achten.

Land OÖ

Flurneuordnung: Neue Chancen für Landwirtschaft und Gemeinde

Vorzeigeprojekt in Fischlham zeigt, wie Landwirtschaft, Gemeinden und Bevölkerung gleichermaßen profitieren können.

Land OÖ



Landesrätin Michaela Langer-Weninger mit NR Bürgermeister Ing. Klaus Lindinger und den Projektverantwortlichen beim Lokalaugenschein. Land OÖ

Die Herausforderungen für Oberösterreichs Landwirtschaft sind vielfältig: steigende Anforderungen an die Bewirtschaftung, zunehmende Wetterextreme und der Wunsch nach einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums. Dass sich dafür oft gemeinsame Lösungen finden lassen, zeigt das Flurneuordnungsprojekt Ornharting in der Gemeinde Fischlham. Dort wurden nicht nur die Bewirtschaftungsbedingungen für bäuerliche Betriebe deutlich verbessert, sondern gleichzeitig Maßnahmen zum Schutz von Siedlungsgebieten vor Oberflächenwasser geschaffen.

Die Flurneuordnung zählt zu den wichtigsten Instrumenten der Ländlichen Neuordnung in Oberösterreich. Derzeit laufen in Oberösterreich rund 50 Flurneuordnungsverfahren mit einer Gesamtfläche von etwa 4.200 Hektar. Allein im Jahr 2025 konnten acht Verfahren mit rund 1.000 Hektar abgeschlossen werden. Ziel ist es, historisch gewachsene und häufig zersplitterte Grundstücksstrukturen an die Anforderungen einer modernen Landwirtschaft anzupassen. Viele Betriebe bewirtschaften Flächen, die auf zahlreiche kleine und ungünstig geformte Grundstücke verteilt sind. Lange Fahrwege, viele Wendemanöver und ein hoher Zeitaufwand erschweren die tägliche Arbeit und erhöhen die Kosten. Durch eine Neuordnung der Flächen können größere und besser geformte Schläge geschaffen sowie zeitgemäße Wirtschaftswege errichtet werden. Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger sieht darin einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft: „Mit der Flurneuordnung haben wir ein bewährtes Instrument, das ganz konkrete Verbesserungen bringt: weniger Bewirtschaftungsaufwand, bessere Wege und mehr Resilienz in Trockenperioden. Gleichzeitig können damit wichtige Projekte für unsere Gemeinden umgesetzt werden.“

Wie umfassend die Vorteile ausfallen können, zeigt das Projekt Ornharting. Ausgangspunkt waren wiederkehrende Probleme mit Oberflächenwasserabflüssen bei Starkregen. Auf einer Verfahrensfläche von rund 97 Hektar wurden die Grundstücke neu geordnet und gleichzeitig Flächen für den Wasserrückhalt bereitgestellt. Besonders deutlich werden die Verbesserungen bei den landwirtschaftlichen Strukturen: Aus ursprünglich 60 Feldstücken entstanden 21 größere Bewirtschaftungseinheiten. Die durchschnittliche Feldgröße stieg von rund 1,4 Hektar auf etwa vier Hektar. Damit wurde die Zahl der Feldstücke um rund zwei Drittel reduziert. Größere Schläge ermöglichen eine effizientere Nutzung moderner Landtechnik, sparen Arbeitszeit und Treibstoff und verbessern langfristig die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Betriebe.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der Erschließung. Im Zuge des Projekts werden rund 2.050 Laufmeter neue Wirtschaftswege errichtet. Gleichzeitig können etwa 750 Laufmeter nicht mehr benötigter Altwege rekultiviert und wieder landwirtschaftlich genutzt werden. Neben den Vorteilen für die Landwirtschaft spielt auch der Schutz von Siedlungsgebieten eine zentrale Rolle. Sie sollen Oberflächenwasser bei Starkregen zurückhalten und den Abfluss verlangsamen. Insgesamt werden rund 20.500 Quadratmeter Grundfläche für gemeinschaftliche und öffentliche Maßnahmen bereitgestellt. Auch ökologische Aspekte wurden berücksichtigt. Auf etwa 7.300 Quadratmetern entstehen Ausgleichsflächen. Geplant sind unter anderem Hecken und Obstbaumreihen mit einer Gesamtlänge von rund 815 Metern. Sie schaffen zusätzliche Lebensräume und tragen auch zur Strukturierung der Kulturlandschaft bei.

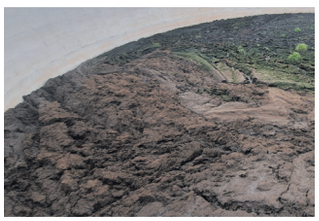
Wie können offene Güllegruben abgedeckt werden?

Im Zuge der NEC-Richtlinie sind offene Güllegruben bis 31. Dezember 2027 abzudecken.

Die Abdeckung muss entweder durch eine natürliche Schwimmdecke oder durch feste bzw. flexible Bauteile erfolgen. Der VLV hat in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer OÖ in einer Arbeitsgruppe Lösungen ausgearbeitet. Bei dieser Veranstaltung nehmen eine Reihe von Fachexperten zum Thema Stellung.

- Termin: 3. Dezember von 13 bis 15.30 Uhr im Haus der Landwirtschaft in Wels
- Kursleiter: Franz Strasser ABL
- Kursbeitrag: 32 Euro
- Weitere Details dazu gibt es bei der Beratungsstelle für Schweinehaltung in Wels, Franz Strasser ABL, T 050/6902-4853
- Anmeldung erforderlich beim LFI-Kundenservice unter T 050/6902-1500, info@lfi-ooe.at oder www.lfi.at
- Kursnummer: 7678

Franz Strasser, ABL



Eine natürliche Schwimmdecke erfüllt die NEC-Richtlinie. Herbert Zeilinger

Referenten und Programm:

- Franz Xaver Hölzl, Boden Wasserschutz, LK OÖ
  Welche Vorgabe gibt die NEC-Richtlinie in Bezug auf die Abdeckung?
- Phillip Jungreithmayr, Förderabteilung Land OÖ
  Wie wird die Grubenabdeckung gefördert?
- Valentin Schmiedleithner, Fa. Agrotel, Neuhaus/Inn
  Ein Zeltdach nachträglich aufbauen
- Lukas Ganglbauer, Fa. Ganglbauer, Wartberg
  Abdeckung durch Betondecke, Hohldiele oder sonstiger Fertigteildecke
- Markus Erber, Fa. Hexa Cover A/S – Dänemark, und Johannes Mader Pichl
  Hexa Cover - eine bewegliche Form der Abdeckung
- Herbert Zeilinger, Schweinehalter aus Pettenbach
  Mit einer natürlichen Schwimmdecke die Grube abdecken



Beton Fertigteile decken die Grube ab. Fa. Ganglbauer



Zeltdach auf eine bestehende Grube montiert. BSH/Strasser

TGD-Kursangebot – alles im Blick auf der neuen Übersichtsseite

Um die Suche nach passenden Veranstaltungen noch einfacher zu machen, hat das LFI Oberösterreich eine eigene Informationsseite eingerichtet.

DI Susanne Mader

Unter lfi.ooe.at/tgd gibt es eine Übersicht aller Aus- und Weiterbildungsangebote, die für TGD-Mitgliedsbetriebe relevant sind. Wer seine erforderlichen Weiterbildungsstunden noch nicht vollständig absolviert hat, sollte daher rechtzeitig einen Blick auf das aktuelle Bildungsprogramm werfen. Das vielfältige Angebot des LFI Oberösterreich ermöglicht es, die Weiterbildungspflicht unkompliziert zu erfüllen und gleichzeitig wertvolles Wissen für den eigenen Betrieb zu gewinnen.

Für tierhaltende Betriebe, die Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst (TGD) sind, ist die laufende Weiterbildung ein wichtiger Bestandteil einer verantwortungsvollen Tierhaltung. Sie trägt dazu bei, Fachwissen aktuell zu halten, gesetzliche Anforderungen zu erfüllen und die Gesundheit sowie das Tierwohl zu fördern. Ab dem Kalenderjahr, das auf den Beitritt zum TGD folgt, sind Betriebe verpflichtet, innerhalb von vier Jahren mindestens vier Weiterbildungsstunden zu absolvieren. Um diese Weiterbildungsstunden zu sammeln, gibt es viele Möglichkeiten: neben den klassischen TGD-Weiterbildungskursen gibt es eine Vielzahl an Präsenzkursen, Live-Onlineseminare oder Onlinekursen, die zeit- und ortsunabhängig absolviert werden können.



Durch das vielfältige Angebot lässt sich leicht eine passende Weiterbildung finden. AdobeStock/pressmaster

Dadurch können Landwirtinnen und Landwirte selbst entscheiden, wann und in welcher Form sie ihre Weiterbildung durchführen möchten. Besonders die digitalen Angebote ermöglichen eine flexible Weiterbildung, die sich gut in den Betriebsalltag integrieren lässt. Laufend werden neue Themen in das Kursprogramm aufgenommen und je nach Inhalt werden meist ein bis drei TGD-Weiterbildungsstunden angerechnet. So können die erforderlichen Stunden gezielt im Rahmen jener Kurse gesammelt werden, die einen unmittelbaren Nutzen für den eigenen Betrieb bringen. Das Themenspektrum reicht von Tierhaltung, Fütterung, Tierwohl und Stallmanagement über Vermarktung und Betriebswirtschaft bis hin zu aktuellen rechtlichen Entwicklungen.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union

Stallbautag für Schweine

Auch wenn aktuell die Renditen in der Schweinehaltung unzufriedenstellend sind, lässt sich mit Schweinen längerfristig Geld verdienen.

Franz Strasser, ABL

Erneuerungen bestehender Stallungen, Modernisierungen und Anpassung an die tierschutzrechtlichen Vorgaben sind laufend notwendig und auch förderfähig. Darüber hinaus interessieren sich junge Hofübernehmer für Tierwohlstallungen und planen ihre Entwicklung in diese betriebliche Ausrichtung. Im Seminar werden die Richtlinien für die neue Investitionsförderung und das Baugenehmigungsverfahren besprochen. Nach der Gruppenteilung in Züchter und Mäster werden speziell für beide Bereiche Planungsbeispiele für Zucht- und Mastställe vorgetragen.

Einen Höhepunkt stellt die Besichtigung der neuen Abferkelbuchten im Keller des Hauses dar.



Handhabung der Bewegungsbuchten BSH Wels



Mastbuchten nach gesetzlichen Vorgaben. BSH/Strasser

Stallbautag für Schweine

- Termin: 9. Dezember, 9 bis 13 Uhr: Wels, Haus der Landwirtschaft

Themen/Referenten:

- Investitionsförderung 2023 bis 2027: Richtlinien und Förderabwicklung: Martin Raxendorfer, Agrarabteilung Land OÖ
- Der Weg zum neuen Stall: Umweltrechtliche Aspekte beim Genehmigungsverfahren: Christoph Zaussinger, LK OÖ
- Das Betriebskonzept: Markus Frühauf, LK OÖ
- Planungsbeispiele für Zuchtställe und Besichtigung der Abferkelbuchten: Xaver Stockinger, BSH, LK OÖ
- Planungsbeispiele für Mastställe: Franz Strasser, BSH, LK OÖ

- Kursbeitrag: 37 Euro
- Kursnummer: 7645
- Anerkannt laut § 11 der TGD-Verordnung: 1 Stunde
- Anmeldung erforderlich beim LFI-Kundenservice unter: T 050/6902-1500, E info@lfi-ooe.at oder www.lfi.at
- Weitere Infos dazu gibt es bei der Beratungsstelle für Schweinehaltung in Wels: Franz Strasser: T 050/6902-4853 bzw. Xaver Stockinger: T 050/6902-4854

Landestag der Milchviehhaltung 2026

Der Landestag der Milchviehhaltung 2026 widmet sich aktuellen Herausforderungen in der Milchproduktion. Im Online-Webinar stehen kontinuierliches Risikomanagement, Fütterung bei Futterknappheit, Tiergesundheit sowie Tierschutzkontrollen im Fokus.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Veränderliche Rahmenbedingungen und steigende Anforderungen prägen die Milchviehhaltung. Ein vorausschauender Umgang mit betrieblichen Risiken, die sichere Versorgung der Tiere und ein aktueller Wissensstand zu Tiergesundheit und Tierschutz sind daher entscheidende Grundlagen für eine erfolgreiche Betriebsführung. Der Landestag der Milchviehhaltung 2026 greift zentrale Themen auf und bietet fachliche Orientierung sowie praxisrelevante Impulse für rinderhaltende Betriebe.

Zum Auftakt informiert Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, über aktuelle agrarpolitische Themen. Anschließend beleuchtet Michael Schmaußer von BESTandsbetreuung Bayern unter dem Titel „Das Leben einer Kuh – kontinuierliches Risikomanagement“ die Bedeutung eines laufenden und umfassenden Risikomanagements. Franz Tiefenthaller, Fütterungsreferent der LK OÖ, widmet sich der Versorgung der Milchkuh in Zeiten von Futterknappheit und zeigt damit ein besonders aktuelles Thema für die betriebliche Praxis auf.

Nach einem Einblick in die Entwicklungen des Oö. Tiergesundheitsdienstes (TGD) durch Geschäftsführerin Barbara Leeb steht das Thema Tierschutzkontrollen im Mittelpunkt. Landesveterinärdirektor Thomas Hain und Sabine Kirisits vom Land OÖ erklären unter dem Titel „Transparenz schafft Sicherheit“ die Tierschutzkontrollen in der landwirtschaftlichen Praxis.

Der Landestag bietet die Möglichkeit, sich kompakt und bequem online über aktuelle agrarpolitische und fachliche Entwicklungen zu informieren und wertvolle Anregungen für den eigenen Milchviehbetrieb mitzunehmen.

Die Veranstaltung wird von Felix Seyfried und Andreas Haunschmied (beide von der Landwirtschaftskammer OÖ) moderiert. Für die Teilnahme ist eine Stunde gemäß § 11 der TGD-Verordnung anerkannt.



Ein interessantes und informativ hochwertiges Programm wartet auf die Teilnehmenden beim Landestag der Milchviehhaltung. BRH OÖ

Webinar: Landestag der Milchviehhaltung

- 1. Dezember, 9 bis 13.30 Uhr Online
- Anmeldung: Kurs-Nr.: 7212/11 T 050/6902-1500 E info@lfi-ooe.at ooe.lfi.at/nr/7212/11

Vogelgrippe: Jetzt ist besondere Vorsicht geboten

Mit den sinkenden Temperaturen steigt auch das Risiko eines Eintrags der Vogelgrippe in heimische Geflügelbestände.

DI Michael Wöckinger

Geflügelhalter sollten ihre Biosicherheitsmaßnahmen konsequent umsetzen.



Biosicherheit in der Geflügelhaltung ist ein Gebot der Stunde. LK OÖ/Mayringer

H5N1 stellt große Gefahr für Geflügel dar

Das Virus H5N1 gilt als hoch ansteckend und kann bei Hühnern, Puten, Enten und anderem Geflügel schwere Krankheitsverläufe verursachen. Typische Anzeichen sind ein plötzlicher Rückgang der Legeleistung, verringerte Futter- und Wasseraufnahme, Atemwegsprobleme, Durchfall, neurologische Symptome sowie erhöhte Sterblichkeit.

Die Ansteckung erfolgt häufig durch direkten Kontakt mit infizierten Wildvögeln oder deren Ausscheidungen. Möglich ist aber auch eine indirekte Übertragung über Schuhe, Kleidung, Geräte oder Fahrzeuge.

Biosicherheit ist der beste Schutz

Um den Eintrag des Virus möglichst zu verhindern, sollten Geflügelhalter verstärkt auf Hygienemaßnahmen achten. Besonders wichtig ist es, den Kontakt zwischen Hausgeflügel und Wildvögeln zu vermeiden. Futter- und Tränkeeinrichtungen sollten nicht frei zugänglich im Außenbereich aufgestellt werden. Ebenso wird empfohlen, beim Betreten der Stallungen die Schuhe zu wechseln und auf eine gründliche Händehygiene zu achten.

Verendete Wildvögel, insbesondere Wasser- und Greifvögel, sollten keinesfalls berührt werden. Entsprechende Funde sind umgehend an die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde zu melden. Auch bei Verdacht auf eine Erkrankung im Geflügelbestand besteht Meldepflicht.

Wirtschaftliche Folgen können gravierend sein

Neben den tiergesundheitlichen Auswirkungen können Ausbrüche der Vogelgrippe erhebliche wirtschaftliche Schäden verursachen. Werden Infektionen in einem Betrieb festgestellt, sind umfangreiche Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich. Umso wichtiger ist eine vorausschauende Biosicherheitsstrategie als wirksamste Präventionsmaßnahme.

Weiterführende Informationen:



In Lambach und Burgkirchen finden die Fachabende statt. Kastenhuber

Ackerbautage 2026 in Oberösterreich

Ende November und Anfang Dezember stehen in Oberösterreich traditionell die Ackerbautage auf dem Programm.

Die Abteilung Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer OÖ lädt gemeinsam mit dem Agrarbildungszentrum (ABZ) Lambach und der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Burgkirchen zu zwei Fachabenden an den jeweiligen Schulstandorten ein.

Ackerbautag in Lambach

Der erste Ackerbautag findet am 30. November im Mehrzwecksaal des ABZ Lambach statt. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Hauptinitiator Franz Kastenhuber präsentiert die Versuchsergebnisse vom Betrieb Kastenhuber und die Folgerungen für die Praxis. Fachexperten der Landwirtschaftskammer Oberösterreich stellen die Versuchsergebnisse vom Jahr 2026 samt Strategien für die neue Saison vor. Außerdem informieren sie über Aktuelles zum Boden- und Gewässerschutz und über die Herausforderungen im Ackerbau. Stefan Geyer von der Innovation Farm Wieselburg präsentiert die Ergebnisse der Wirtschaftsdünger- und der teilflächenspezifischen Düngungsversuche.

Ackerbautag in Burgkirchen

Am 1. Dezember um 19 Uhr folgt der zweite Termin im Festsaal der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Burgkirchen. Die Fachexperten der Landwirtschaftskammer OÖ sprechen auch hier über die Herausforderungen im Ackerbau, die Versuchsergebnisse 2026 sowie den Boden- und Gewässerschutz. Rupert Reich von Pflanzenbau Inn Form präsentiert aktuelle Versuchsergebnisse aus dem Innviertel.

Matthias Kastenhuber, BA

PFLANZENBAU

Pflanzenschutzaufzeichnungen – was ist neu?

Die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln musste bereits seit Jahresbeginn 2026 umfangreicher dokumentiert werden aber 1. Jänner 2027 stehen wieder Neuerungen an.

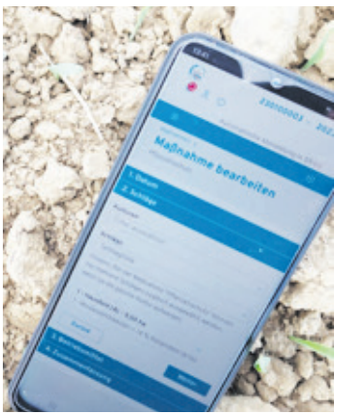
DI Hubert Köppl

Im heurigen Jahr gab es noch einige Erleichterungen, ab Jänner 2027 müssen alle Angaben gemäß der EU-Verordnung 2023/564 erfolgen. Die Landwirtschaftskammer bietet dazu Aufzeichnungsprogramme an und unterstützt mit Webinaren, Videos und Online-Anleitungen. In elektronischer Form müssen die Aufzeichnungen erst für das Jahr 2027 (mit einer Übergangsfrist bis spätestens 31. Jänner 2028) vorliegen.

Die Aufzeichnung der Pflanzenschutzmittelausbringung betrifft sowohl Freiflächen (Acker, Grünland, Obst, Wein, Hopfen, Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen, Forst, etc.) als auch geschlossene Räume (z.B. Getreidelager, Erdäpfellager, Glashäuser, etc.) und auch Beizanwendungen. Für die Jahre 2027 bis 2029 muss die elektronische Aufzeichnung bis jeweils 31. Jänner des Folgejahres und damit für 2027 spätestens am 31. Jänner 2028 vorliegen. Ab 2030 muss die elektronische Aufzeichnung innerhalb von 30 Tagen nach der Anwendung erfolgen. Die Aufzeichnungen müssen weiterhin „unverzüglich“ erfolgen (z.B. handschriftlich). Es wird empfohlen trotz der Übergangsfristen für die elektronische Aufzeichnung, die Eintragungen sofort in elektronischer Form zu machen. Für die Pflanzenschutzmittelanwendung im Forst gilt bereits seit 1. Jänner 2026 die elektronische Aufzeichnungspflicht. Der Einsatz von Wildverbissmitteln muss nicht dokumentiert werden.

Was ist neu?

Zusätzlich zur Aufzeichnung, welches Pflanzenschutzmittel (WAS), zu welchem Zeitpunkt (WANN), in welcher Kultur und



ÖDüPlan Plus bietet bei der Umsetzung der neuen Aufzeichnungsvorschriften bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln hohe Sicherheit bei hoher Anwenderfreundlichkeit. BWSB/Wallner

auf welcher Fläche (WO, georeferenziert gem. MFA)) und in welcher Aufwandmenge (WIEVIEL) eingesetzt wurde, sind aufzuzeichnen:

- Pflanzenschutzmittelregisternummer
- Bezeichnung der Kulturpflanzen nach dem System der EPPO-Codes
- Entwicklungsstadium (BBCH) der Kultur zum Zeitpunkt der Anwendung, wenn im Register angegeben
- Uhrzeit der Anwendung (sofern dies relevant ist; derzeit für Produkte mit Bienengefährlichkeitsauflage und zusätzlich Uhrzeitangabe)

Die Pflanzenschutzmittelregisternummer, der EPPO-Code und das BBCH-Stadium, zu welchem das Produkt angewendet werden darf, sind im Pflanzenschutzmittelregister und teilweise auf der Verpackung ersichtlich. Der exakte aktuelle Zulassungsstand ist im Internet abrufbar unter: psmregister.baes.gv.at. Detaillierte Informationen zu den Aufzeichnungsvorschriften gibt es in lk-online auf der OÖ-Seite im Bereich Pflanzen/Pflanzenschutz/Pflanzenschutzaufzeichnungen.

Webinar Termine

Datum	Uhrzeit	Thema
2. Dezember 2026	9 bis 10.30 Uhr	Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – Garten- und Zierpflanzenbau
20. Jänner 2027	9 bis 10.30 Uhr	Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – Obstbau und Weinbau
8. Februar 2027	18 bis 19.30 Uhr	Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – Gemüsebau
25. Februar 2027	10 bis 11.30 Uhr	Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – Ackerbau, Grünland und Christbaumkulturen
4. März 2027	9 bis 10.30 Uhr	Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – Forstwirtschaft
4. März 2027	19.30 bis 21 Uhr	Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – Ackerbau, Grünland und Christbaumkulturen
11. März 2027	19 bis 20.30 Uhr	Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – Ackerbau, Grünland und Christbaumkulturen

Anmeldung über T +43 (0)50 6902 1500 oder E info@lfi-ooe.at
Bzw. online nach Sucheingabe „Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen“

Welches Tool für welchen Zweck?

Die Landwirtschaftskammer unterstützt mit Programmen wie dem kostenpflichtigen ÖDüPlan Plus, dem kostenlosen LK-Düngerrechner oder dem neuen kostenlosen LK-Pflanzenschutz-Tool.

Grundsätzlich wird allen Acker- und Grünlandbewirtschaftern nahe gelegt für die Aufzeichnungen der Düngung-, Pflanzenschutz- und ÖPUL-Maßnahmen den kostengünstigen ÖDüPlan Plus (www.ödüplan.at) zu verwenden. Dort werden die Datensätze von der BWSB laufend aktualisiert und die Eingaben auf ihre Plausibilität geprüft. In der ersten Phase können im ÖDüPlan Plus nur die Pflanzenschutzanwendungen auf MFA-Flächen (Acker, Grünland, Obst, Wein, Hopfen, Gemüse) dokumentiert werden, aber bereits ab Ende des Jahres 2026 können die Aufzeichnungen für alle Bereiche (Forst, geschlossene Räume, Saatgutbeizen etc.) in diesem Programm erfolgen. Auch der kostenlose LK-Düngerrechner für Ackerbau- und Grünlandbetriebe wurde aktualisiert, ist aber ausschließlich für die im MFA erfassten Flächen konzipiert. Hier ist der Nachteil, dass die Eintragungen nicht überprüft werden und man nicht auf Fehler hingewiesen wird. Für die nicht im MFA erfassten Flächen und damit alle Betriebe, die keine Düngeaufzeichnungen brauchen, wie Forst, Zierpflanzenbau, Saatgutbeizen und Produktion in geschlossenen Räumen, kann das kostenlose LK-Pflanzenschutz-Tool als Aufzeichnungsprogramm genutzt werden. Auch hier werden die Eintragungen nicht auf Plausibilität geprüft und man ist, wie beim LK-Düngerrechner, selbst für die Aktualisierung verantwortlich, die laufend von der LK OÖ/BWSB zur Verfügung gestellt wird.

Webinare, Videos, etc.

Das LFI bietet wieder – diesmal kostenpflichtige – Webinare an, wo die Pflanzenschutzaufzeichnungen mit dem LK-Düngerrechner und dem LK-Pflanzenschutz-Tool erklärt werden. Zusätzlich gibt es auf lk-online Video- und pdf-Anleitungen für die Nutzung der Tools.

Boden.Wasser.Schutz. Tagung 2026

Das Fachthema „Phosphoreinsatz in der Landwirtschaft: Zu viel in den Gewässern – zu wenig im Boden?“ beleuchten Expertinnen und Experten am 10. Dezember, ab 9 Uhr vor Ort in der HLBLA St. Florian (4490 St. Florian, Fernbach 37) oder online via Zoom.

Phosphor ist ein lebenswichtiger Nährstoff für das Pflanzenwachstum. Doch die Realität zeigt ein Spannungsfeld: während unsere Gewässer zunehmend unter hohen Phosphateinträgen leiden, ist Phosphor ein unverzichtbarer Nährstoff für Pflanzen zur Erzielung von stabilen Erträgen. Wie kommt es zu diesem Widerspruch? Welche Folgen haben Erosion und Überdüngung für unsere Ökosysteme – und welche Risiken birgt die Verarmung der Böden für die Ertragsstabilität bzw. für die Ernährungssicherheit? Welche Lösungsansätze gibt es, um Nährstoffkreisläufe zu schließen, Phosphor effizienter einzusetzen und langfristig nachhaltig zu wirtschaften? Diese und weitere Fragen werden diskutiert.



Phosphor – ein Nährstoff im Zwiespalt und Thema bei der Boden.Wasser.Schutz.Tagung 2026 (zu sehen: Phosphormangel bei Mais). BWSB

Programm:

- 9 Uhr: Begrüßung
- Wie viel Phosphor braucht der Boden wirklich? Bodenuntersuchung und neue Phosphorfreisetzungsrate als Grundlage für die bedarfsgerechte Düngung, Armin Bajraktarevic, AGES Wien
- Auswirkungen phosphorbelasteter Gewässer auf den Kläranlagenbetrieb Klaus Wachtveitl und Sebastian Friedl-Haubner, Abteilung Wasserwirtschaft, Amt der Oö. Landesregierung
- Der Phosphorkreislauf und Strategien zur effizienten Nutzung von phosphorhaltigen Reststoffen, Arabel Long, Wien Energie, Abteilung für Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeitslösungen, Wien
- Erfahrungen aus der Praxis – Vermeidung von Phosphorverlusten durch Festsetzung und Erosion sowie Aktivierung vorhandener Phosphorvorräte durch pflanzenbauliche Maßnahmen Norbert Ecker, Agrar-EN-Umwelt GmbH, Vöcklabruck
- Versuche und Erkenntnisse aus der Praxis eines Arbeitskreisleiters zur Vermeidung von Phosphoreinträgen in Oberflächengewässer, Matthias Gaißberger, Landwirt, Leiter des Arbeitskreises Boden.Wasser.Schutz Adlwang
- Diskussion; Ende gegen 13.30 Uhr.

Für diese gemeinsame Veranstaltung von Land OÖ und Boden.Wasser.Schutz.Beratung werden drei Stunden Weiterbildung für die ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ angerechnet.

- Achtung: Eine Anrechnung ist nur bei Teilnahme vor Ort möglich. Infos und Anmeldung unter www.land-oberoesterreich.gv.at/veranstaltungen oder www.bwsb.at.

DI Elisabeth Murauer

Düngeverbotszeiträume und Stickstoffobergrenzen beachten

Die Nitrat-Aktions-Programm-Verordnung (NAPV) schreibt Zeiträume vor, in denen keine stickstoffhaltigen Düngemittel ausgebracht werden dürfen.

DI Franz Xaver Hölzl

Die Stickstoff-Düngung im Herbst ist auf ein Mindestmaß zu reduzieren, um unnötige Nitratauswaschungsverluste ins Grundwasser zu vermeiden.

NAPV – Konditionalität (GAB 2)

Auf Ackerflächen ist das Ausbringen von leichtlöslichen stickstoffhältigen Düngemitteln (z.B. Gülle und Jauche) ab der Ernte der letzten Hauptfrucht generell bzw. ab dem 1. November verboten.

Das Ausbringen von langsam löslichen, stickstoffhaltigen Düngemitteln wie Mist oder Kompost ist ab dem 30. November verboten.

Auf Grünland und Ackerfutterflächen ist das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln ab 30. November verboten, wobei in der Zeit vom 1. Oktober bis 29. November maximal 60 kg N ab Lager gedüngt werden dürfen.

Der Zeitraum, in dem stickstoffhaltige Düngemittel nicht ausgebracht werden dürfen, endet am 15. Februar des Folgejahres. Abweichend davon ist das Ausbringen von stickstoffhaltigen Düngemitteln auf Kulturen mit frühem Stickstoffbedarf wie Durum-Weizen, Raps und Gerste sowie für Kulturen unter Vlies oder Folie ab dem 1. Februar des Folgejahres wieder zulässig.



Auf Grünland- und Ackerfutterflächen endet die Düngemöglichkeit im Herbst am 29. November. BWSB/Hölzl

ÖPUL 2023-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker (GRUNDWasser 2030)“ in OÖ

Für Grünland und Ackerfutterflächen gelten die oben angeführten Bestimmungen in gleicher Weise.

Auf Ackerflächen innerhalb der Gebietskulisse in Oberösterreich muss auf die Ausbringung von leichtlöslichen, stickstoffhaltigen Düngern gemäß Definition in der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung in den folgenden Zeiträumen verzichtet werden:

- ab 15. Oktober bis einschließlich 15. Februar auf allen Ackerflächen (außer Ackerfutterflächen)
- ab 15. Oktober bis einschließlich 21. März bei Mais

Lagerraum für Wirtschaftsdünger

Um die Herbstdüngung nach den oben angeführten rechtlichen und ÖPUL-Bedingungen sowie nach fachlich-pflanzenbaulichen Aspekten umsetzen zu können, ist eine ausreichende Lagerkapazität für Wirtschaftsdünger die Grundvoraussetzung.

- Mehr Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz. Beratung unter T 050/6902-1426 oder www.ooe.lko.at oder www.bwsb.at.

BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

Sonderthema

AGRARIA 2026

Landwirtschaft gemeinsam weiterdenken: Die AGRARIA ist vier Tage lang zentraler Branchentreffpunkt auf 60.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche.



Die AGRARIA ist eine Österreichs Leitmessen für Landwirtschaft. V.l. Bgm. Dr. Andreas Rabl, LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Mag. Robert Schneider, GF Messe Wels, Ing. Rudolf Dietrich, Obmann Club Landtechnik Austria, und Messepräsident Dr. Peter Franzmayr.

Foto: Land OÖ/Haag

Ing. Klaus Preining, BEd.

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen. Klimawandel, volatile Märkte, steigende Anforderungen im Bereich Tierwohl, neue gesetzliche Rahmenbedingungen und die fortschreitende Digitalisierung verlangen von den bäuerlichen Familienbetrieben laufend Anpassungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft. Gleichzeitig entstehen neue Chancen für jene, die Entwicklungen frühzeitig aufgreifen und ihre Betriebe zukunftsfit ausrichten. Die AGRARIA 2026 in Wels bietet dafür von 25. bis 28. November die passende Plattform.

Vier Tage lang wird Wels zum Treffpunkt für die Landwirtschaft. Die AGRARIA ist dabei weit mehr als eine Fachmesse für Technik und Produktion. Sie ist ein Ort des Austauschs, der Weiterbildung und der Begegnung. Hier kommen Praxis, Beratung, Bildung, Forschung und Interessenvertretung zusammen. Besucherinnen und Besucher erhalten die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren, neue Kontakte zu knüpfen und Impulse für die Weiterentwicklung ihrer Betriebe mitzunehmen.

Schaufenster der Landwirtschaft

„Die AGRARIA ist das Schaufenster unserer Landwirtschaft. Sie zeigt, wie vielfältig unsere Betriebe heute arbeiten. Besonders freut mich, dass wir diese Leitmesse in Oberösterreich haben“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Im Zentrum des gemeinsamen Auftritts steht auch heuer wieder der Kooperationsstand von Land OÖ und Landwirtschaftskammer OÖ. Hier bündeln beide Organisationen ihre Kompetenzen und bieten eine zentrale Anlaufstelle für Information und Beratung. Vertreten sind auch die landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen, die Boden.Wasser.Schutz. Beratung, die Pflanzenbauberatung, die Bauberatung sowie das Ländliche Fortbildungsinstitut der LK OÖ. Damit spannt sich der Bogen von Bildung und Weiterbildung über nachhaltige Produktion bis hin zu Investitionen, Förderungen und betrieblicher Weiterentwicklung.

Praxis und Innovation

Die Themen könnten aktueller kaum sein: Risikomanagement, Ressourcenschonung, Bodenschutz, effiziente Produktion, Digitalisierung und lebenslanges Lernen zählen zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren moderner Landwirtschaft. Expertinnen und Experten zeigen, wie sich wirtschaftlicher Erfolg und nachhaltige Bewirtschaftung verbinden lassen und welche Unterstützungsmöglichkeiten den Betrieben dabei zur Verfügung stehen.

„Die AGRARIA vereint Praxis, Innovation und Wissen an einem Ort. Sie zeigt die Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft und bringt jene Menschen zusammen, die den Agrarsektor weiterentwickeln. Beratung, Bildung und Innovation sind die Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft“, ist der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger, überzeugt. Messepräsident Dr. Peter Franzmayr ergänzt: „Wels wird zum internationalen Agrartreffpunkt. Fachkongresse, Diskussionen und mehr als 60 Rahmenveranstaltungen schaffen Raum für Austausch.“ Für den Welser Bürgermeister Andreas Rabl ist die Messe ein „Wertschöpfungsturbo für die Region“. Wir rechnen mit 54 Millionen Wirtschaftseffekt durch die AGRARIA in der Region.“

AGRARIA 2026 von 25. bis 28. November

- Öffnungszeiten Mittwoch bis Samstag von 9 bis 17 Uhr.
- 410 Aussteller aus elf Ländern
- 60.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche in acht durchgängig verbundenen Hallen
- 80.000 erwartete Fachbesucher
- Ausstellerverzeichnis: agraria.at/aussteller
- Programm: agraria.at/programm
- Eintritt: Tageskarte 17 Euro, ermäßigt 15 Euro, erhältlich unter dem nebenstehenden QR-Code:

Tag für die Junglandwirte

Der Donnerstag gehört der Jugend: Beim Junglandwirte-Tag bietet ein eigenes Programm jungen Bäuerinnen und Bauern die Gelegenheit, Zukunftstechnologien aus nächster Nähe kennenzulernen und sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Am Abend wird das Gustino Festzelt zur Partylocation.

Weitere Partner ergänzen den Messeauftritt: So informieren Bio Austria OÖ und die Bioberatung der Landwirtschaftskammer OÖ über aktuelle Entwicklungen im Biolandbau, Marktchancen und produktionstechnische Fragestellungen. Die Landjugend OÖ präsentiert ihr vielfältiges Engagement für Umwelt, Gesellschaft und die Entwicklung des ländlichen Raumes und zeigt, wie junge Menschen Verantwortung übernehmen.

Aussteller

- 410 Aussteller aus elf Ländern
- Traktoren und Landtechnik für Grünland, Ackerbau, Smart Farming bis Automatisierung und Robotik
- Innenwirtschaft
- Pflanzenbau und Betriebsmittel
- Forst
- Gülletechnik
- Energie

Fachliche Schwerpunkte

Darüber hinaus bietet die Messe zahlreiche weitere Fachschwerpunkte. Im Kompetenzzentrum Schwein erhalten Interessierte Informationen zu Produktionstechnik, Tierwohl, Tiergesundheit, Vermarktung und Zucht. Gleichzeitig steht die Halle 24 ganz im Zeichen der Rinderhaltung. Dort erwarten die Besucherinnen und Besucher Fachberatung, Informationen zur Milch- und Rindfleischproduktion sowie ein abwechslungsreiches Ausstellungs- und Vorführprogramm mit den Höhepunkten der oberösterreichischen Rinderzucht.

Alle namhaften Traktorenhersteller sind in Wels vertreten, ebenso Anbieter von Anbaugeräten, Stall- und Fütterungstechnik, Forsttechnik, Saatgut, Pflanzenschutz und Düngemitteln. „Wir zeigen in Wels die Zukunft der Landtechnik, die in die Richtung Elektrifizierung und autonome Steuerung von Traktoren geht“, betont der Obmann des Clubs Landtechnik Austria, Rudolf Dietrich. Landwirte finden hier unter einem Dach, wofür sonst mehrere Fachmessen nötig wären: Maschinen für Acker, Grünland und Wald, Lösungen für Stall und Tierhaltung und Energie für den eigenen Betrieb. Für den Geschäftsführer der Messe Wels, Robert Schneider, ist klar: „Die AGRARIA 2026 wird durch die Innovationskraft der Aussteller und ihre Themenvielfalt eine beeindruckende Messe werden. Die neue Halle 22 schafft mit ihren 10.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche für Landtechnik und den nahtlosen Übergang zu sieben weiteren Hallen eine neue Erlebniswelt“. Von den Besucherparkplätzen bringt ein kostenloser Shuttlebus die Gäste direkt zum Messeeingang. Die Almtalbahn verkehrt im Sonderverkehr häufiger und kostenlos zwischen Bahnhof Wels und dem Messebahnhof.

Die AGRARIA zeigt damit die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft. Sie macht sichtbar, wie eng Bildung, Beratung, Innovation und Unternehmertum heute miteinander verbunden sind. Vor allem aber zeigt sie, dass die Zukunft der Landwirtschaft dort gestaltet wird, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen austauschen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

An die Förderung gedacht? Schaut vorbei!

Beratungsstand der Abteilung Land- und Forstwirtschaft



Die Expertinnen und Experten des Landes OÖ. LK OÖ

Im Foyer der Halle 21, nahe dem Eingangsbereich, finden interessierte Landwirtinnen und Landwirte wieder alles rund um die Förderung im Ländlichen Raum.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Land- und Forstwirtschaft vom Land OÖ sind als Experten für Bäuerinnen und Bauern da.

Zu folgenden Förderbereichen aus dem Programm Ländliche Entwicklung GAP Strategieplan 2023-27 gibt es am Beratungsstand die notwendigen Informationen:

- Investitionsförderung (Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung)
- Niederlassungsprämie (Junglandwirteförderung)
- Diversifizierung (Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inkl. Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung)
- Leader-Projektabwicklung (zur Stärkung und nachhaltigen Entwicklung ländlicher Regionen)
- Förderschwerpunkte im Forstbereich (Waldbauliche Maßnahmen, Infrastruktur, Bildung)
- Investitionen in überbetriebliche Bewässerung (für Zusammenschlüsse von gemeinschaftlichen Infrastrukturen)

Weiters gibt es am Beratungsstand auch geschultes Personal für die Bereiche Aufforstung, Fischerei, Ländliche Neuordnung sowie ökologische Maßnahmen.

- Alle Fördermöglichkeiten digital im Überblick unter:

Land OÖ



Bildung für die Zukunft

Die Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen OÖ (LWBFS OÖ) stehen für eine praxisnahe, zukunftsorientierte Ausbildung (Fachrichtungen Landwirtschaft, Ernährung und ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Gartenbau und Pferdewirtschaft).



Vielfalt in der Ausbildung. Peter Echt/Lambach

Sie verbinden fundiertes Fachwissen mit praktischem Lernen und bereiten junge Menschen auf die vielfältigen Herausforderungen der Zukunft vor.

Die LWBFS OÖ freut sich auf interessante Gespräche, spannende Einblicke und auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher an ihrem Messestand auf der Messe Agraria in Wels.

Dort kann man die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und innovativen Schwerpunkte unserer Schulen kennenlernen.

LWBFS OÖ

Nachhaltigkeit, Landwirtschaft und Landjugend auf der AGRARIA

Die Landjugend OÖ verbindet auf der AGRARIA das soziale Jahresthema „75 Jahre mit Herz und Haund“ mit dem Themenschwerpunkt „Landwirtschaft und Umwelt“.



Die Landjugend mit dem Themenschwerpunkt Landwirtschaft und Umwelt. LK OÖ

Ein Fokus des Messeauftritts liegt auf dem ökologischen Hand- und Fußabdruck. Interaktive Stationen laden dazu ein, den eigenen Ressourcenverbrauch kritisch zu hinterfragen und Möglichkeiten kennenzulernen, den persönlichen CO_2-Fußabdruck zu reduzieren. Ergänzend veranschaulicht der ökologische Handabdruck, welchen positiven Beitrag jede und jeder Einzelne durch nachhaltiges Handeln bereits geleistet hat.

Anlässlich des Jubiläumsjahres steht auch die Geschichte der Landjugend OÖ im Mittelpunkt: Besucherinnen und Besucher erhalten dort Einblicke in 75 Jahre Landjugendgeschichte in Oberösterreich und können bei den Jubiläumsvideos interessante Hintergrundinformationen entdecken. Ein abwechslungsreicher Stationenbetrieb für Kinder macht zudem die Arbeit der Landjugend und die Bedeutung des Ehrenamts auf spielerische Weise erlebbar.

Mit der Verbindung von Nachhaltigkeit und gelebtem Ehrenamt zeigt die Landjugend OÖ, wie vielfältig ihr Engagement ist – und wie wichtig es ist, Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu übernehmen.

Simone Stiglbrunner

agraria Wels
25. - 28. Nov. 2026
Halle 17, Stand 20



innovativ | effektiv | effizient ENdorado

Photovoltaik als Dachdeckung

Das PV-EnergieDACH ist Kraftwerk und Dachhaut in einem.
Die Lösung bei Dachsanierung und/oder für landwirtschaftliche Gebäude mit Nutzung der Sonnenenergie auch zur Heutrocknung. Lassen Sie sich beraten und erfahren Sie, wie Sie mit der Sonnenkraft **Strom effizient erzeugen, optimal nutzen und zukunftssicher steuern.**

ENdorado GmbH 4742 Pram Tel.: 0660 6434 555 office@endorado.at www.endorado.at

Erfolgreich in die Zukunft mit Pflanzenbau und Boden.Wasser.Schutz

Gewinnbringend wirtschaften, Ressourcen schonen und Chancen nutzen – die BWSB ist am Gemeinschaftsstand der Landwirtschaftskammer OÖ auf der AGRARIA in Wels.

DI Elisabeth Murauer

Wie lässt sich der eigene Betrieb wirtschaftlich erfolgreich führen und gleichzeitig Boden und Wasser schützen? Welche Maßnahmen bringen echten Nutzen und worauf ist bei Förderungen, gesetzlichen Vorgaben und Betriebsführung zu achten? Die Abteilung Pflanzenbau und Boden.Wasser.Schutz.Beratung (BWSB) der Landwirtschaftskammer OÖ zeigt, wie sich wirtschaftlicher Erfolg und nachhaltige Bewirtschaftung verbinden lassen. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich persönlich beraten zu lassen, neue Impulse zu sammeln und wertvolle Lösungen für Ihren Betrieb mitzunehmen. Die Beraterinnen und Berater aus den Referaten Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Grünland und Futterbau und der BWSB nehmen sich Zeit für Sie.



Informationsaustausch und Diskussion schaffen Entscheidungsgrundlage – daher sollte man die Beratungsangebote bei der AGRARIA nutzen. BWSB/Wallner

Wissen, das weiterbringt – Beratung, die sich auszahlt

Ob Zwischenfruchtanbau, effizientes Nährstoffmanagement oder derzeitige Anforderungen aus ÖPUL 2023, GAB, GLÖZ, Ammoniakreduktionsverordnung und Nitrat-Aktionsprogramm: Wer die Aufgaben kennt und vorhandene Möglichkeiten gezielt nutzt, schafft eine wichtige Grundlage für den langfristigen Betriebserfolg.

Das erwartet Sie:

- Persönliche Beratung und kollegialer Austausch: Individuelle Antworten auf Ihre betrieblichen Fragen.
- Pflanzenbau zum Anfassen: Praxiserfahrungen und Versuchsergebnisse als Entscheidungshilfe sowie aktuelle Tipps zur Grünlandbewirtschaftung.
- Digitale Unterstützung: Entdecken Sie ÖDüPlan Plus für Düngeplanung, Nährstoffmanagement und Pflanzenschutzdokumentation.
- Präzise Berechnungen: Lernen Sie die Möglichkeiten des LK-Düngerrechners kennen.
- Weiterbildung mit Mehrwert: Informieren Sie sich über passende Bildungsangebote sowie über die vielfältigen Angebote der Arbeitskreise.

Jetzt Chancen nutzen und Zukunft gestalten

Die Herausforderungen in der Landwirtschaft sind groß – umso wichtiger sind fundiertes Wissen, praxistaugliche Lösungen und eine verlässliche Beratung. Wir unterstützen Sie dabei, gesetzliche Anforderungen sicherer einzuordnen, Ressourcen effizient einzusetzen und die richtigen Entscheidungen für Ihren Betrieb zu treffen.

Kommen Sie vorbei, stellen Sie Ihre Fragen und nehmen Sie neue Ideen mit nach Hause! Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei der AGRARIA – denn eine erfolgreiche Landwirtschaft von morgen beginnt mit den Entscheidungen von heute.

bw BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ



Kompetenzzentrum Schwein auf der Agraria 2026

25. bis 28. November 2026, Messehalle 23

DI Johann Stinglmayr

Schweinehaltung im Wandel der Zeit

Unter diesem Motto erhalten die Messebesucher im Kompetenzzentrum Schwein in der Halle 23 interessante Einblicke in aktuelle Weiterentwicklungen der Schweinehaltung. Experten der Landwirtschaftskammer OÖ, des VLV, von Pig Austria und vom TGD stehen den Besuchern täglich von 9 bis 17 Uhr zur Verfügung.



Die Saubar ist ein beliebter Treffpunkt. BSH OÖ/Stockinger

VLV – Alles über Vermarktung und Interessenvertretung

Bei den Mitarbeitern und Funktionären bekommt man umfangreiche Informationen zu den aktuellen Themen in den Bereichen Vermarktung und Interessenvertretung sowie über den Leistungsumfang für Mitgliedsbetriebe.

- Marken- und Tierwohlprogramme
- Verrechnungsservice
- Service bei Tierversicherung
- Solidarhaftung Lüftungsausfall
- Projekt Biosicherheit
- Strom- und Photovoltaik Projekt
- Scannerdienst und Stallklimaberatung
- Arbeitskreise
- Interessenvetretung

LK OÖ: Alles über Produktion

Die Experten der Landwirtschaftskammer OÖ informieren die Besucher über:

- Stallbau
- Fütterung
- Produktionstechnik
- Betriebszweigkontrolle
- Arbeitskreisarbeit

Pig Austria – Alles über Schweinezucht

- Beratung zu Zucht und Remontierung. Wer einen Eber, Sauen oder Sperma von einem speziellen Besamungseber braucht, den berät das Team der PIG Austria in allen Fragen zu Genetik und Remontierung aus den PIG Austria Besamungsstationen und Zuchtbetrieben.
- PIG Austria Zubehörshop. Welche praktischen Neuigkeiten gibt es beim Zubehör? Dort bekommt man auch gleich den aktuellen Zubehörkatalog.
- Zucht und Verhalten – was hat das miteinander zu tun? – Mit Hilfe von KI gehen wir im neuen Forschungsprojekt mit der VetMed dieser Frage auf den Grund.
- Wieder eine neue Eberlinie? – Lassen sie sich überraschen und informieren sie sich, welchen Nutzen eine internationale Zusammenarbeit in der Herdebuchzucht bringt.

Gustino Markenprogramm – Alles über Tierwohl

Wir informieren über die aktuelle Umstellung beim AMA-Gütesigel bzw. welche Änderungen betriebsindividuell auf den Mäster zukommen. Weiters erhalten Interessenten Beratung sowie Information über den Absatz der Tierwohl-Markenprogramme Gustino TW 60 und TW 100.

Abferkel-, Ferkelaufzucht- und Mastbuchten ausgestellt

2033 bzw. 2034 enden Übergangszeiten für neue Haltungsauflagen. Wie diese Vorschriften umgesetzt werden können, wird in einer Sonderschau mit konkreten Buchtenbeispielen vorgestellt.

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Neue TGD-Broschüre

Die neue Broschüre „Transportfähigkeit von Schweinen zur Schlachtung“ wurde vom OÖ. TGD in Zusammenarbeit mit der Veterinärverwaltung erarbeitet und dient als Hilfsmittel zur Beurteilung der Transportfähigkeit gesundheitlich beeinträchtigter bzw. verletzter Schlachttiere. Mitarbeiter des TGD stehen im Kompetenzzentrum Schwein für Anfragen zur Verfügung.

- Mehr Details zur Broschüre:

Maßnahmen zur Verbesserung von Tierschutzkontrollen

In der Vergangenheit hat es immer wieder Beschwerden von Bauernfamilien über die Vorgehensweise bei der Durchführung von Kontrollen gegeben. Daher hat die Landwirtschaftskammer OÖ gemeinsam mit der Veterinärverwaltung des Landes OÖ einen Arbeitsprozess zur verbesserten Standardisierung von Tierschutzkontrollen durchgeführt. Über die Ergebnisse kann man sich während der Agraria im Kompetenzzentrum Schwein informieren.

Programm Kompetenzzentrum Schwein

- Information und Beratung täglich von 9 bis 17 Uhr

Bio Austria OÖ und Referat Biolandbau beraten gerne

Beratung, Information und Austausch rund um den Biolandbau.

Von 25. bis 28. November 2026 wird die AGRARIA in Wels wieder zum Treffpunkt der heimischen Landwirtschaft. Auch Bio Austria OÖ und das Referat Biolandbau der Landwirtschaftskammer OÖ sind mit einem gemeinsamen Beratungsstand vertreten und laden zum Informieren, Austauschen und Diskutieren rund um den Biolandbau ein.

Von A wie Absatzchancen bis Z wie Zertifizierung reicht das Themenspektrum. Die Fachberaterinnen und Fachberater stehen für Fragen zur Umstellung auf Bio, zur Bio-Produktion und Vermarktung sowie zur Optimierung der betrieblichen Abläufe zur Verfügung. Auch aktuelle Entwicklungen am Bio-Markt und wichtige Rahmenbedingungen für Bio-Betriebe können direkt vor Ort besprochen werden.

Die AGRARIA bietet damit eine gute Gelegenheit, Informationen aus erster Hand zu erhalten, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für den eigenen Betrieb mitzunehmen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Vorstandsmitglieder von Bio Austria OÖ freuen sich auf den persönlichen Kontakt mit den Biobäuerinnen und Biobauern.

25 Jahre Bio Austria-Mitgliedschaft: Rund 40 Biobetriebe sind zudem herzlich eingeladen, uns an unserem Messestand zu besuchen und gemeinsam mit uns auf 25 Jahre Gemeinschaft, Engagement und Biolandbau anzustoßen. Bei dieser Gelegenheit wird die 25-Jahr-Hoftafel überreicht.

Schauen auch Sie vorbei und nutzen Sie die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch – wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Bio Austria OÖ

lk-online www.ooe.lko.at

Beratung Rinderhaltung bietet vielfältiges Beratungsangebot

Die Milchwirtschaft sowie die Rindfleischerzeugung nehmen in Oberösterreich einen hohen Stellenwert ein.

DI Andrea Pirker-Reichl

Laufende Veränderungen auf den Märkten sowie sich wandelnde Rahmenbedingungen stellen die Betriebe vor vielfältige Herausforderungen. Umso wichtiger ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Produktion unter Berücksichtigung betrieblicher und persönlicher Zielsetzungen.

Im Rahmen der Agraria 2026 stehen die Fachberaterinnen und Fachberater für Rinderhaltung der Landwirtschaftskammer OÖ in Halle 24 für Fragen und persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Besucherinnen und Besucher erhalten einen umfassenden Einblick in das vielfältige Bildungs- und Beratungsangebot zu Themen wie Fütterung, Melktechnik, Betriebsmanagement, Stallklima, Haltungsoptimierung sowie Arbeitskreisarbeit. Darüber hinaus werden aktuelle Informationsbroschüren zu zahlreichen Fachthemen der Milch- und Rindfleischproduktion bereitgestellt.

Tierwohl und Tiergesundheit bilden die Grundlage für die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel und sind zugleich entscheidende Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle Rinderhaltung stehen den Messebesucherinnen und Messebesuchern als objektive, kompetente und lösungsorientierte Ansprechpartner zur Seite und bieten professionelle Unterstützung bei allen Fragen rund um die moderne Rinderhaltung. Auf der Agraria 2026 sollte man die Gelegenheit nutzen, sich über aktuelle Entwicklungen, innovative Lösungen und zukunftsorientierte Strategien in der Rinderhaltung zu informieren.



Die Fachberater für Rinderhaltung stehen in Halle 24 für Anfragen zur Verfügung. LK OÖ/BRH

Eine neue Dimension für Österreichs Landwirtschaftsmesse

Die AGRARIA 2026 wird zum Treffpunkt der Landwirtschaft von morgen: Von 25. bis 28. November zeigen Hersteller der Landtechnik, Innenwirtschaft und Forstwirtschaft sowie Zuchtverbände, wohin sich die Branche entwickelt.

Rund 80.000 Fachbesucher werden in Wels erwartet. Auf 60.000 m² Ausstellungsfläche und in acht durchgängig verbundenen Hallen – darunter die neue Halle 22 – zeigen 410 Aussteller, was die Land- und Forstwirtschaft bewegt. Die Besucher erwarten alle namhaften Hersteller, zahlreiche Premieren und Innovationen, Live-Tierschauen mit rund 45 Elitekühen sowie mehr als 60 Rahmenveranstaltungen. Noch nie war eine AGRARIA so innovativ, so international und so konsequent auf die Anforderungen einer Landwirtschaft im Wandel ausgerichtet.



Zahlreiche Besucher werden erwartet. FOTO: MESSE WELS

Neue Dimension der Messeinfrastruktur

Mit der neuen Halle 22 und ihren 10.000 m² für Landtechnik verfügt der Messestandort Wels über das modernste Messegelände Österreichs. Die größten Mobilhallen, eine durchgängige Erreichbarkeit sämtlicher Hallen und eine darauf abgestimmte Infrastruktur schaffen optimale Voraussetzungen für Aussteller und Fachbesucher. Insgesamt acht Hallen sind nahtlos miteinander verbunden. Besucher erleben die gesamte Messe als zusammenhängende Plattform, ohne Umwege zwischen den Themenbereichen.

Auch die Anreise ist durchdacht: Von den Besucherparkplätzen bringt ein kostenloser Shuttlebus die Gäste direkt zum Messeeingang. Zusätzlich verkehrt die Almtalbahn im Sonderverkehr häufiger und kostenlos zwischen dem Welser Hauptbahnhof und dem Messebahnhof.

Info: www.agraria.at Werbung



Betriebs-Check

ooe.lko.at/beratung

Sie möchten einen Blick von außen auf Ihren Betrieb bekommen. Sie wollen mögliche Potenziale für den Betrieb erarbeiten und zur Umsetzung bringen.
Wir bieten einen umfassende Analyse Ihres Betriebes und erarbeiten mit Ihnen gemeinsam Optimierungsmöglichkeiten. Wir koordinieren ein auf Ihren Betrieb abgestimmtes Beratungsangebot.

lk beratung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Innovationen – Grundberatung

ooe.lko.at/beratung

Sie wollen auf Ihrem Hof etwas verändern und benötigen einen Impuls. Sie haben eine innovative Idee, welche aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft kommt.
Wir helfen Ihnen dabei, in Abstimmung mit Ihren persönlichen und betrieblichen Zielen, Ideen und mögliche Strategien für Ihren Betrieb zu erarbeiten und stellen Ihnen unser Netzwerk zur Verfügung.

lk beratung

STARKER PARTNER
KLARER WEG

LfL OÖ und LKV Austria bei der Agraria 2026

Der Landesverband für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung OÖ (LfL OÖ) präsentiert – gemeinsam mit der Zertifizierungsstelle LKV Austria – in der Halle 24 sein aktuelles Dienstleistungsangebot.

LfL OÖ

Milchleistungsprüfung: Digitale Helfer und kostenlose Schnupperkontrolle:
Am Messestand gibt es umfassende Informationen zu den Dienstleistungen der Milchleistungsprüfung. Die LfL-Mitarbeiter informieren über die verschiedenen Serviceangebote sowie über die etablierten Apps und Onlineanwendungen wie die RDV-Mobil App und den RDV-Herdenmanager. Interessierte Betriebe können sich direkt vor Ort zu einer kostenlosen Schnupperkontrolle anmelden und die Vorteile der Milchleistungsprüfung kennenlernen.

Schlachtkörperklassifizierung:
Die Mitarbeiter der Schlachtkörperklassifizierung stehen für Fragen rund um die Klassifizierung von Rindern, Schweinen und Lämmern zur Verfügung. Dort kann die Gelegenheit zum persönlichen Austausch genutzt werden und es gibt Informationen zu aktuellen Entwicklungen.

LKV Austria: Qualität sichern, Mehrwert schaffen:
Die LKV Austria informiert als akkreditierte Zertifizierungsstelle über ihr breites Angebot im Bereich Zertifizierung und Qualitätssicherung. Ein Schwerpunkt liegt auf den aktuellen Anforderungen und Neuerungen beim AMA-Gütesiegel Mast. Unsere Experten stehen gerne für individuelle Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Mit einem Foto der Lieblingskuh zur Agraria:
Im Vorfeld der Agraria 2026 gibt es die Chance, 3 x 2 Eintrittskarten zu gewinnen. Das Gewinnspiel läuft auf den LfL-Facebook- und Instagram-Kanälen. Um teilzunehmen, unserer Seite folgen sowie den Gewinnspielbeitrag liken und ein Foto mit der Lieblingskuh posten. Wir freuen uns auf die schönsten Kuhfotos und wünschen viel Glück.



Das LfL OÖ-Team ist in der Halle 24 am Stand 10 zu finden.

LfL OÖ

Unser Betrieb

Wernstein,
Bezirk Schärding



Der Betrieb Grundnig aus der Vogelperspektive. LK OÖ/Zeininger

Durchdachte Planung: Schlüssel zum Erfolg

Am Betrieb Grundnig, vulgo „Graußam“, wird auf Innovation und Tierwohl gesetzt.

SV, Betriebswirt (dH)
Siegfried Holzeder, MSc.

Wo andere Betriebe an bauliche Grenzen stoßen, hat Josef Grundnig mit klaren Zielvorstellungen, fachlicher Ausbildung und konsequenter Planung, nach der Übernahme des Betriebs 1998, eine zukunftsweisende Lösung geschaffen. Im bestehenden Hofverband entstand ein moderner Milchviehbetrieb, der Tierwohl, Arbeitswirtschaft und Flächeneffizienz beispielhaft miteinander verbindet.

Bereits beim Betreten des Milchviehlaufstalles durch Bianca Huber, Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates, und Franz Höller, Bezirksbauernkammerobmann Schärding, wird deutlich, dass hier jedes Detail durchdacht ist. Helle und luftige Stallbereiche, kurze Arbeitswege sowie eine klare Gliederung der Funktionsbereiche sorgen für optimale Bedingungen für Mensch und Tier.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war die intensive Zusammenarbeit mit den Beratern der Bezirksbauernkammern und eine Teilnahme am LFI-Seminar für Bäuerliche Familien-Unternehmung. Von der ersten Planung, über bauliche Detailfragen, bis hin zur laufenden Betriebsentwicklung wurde die fachliche Unterstützung durch die Bauberatung der LK OÖ gezielt genutzt.

Die Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister, zahlreiche Weiterbildungen sowie die Teilnahme beim Baukreis lieferten zusätzliche Impulse für die Umsetzung. Eine Devise des Betriebsleiters ist: „Lieber kleine Schritte gehen, die sicher sind, als große Schritte die glatt sein können.“

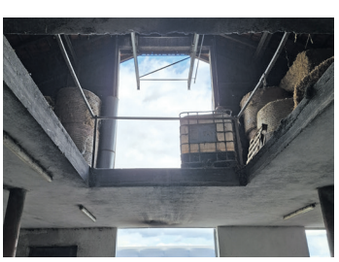
Bemerkenswert ist die Integration der Getreidelagerung direkt über dem Stallgebäude, sowie der arbeitswegsparende Hallenkran. Viele kleine Lösungen ergeben dabei einen großen Gesamtnutzen, den eine Person alleine im Alltag bewältigen kann. Der Meisterbetrieb ist auch als Ausbildungsstätte bekannt. Praktikantinnen und Praktikanten schätzen die Offenheit für neue Ideen sowie das Vertrauen, Verantwortung übernehmen zu dürfen. Das persönliche Ziel von Josef Grundnig ist es, die Praktikanten so weit zu führen, dass sie die anfallenden Betriebsaufgaben eigenständig bewerkstelligen können. Nach mehr als zwei Jahrzehnten kontinuierlicher Entwicklung richtet sich der Blick der Familie nun auf die familieninterne Hofübergabe.

Familie Grundnig ist überzeugt, dass nachhaltiger Erfolg nicht durch kurzfristige Entscheidungen entsteht, sondern durch langfristiges Denken, schriftlich fixierte Ziele, Weiterbildung und professionelle Beratung.

Der Betrieb zeigt eindrucksvoll, wie eine klare Vision, konsequente Weiterbildung und die enge Zusammenarbeit mit der LK OÖ über viele Jahre hinweg eine erfolgreiche Betriebsentwicklung ermöglichen.







Eindrücke am Betrieb (v.l.): Tiefstreu Raumbucht im Milchviehlaufstall; Betriebsführer Josef Grundnig mit Bianca Huber, Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates, und BBK-Obmann Franz Höller; Stall mit Befüllloch in der Decke für den Kran zum Mischwagen.

Fotos: LK OÖ/BBK RI SD/Holzeder

Betriebsspiegel

- 29 Hektar Landnutzung
- 1,8 Hektar Wald
- 76 Rinder (davon 40 Milchkühe)
- Milchleistung: 9.000 Kilogramm

Größter forstlicher Branchentreff in OÖ

Vergangene Woche versammelten sich rund 850 Waldbesitzer, Funktionäre, Waldhelfer, Vertreter der Holzindustrie sowie zahlreiche Ehrengäste in Leonding zum 59. Landeswaldbauerntag.

Mag. Roland Hinterberger

Der Waldverband OÖ (BWV OÖ) lud zur ordentlichen Vollversammlung und konnte sich über reges Besucherinteresse, eine zum Bersten volle Kürnberghalle und eine durchwegs positive Stimmung freuen. Landesobmann Franz Kepplinger eröffnete gemeinsam mit dem Präsidenten der LK OÖ Franz Waldenberger den diesjährigen Landeswaldbauerntag. Beide lobten die gute Zusammenarbeit mit einem klaren Mehrwert für die heimischen Waldbesitzerinnen. Familienforstwirtschaft hat in OÖ Tradition und umso wichtiger ist es, dass unsere Mitglieder mit dem Waldverband OÖ einen verlässlichen und beständigen Partner haben.

Erstmals gab es in diesem Jahr spannende Impulsstatements zu dem brandaktuellen Thema „Sommerhitze in unseren Wäldern – wie gehen wir damit um?
Dazu diskutierten die Nationalratsabgeordnete Bettina Zopf, Andreas Gruber, Vorstand der Österreichischen Bundesforste, Landesfeuerwehrkommandant Robert Mayer, Landesforstdirektor Gottfried Diwold und Obmann Franz Kepplinger. Die einhellige Meinung der diskutierenden Expertinnen und Experten lautete: Über 80 Prozent der Waldbrände haben eine menschliche Ursache, das ist erschreckend aber zugleich auch eine große Chance, denn daran kann man arbeiten.

Charmant und witzig führte die Moderatorin Elisabeth Kepplinger-Radler bekannt vom Mühlviertel TV durch die gesamte Veranstaltung.

Geschäftsführer Andreas Hofbauer präsentierte den anwesenden Mitgliedern in seinem Geschäftsbericht einen guten Überblick über das vergangene Geschäftsjahr und informierte über den aktuellen Holzmarkt. Die Analyse des heurigen Jahres zeigte, dass 130 Euro (Fi., 2A+, BC) die neue Holzmobilisierungsschwelle im Bauernwald darstellt. Erfreulicherweise konnte die Mitgliederzahl, welche aktuell rund 32.680 beträgt, wieder gesteigert werden.

Die prognostizierte Vermarktungsmenge im Jahr 2026 beträgt hochgerechnet beeindruckende 1,12 Millionen Festmeter und stellt damit eine neue Rekordmenge in der Verbandsgeschichte dar. Umgerechnet in Holzzüge (Holzfracht-LKW) sind das unglaubliche 37.000 LKW-Züge, welche mit dem Holz der Mitglieder des Waldverbandes unterwegs sind.

Für Geschäftsführer Andreas Hofbauer ist klar: Die Umsetzung der EUDR (EU-Entwaldungsverordnung) wird den Jahreswechsel und vermutlich das gesamte kommende Jahr maßgeblich prägen.

Darüber hinaus gab es auch diesmal wieder zwei hochkarätige Fachvorträge: Klare Bewirtschaftungskonzepte und strikte Umsetzung sichern die erfolgreiche Waldbewirtschaftung der Zukunft. Forstmeister Christian Gartlehner, Geschäftsführer Forstgut Rosenhof GmbH&Co. KG schilderte eindrücklich dies Strategien und Konzepte des 6.700 Hektar großen Forstgutes Rosenhof. Gekonnt erläuterte er das Rosenhofer-Modell, Stichwort „Stammzahlleitlinie“, und die Erfahrungen aus 40-jähriger konsequenter Umsetzung.



v.L: GF DI (FH) Andreas Hofbauer, Landesobmann Franz Kepplinger, Landesfeuerwehrkommandant FPRäs. Robert Mayer, MSc., Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, LK-Präsident OÖ Mag. Franz Waldenberger, Obmann Stellvertreter Johann Maier, NR Bettina Zopf, Vorstand ÖBF AG DI Andreas Gruber, Dir. HR Mag. Hubert Huber (Land OÖ), FM DI Christian Gartlehner, FD DI Gottfried Diwold. Hinterberger

Chancen und Herausforderungen für den Zukunftswerkstoff Laubwertholz

Georg Emprechtinger, geschäftsführender Eigentümer von Team 7 und Obmann-Stellvertreter des Fachverbandes der Holzindustrie, gab interessante Einblicke in die Welt von Team 7 und die dahintersteckende Philosophie, welche sich erfolgreich auf der ganzen Welt etabliert hat. Die Botschaft von Emprechtinger an die anwesenden Waldbesitzer war eindeutig: „Pflegen sie Ihre Laubholzbestände, denn die Nachfrage nach heimischen Laubwertholz ist auch in Zukunft sicherlich gegeben. Getreu dem Vortragstitel: Mode vergeht – Wert besteht“.

Den Abschluss dieses interessanten forstlichen Vormittages bildete die mittlerweile altbewährte Verlosung von Sachpreisen im Wert von insgesamt rund 5.000 Euro. Die beiden Hauptpreise waren heuer eine Husqvarna 550 XP Profi Motorsäge sowie eine Stihl MS 300 C Motorsäge.

Der Waldverband OÖ konnte sich mit seinen rund 850 anwesenden Gästen wieder über einen gelungenen und sehr gut besuchten Landeswaldbauerntag freuen. Obmann Franz Kepplinger bedankte sich bei den anwesenden Waldbesitzern für das entgegengebrachte Vertrauen: „Der Waldverband OÖ steht klar für ein Bekenntnis zum bewirtschafteten Wald. Persönlich freut mich der große Andrang und die sehr gute Stimmung an diesem forstlichen Branchentag sehr. Die Herausforderungen für uns Waldbauern sind in diesen Zeiten vielfältig und anspruchsvoll. Eines aber bin ich mir sicher: Am besten können wir diese Aufgaben gemeinsam meistern!“

Würdevoll umrahmt wurde der Landeswaldbauerntag traditionellerweise von den „OWaGrama Musikanten“.

FORSTWIRTSCHAFT

lk-online
www.ooe.lko.at

Lösung für Ardo-Werk

Nach schwierigen Verhandlungen konnten die Landwirtschaftskammer Niederösterreich und das Landwirtschaftsministerium kürzlich eine österreichische Lösung für die Gemüseversorgung präsentieren. Der belgische Ardo-Konzern wird sein Gemüseverarbeitungswerk in Groß-Enzersorf, NÖ, ersatzlos schließen. Dieses war enorm wichtig für die Produktion von Tiefkühl-Gemüse. Gleich mehrere heimische Unternehmen werden nun ihre Verarbeitung im Tiefkühl-Segment ausbauen. Eine zentrale Rolle übernimmt die Erzeugerorganisation Tiefkühlgemüse (ETG). Dank neuer Abnehmer aus Österreich können künftig bis zu rund 2.000 Hektar Anbaufläche mit Sojabohnen und Edamame, Blatt- und Wurzelgemüse, Kräutern sowie Erdäpfel bewirtschaftet werden. Auch der zusätzliche Aufbau einer eigenen Blattgemüse- und Innovationen-Verarbeitungslinie wird geprüft. Zudem wird Schneiders Gemüseland aus Groß-Enzerdorf seine Verarbeitungskapazitäten deutlich ausweiten. Froh über diese Lösung ist nicht nur Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der nun die notwendige Planungssicherheit für die Bäuerinnen und Bauern als gegeben sieht. Auch LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger begrüßt die Tatsache, dass die Verarbeitung des Marchfelder Gemüses vor Ort gesichert ist. „Dies schützt die oberösterreichischen Gemüsebäuerinnen und -bauern vor einem harten Verdrängungswettbewerb. Wir haben in Oberösterreich gute Vermarktungsschienen für das Gemüse aufgebaut, die nun weiter gesichert sind“, so Waldenberger.

LK NÖ/LK OÖ

Photovoltaik: jetzt Kurse besuchen

Gerade jetzt herrschen für Landwirte gute Voraussetzungen für Investitionen in PV und Stromspeicher: Günstige Anlagenpreise, mögliche Investitionszuschüsse und steigende Netzkosten machen PV und Speicher wirtschaftlich.

Ing. Robert Gaubinger

Mit Errichtung und Ausbau treten aber auch Vermarktungs- und steuerliche Fragen auf. Die Energieberatung der Landwirtschaftskammer OÖ bietet neben den Energieberatungsstammtischen in der Bildungssaison 2026/27 wieder Termine für LFI-Seminare zu Photovoltaik, Stromspeicher und steuerliche Fragen für Interessierte an.

Genehmigung, Planung und Dimensionierung

Dabei werden von der Genehmigung, Netzprüfung, Anschlussfragen, richtigen Planung und Dimensionierung, Förderantragstellung bis hin zu technischen und steuerrechtlichen Fragen alle Themen behandelt, die für die Neuinstallation und Erweiterung einer Anlage wichtig sind.

Ältere Volleinspeiseanlagen werden nach Auslaufen der Tariflaufzeit im Regelfall auf Überschusseinspeiser umgestellt. Was dabei zu beachten ist, wird ebenfalls behandelt.

Es gibt mittlerweile eine Reihe von Möglichkeiten um den Eigenstromverbrauch am Betrieb zu optimieren und PV-Strom weiterzugeben. Gemeinschaftliche Erzeugungsanlage (GEA), energiegemeinschaften.gv.at/gemeinschaftliche-erzeugungsanlagen/ Eigenversorgungsanlage, Energiegemeinschaften und Peer-to-Peer-Verträge bieten viele Möglichkeiten. Dadurch können die Einnahmen erhöht und die Wirtschaftlichkeit kann verbessert werden.



LFI-Seminare helfen dabei, die Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen zu erhöhen. LK OÖ

Seminare „Steuerliche Führung“

Die steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage hat wesentlichen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit. Photovoltaikanlagen sind steuerlich betrachtet meist gewerbliche Anlagen. Häufig wird allerdings zu Unrecht ein Steuersatz von 13 Prozent verrechnet. Nur wenn der erzeugte Strom überwiegend in der Landwirtschaft verwendet wird und Unternehmeridentität zwischen Produzent und landwirtschaftlicher Betriebsführung herrscht, ist der Betrieb der Photovoltaikanlage der Landwirtschaft zuzuordnen.

Wie man eine Photovoltaikanlage steueroptimiert betreibt und Steuern sparen kann, wird in den Seminaren genau durchleuchtet.

Photovoltaik – Stromproduktion und Stromvermarktung

- 3. Dezember, 9 bis 15.30 Uhr: LK Linz.
- Anmeldung: Kursnummer 5216, T 050 6902-1500, info@lfi-ooe.at

Jahresabschluss einer gewerblichen PV-Anlage

- 2. Dezember, 13 bis 17 Uhr: BBK Eferding Grieskirchen Wels
- Kursnummer 5217

Steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage

- 27. Jänner, 13 bis 17.30 Uhr: BBK Eferding Grieskirchen Wels
- Kursnummer 5218

- Anmeldung jeweils beim LFI OÖ T 050 6902-1500 oder per E-Mail: info@lfi-ooe.at

ENERGIE & UMWELT

Vom Feld ins Regal: Wertschöpfung gemeinsam denken und besprechen

Am 5. November lud die Raiffeisenlandesbank OÖ zum „Raiffeisen. Lebensmittel. Dialog.“ ins RaiffeisenForum in Linz. Die Veranstaltung brachte Vertreter aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Lebensmittelindustrie zusammen, um über aktuelle Herausforderungen und die Zukunft der heimischen Lebensmittel-Wertschöpfungskette zu diskutieren. Rund 120 Gäste folgten an diesem Abend der Einladung zum branchenübergreifenden Austausch. Eröffnet wurde der Abend von RLB OÖ-Generaldirektor Reinhard Schwendtbauer: „Die Landwirtschaft ist eines der wichtigsten Elemente für die Raiffeisenbankengruppe OÖ. Wir wurden vor 137 Jahren aus der Landwirtschaft heraus gegründet und bekennen uns ganz klar zu unseren agrarischen Wurzeln, heute arbeiten 85 Prozent der Landwirte in OÖ mit uns zusammen. Wir wollen dazu beitragen, dass auch künftig in Oberösterreich produziert, verarbeitet und investiert wird.“ Das Programm führte anschließend bewusst durch die verschiedenen Stationen der Wertschöpfungskette.

Eine zentrale Stimme der Landwirtschaft im Austausch aus unterschiedlichen Perspektiven war dabei LK-Präsident Franz Waldenberger. Sowohl im Einzelinterview als auch in der Talkrunde „Wertschöpfungskette im Dialog“ rückte er die Perspektive der oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern ins Zentrum. Denn am Anfang der Lebensmittelkette steht ganz klar die Landwirtschaft.



Am Podium v.l.: Klaus Schörghofer, CEO der VIVATIS Holding AG, Norbert Marcher, GF Marcher Unternehmensgruppe, Franz Waldenberger, LK-Präsident, Reinhard Schwendtbauer, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ, Matthias Krön, Geschäftsführer von The New Orignals Company, Johannes Schuster, Generaldirektor der Raiffeisen Ware Austria AG und Thomas Krahofer, Geschäftsführer der efko Gruppe RLB OÖ

Landtagspräsidentin a.D. ÖR Johanna Preinstorfer gestorben

Am 12. November 2026 ist Landtagspräsidentin a.D. Johanna Preinstorfer im 98. Lebensjahr verstorben.

Johanna Preinstorfer war von 1973 bis 1991 Abgeordnete zum Oberösterreichischen Landtag, von 1979 bis 1991 Erste Präsidentin des Oberösterreichischen Landtags. In ihrer öffentlichen Tätigkeit ab 1971 war sie Pionierin in vielerlei Hinsicht: Sie war die erste Frau, die zur Präsidentin des Oberösterreichischen Landtags gewählt wurde. Zudem war sie als Bürgermeisterin von Ohlsdorf die erste Frau, die in Oberösterreich an die Spitze einer Gemeinde gewählt wurde. Die Interessen der oberösterreichischen Bäuerinnen vertrat sie in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, in die sie ebenfalls 1973 als erste Frau gewählt wurde. Alle Informationen zu den Trauerfeierlichkeiten sollen es zeitnah geben auf: www.land-oberoesterreich.gv.at



Karin Göweil, Vorsitzende der Landesstelle OÖ der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS), Peter Lehner, Obmann der SVS mit Familie Lengauer (Buchkirchen), Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, und Mag. Franz Waldenberger, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ. LK OÖ

SVS-Sicherheitsplaketten überreicht

27 Betriebe aus Oberösterreich haben 2026 die Kriterien erfüllt.

Die Auszeichnung mit der Sicherheitsplakette „Der sichere Bauernhof“ erfolgt an landwirtschaftliche Familien, die eine positive Einstellung zum Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Betrieb haben. Zudem müssen die Vorgaben in den Bereichen Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Sauberkeit und Hofgestaltung vorbildlich umgesetzt worden sein.

27 Betriebe aus Oberösterreich haben im Jahr 2026 diese Kriterien erfüllt. Seit der Einführung des Bewerbes im Jahre 1976 erhielten in Oberösterreich mehr als 1600 Familien (1688) diese Auszeichnung.

Für die landwirtschaftlichen Betriebe bringt die erfolgreiche Teilnahme mehr Sicherheit für die am Hof arbeitenden und lebenden Menschen – gleichzeitig wird das Haftungsrisiko der Betriebsführer gesenkt. Vorausschauend in die Sicherheit und Gesundheit am Betrieb investieren ist die Devise dieser Aktion.

■ Interessierte können sich bei der Sicherheitsberatung der SVS Landesstelle für eine kostenlose Betriebsberatung mit Schwerpunkt „Sicherheitsplakette“ anmelden – Kontakt Oberösterreich: E sg.ooe@svs.at

SVS



Johanna Preinstorfer Land OÖ

23. Schlägler Biogespräche

Am 20. November findet von 8.30 bis 11.30 Uhr das Biogespräch unter dem Motto „MITEINANDER. AUSTAUSCHEN.AUFTANKEN – ein Prosit auf unsere Bäuerinnen“ anlässlich des Jahres der Bäuerin diesmal nur für Bäuerinnen statt.

■ Anmeldung und Infos: www.bioschule.at

Ländliches Fortbildungs Institut LFI

BILDUNG
WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT

Persönlichkeit & Kreativität

Krippenfiguren filzen: die heilige Familie und ein Hirte (0506)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 3. Dezember, 9 Uhr

Figuren filzen: Elfen und Engel (0531)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 4. Dezember, 13.30 Uhr

Der Seele Erste Hilfe leisten (0723)
- Online: 9. Dezember, 19.30 Uhr

Handy, YouTube, TikTok und Co – Hilfe, mein Kind ist online (0978)
- Online: 4. Dezember, 9 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Cookinar: Joghurt & Frischkäse selber machen – So veredelst du weißes Gold daheim! (3213)
- Online: 4. Dezember, 14 Uhr

Mein Immunsystem stärken (3508)
Onlineseminar: Gesund bleiben durch Energie-Strömen
- Online: 3. Dezember, 19 Uhr

Raschpatschen – Schuhe aus Gras für Einsteiger (3616)
- Manning am Hausruck, Bucherhof: 5. Dezember, 9 Uhr

Bauen und Garten

Zertifikatslehrgang Obstbaumpfleger:in / Baumwärter:in (6535)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: Start 30. November, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst

Unternehmensführung

Gut verhandeln zahlt sich aus! (1031)
- LK Freistadt Perg: 3. Dezember, 9 Uhr

Claude. Die KI die du kennen solltest (1545)
- Online: 10. Dezember, 9 Uhr

Seminar für künftige Hofübergeber:innen (1702)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 1. Dezember, 9 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 2. Dezember, 19 Uhr

Einstieg in die Teilpauschalierung (1751)
- Online: 9. Dezember, 13 Uhr

Gestaltungsmöglichkeiten für wachsende Betriebe (1775)
- Online: 30. November, 14 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Einsatz von Forst- und Harvesterunternehmen im eigenen Wald (4001)
- ABZ Waizenkirchen: 2. Dezember, 9 Uhr

Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Starkholz (4314)
- Waizenkirchen, Betrieb Hehenberger: 4. Dezember, 8.30 Uhr
- Ried im Innkreis, LK Ried Schärding: 11. Dezember, 8 Uhr

Frauen im Wald: Einstieg in die Waldpraxis (4321)
- ABZ Waizenkirchen: 9. Dezember, 8.30 Uhr

Pflanzenbau

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)
- LK Freistadt Perg: 2. Dezember, 9 Uhr
- Gampern, Gh Gugg: 4. Dezember, 8.30 Uhr

Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen NEU – für Garten- und Zierpflanzenbau (6634)
- Online: 2. Dezember, 9 Uhr

Biologische Schädlingsbekämpfung im Betrieb – effektiv und wirksam (6691)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 10. Dezember, 8.30 Uhr

Rodentizid-Sachkundekurs (6696)
- LK Ried Schärding: 2. Dezember, 13.30 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 2) (6725)
- Perg, Gh Grabenschweiger: 30. November, 13.30 Uhr
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 2. Dezember, 18.30 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 3) (6726)
- abz Lambach: 4. Dezember, 13 Uhr

Urlaub am Bauernhof

Habe ich den richtigen Preis für mein Angebot? (9111)
- Online: 1. Dezember, 8.30 Uhr

Heiz- und Energietechnik

Photovoltaik – Stromproduktion und Vermarktung (5216)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 3. Dezember, 9 Uhr

Jahresabschluss einer gewerblichen Photovoltaikanlage (5217)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 2. Dezember, 13 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Weiterbildung Pflanzenschutz Sachkundenachweis für Biobetriebe (8110)
- LK Ried Schärding: 30. November, 8.30 Uhr
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 2. Dezember, 9 Uhr

Bio-Gemüse Jungpflanzenanzucht (8446)
- Sattledt, Betrieb Martin-Mayr: 18. November, 10 Uhr
- Gramastetten, Gramaphon: 3. Dezember, 10 Uhr

Kursanmeldung

per Telefon oder
E-Mail: info@lfi-ooe.at
im LFI-Kundenservice
050 6902 1500

ooe.lfi.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union

BILDUNG – WEITBLICK LEBENSQUALITÄT
Ihr Wissen wächst ooe.lfi.at

Tierhaltung

Landestag der Milchviehhaltung (7212)
- Online: 1. Dezember, 9 Uhr

Vom Fresser zum fertigen Stier (7225)
- Online: 4. Dezember, 9 Uhr

Melken mit dem Roboter für Einsteigerinnen und Einsteiger (7234)
- Online: 9. Dezember, 14 Uhr

Rationen für Stiere gestalten und berechnen (7245)
- Online: 3. Dezember, 19 Uhr

Zu Hause Pferde halten – aber richtig (7324)
- Online: 2. Dezember, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Schaf- und Ziegenhaltung (7432)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 1. Dezember, 9 Uhr

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)
- Rottenbach, Gh Mauernböck: 10. Dezember, 8.30 Uhr
- Regau, Rinderzuchtverband: 11. Dezember, 9 Uhr

Stallbautag (7645)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 9. Dezember, 9 Uhr

Gut vorbereitet für die Kontrollen im Stall (7673)
- Online: 3. Dezember, 19 Uhr

Wie können offene Güllegruben abgedeckt werden? (7678)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 3. Dezember, 13 Uhr

Pferdegesundheit positiv beeinflussen – Lahmheiten (7896)
Onlineseminar
- Online: 1. Dezember, 15 Uhr

Zertifikatslehrgang: Bäuerliche Direktvermarktung – Regional. Direkt. Erfolgreich.

Die Direktvermarktung ist für viele landwirtschaftliche Betriebe ein wichtiges Standbein: 28 Prozent vermarkten einen Teil ihrer Erzeugnisse selbst.

Christiane Kaltseis, MA



Direktvermarktung erfolgreich gestalten. LK OÖ

Wer die eigenen Produkte direkt an die Kundschaft verkauft, stärkt die regionale Wertschöpfung und schafft verlässliche Beziehungen zu Konsumentinnen und Konsumenten. Damit der Weg vom Hof zum Teller erfolgreich gelingt, braucht es neben hochwertigen Produkten und handwerklichem Können auch fundierte Kenntnisse in Betriebsführung, Marketing und rechtlichen Fragen.

Dieses Wissen vermittelt der Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“, der am 11. Jänner 2027 in der Landwirtschaftskammer in Wels startet. In 144 Unterrichtseinheiten erhalten die Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Bereiche der Direktvermarktung. Der Lehrgang richtet sich sowohl an erfahrene Direktvermarktungsbetriebe als auch an Personen, die neu einsteigen möchten.

Im Mittelpunkt stehen Kenntnisse und Fähigkeiten, die im Betriebsalltag gefragt sind. Dazu zählen klar strukturierte Abläufe, ein effizienter Einsatz der Arbeitszeit sowie betriebswirtschaftliche Grundlagen und Preiskalkulationen. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen werden behandelt. Zusammen bilden diese Inhalte die Basis für eine erfolgreiche und zukunftsfähige Betriebsführung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Marketing: Wie gelingt ein stimmiger Außenauftritt? Was gehört zu einem klaren Marketingkonzept? Und wie lassen sich moderne Kommunikationswege gezielt nutzen? Von der Gestaltung einfacher Werbemittel über die Öffentlichkeitsarbeit bis zum Onlinemarketing lernen die Teilnehmenden, ihre Produkte sichtbar zu machen und deren Besonderheiten überzeugend zu vermitteln.

Ebenso wichtig ist die Produktqualität. Der Lehrgang behandelt Hygiene, Etikettierung, Qualitätssicherung und Sensorik praxisnah. Ergänzend erfahren die Teilnehmenden, wie sie mit ernährungsbezogenen Argumenten die Stärken regionaler Produkte fachkundig vermitteln können. Damit bietet der Zertifikatslehrgang „Bäuerliche Direktvermarktung“ eine fundierte Grundlage für alle, die ihre Produkte professionell vermarkten möchten.

- Kursbeginn: 11. Jänner 2027
- Ort: Landwirtschaftskammer Eferding Grieskirchen Wels
- Dauer: 144 Unterrichtseinheiten
- Anmeldung: Unter der Veranstaltungsnummer 2001/22 beim LFI-Kundenservice, T 050/6902-1500, E info@lfi-ooe.at, I ooe.lfi.at/nr/2001

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union



Feier für Ökonomierätin Johanna Miesenberger

Im Rahmen einer feierlichen Festveranstaltung im Pfarrheim Pregarten wurde Bundesrätin, Kammerrätin und Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Johanna Miesenberger der Berufstitel „Ökonomierätin“ verliehen. Zahlreiche Ehrengäste, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sowie Familienmitglieder nahmen an der Feier teil. Unter den Gratulanten befand sich auch Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, welche die Verdienste von Johanna Miesenberger für Landwirtschaft und ländlichen Raum besonders würdigte. V.l.: LK-Direktor Mag. Karl Dietachmair, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Gerhard Miesenberger, BR KR ÖR Johanna Miesenberger, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses ÖR Johanna Haider, Bezirksbauernkammer-Obmann Martin Moser, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger Fritz Sebesta



Kremsmünster feiert den Jungwein 2026

Zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung zur diesjährigen Weinsegnung ins Stift Kremsmünster, um gemeinsam auf den neuen Weinjahrgang 2026 anzustoßen.

Am Bild (v.l.): OÖ. Weinbaupräsident Leo Gmeiner, Abt Bernhard Eckerstorfer, LAbg. Doris Staudinger, LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger und der Leiter der Stiftskellerei Pater Siegfried Eder konnten sich dabei von der vielversprechenden Qualität der Jungweine überzeugen. Cityfoto

Frischer Wind in den Bezirksvorständen der Landjugend

Herbstzeit ist Tagungszeit: In allen 15 Bezirken blickte die Landjugend auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Monika Kocmich

Neue Gesichter übernehmen Verantwortung – und zeigen, wie lebendig Engagement am Land ist.

Zahlreiche Funktionärinnen und Funktionäre blicken wieder auf ein erfolgreiches Jahr in der Landjugend zurück. Bei den heurigen Bezirksherbsttagungen wurden einige dieser engagierten Persönlichkeiten verabschiedet und für ihr freiwilliges Engagement geehrt. Sie organisierten Veranstaltungen, betreuten Bewerbe und hielten die Gemeinschaft lebendig. Der Dank gilt allen, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz dazu beitragen, dass die Landjugend so stark und aktiv bleibt.

Neue Gesichter bringen frischen Schwung in die Bezirksvorstände. Jedes Jahr wieder finden sich engagierte Mitglieder und erklären sich dazu bereit, eine verantwortungsvolle Funktion im Vorstand zu übernehmen. Dies zeigt einmal mehr die Bereitschaft und Motivation, die in den Jugendlichen steckt. Auch an der Spitze kam es teilweise zu Änderungen, darum hier die aktuellen Bezirksleiterinnen und -leiter der Landjugend im Überblick:



In allen 15 Bezirken gingen die Bezirksherbsttagungen erfolgreich über die Bühne, wie beispielsweise im Bezirk Gmunden. Landjugend OÖ

Weitere Kontaktdaten sind auf den Websites der jeweiligen Landjugend-Bezirksorganisation zu finden. Ob bei Projekten, dem aktiven Bewerbswesen oder bei gemeinsamen Aktionen – die Landjugend-Funktionärinnen und -funktionäre beweisen Jahr für Jahr Organisationstalent, Teamgeist und Leidenschaft. Dieser Einsatz ist nicht selbstverständlich und verdient große Anerkennung. Mit den neuen Vorständen und vielen motivierten Mitgliedern blickt die Landjugend zuversichtlich auf das kommende Jahr. Gemeinsam werden sie wieder zeigen, wie stark die Gemeinschaft im ländlichen Raum ist.

- Braunau: Stefanie Berer & Christian Eichberger
- Eferding: Clara Außerwöger & Mario Lehner
- Freistadt: Carina Pühringer & Dominik Reindl
- Gmunden: Maria Aigner & Maximilian Hörtenhuber
- Grieskirchen: Anna Lehner & Florian Lehner
- Kirchdorf: Daniela Sattleder & Benedikt Stummer
- Linz-Land: Anna Dorninger & Mario Lehner
- Perg: Elisabeth Eichinger & Simon Diwold
- Ried: Luisa Feichtner & Tobias Einfinger
- Rohrbach: Julia Ehrenmüller & Severin Silber
- Schärding: Hartwagner Lena & Lukas Weilhartner
- Steyr-Land: Patricia Rösner & Simon Dietachmair
- Urfahr-Umgebung: Kerstin Brandstetter & Michael Reingruber
- Vöcklabruck: Lisa Scheinast & Sebastian Herzog
- Wels-Land: Julia Kurz & Sebastian Wimmer

Futtermittelmarkt

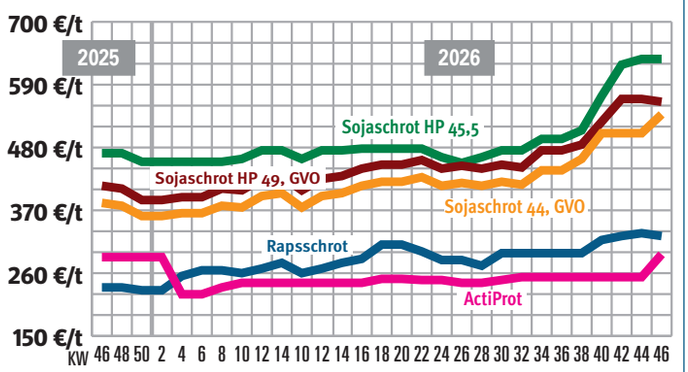
Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 12. November weiter nach oben. Alle Sojaschrotqualitäten stiegen im Preis drastisch an. Obwohl genug Sojabohnen am Weltmarkt vorhanden sind, macht die Verarbeitung in den großen deutschen Ölmühlen aufgrund des Ausfalls der Wasserstraßen Rhein-Main-Donau große Probleme. Die Notierung für Standardware gentechnisch verändert wurde für mehrere Wochen völlig eingestellt. Hauptthema war die Verfügbarkeit und Logistik der Ware. Auch die Notierungen für Rapsextraktionsschrot machten, wie in der Vergangenheit schon mehrfach beobachtet, diese extremen Preisschwankungen nicht mit. Ein moderater Preisanstieg, der sich aktuell aber wieder abflachte, war in den letzten Monaten zu verzeichnen. Rapsextraktionsschrot bleibt daher weiter ein interessantes Eiweißfuttermittel.

Für DDGS (getrocknete Getreideschlempe mit löslichen Stoffen) wurde längere Zeit keine Notierung veröffentlicht. Mit November notiert Trockenschlempe mit 293 Euro pro Tonne netto im Großhandel, was Preise für Bauern von etwa 350 Euro pro Tonne bedeutet. Damit ist auch DDGS für alle Tierarten, die Trockenschlempe sinnvoll einsetzen können, ein interessantes und vor allem auch verfügbares Proteinfuttermittel.

DI Franz Tiefenthaller

Futtermittelpreise (Euro pro Tonne netto)



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

Aus den Schulen

Infotag in der HBLA Elmberg

Die HBLA Elmberg lädt am 20. November von 11 bis 17.30 Uhr zum Schulinfotag ein. Alle interessierten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern sind eingeladen, sich über die fünfjährige Ausbildung an der Schule zu informieren. Die Schulleiterin Leopoldine Weinzierl sowie die Schulsprecherin informieren von 11 bis 17.30 Uhr über das Bildungsangebot an der Schule sowie die Wohnmöglichkeiten am Schulstandort. Im Anschluss führen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler durch das modern ausgestattete Schulgebäude mit seinen Praxisräumen, durch das Internat und den biologisch geführten landwirtschaftlichen Lehrbetrieb.

■ Anmeldung und weitere Informationen unter:
T 0732/245603 oder E direktion@elmberg.at.





Schlachtrinder

EU-weit sind derzeit überwiegend stabile Verhältnisse auf den Schlachtrindermärkten gegeben.

In Deutschland gestaltet sich die Vermarktung im Jungstierbereich etwas schwieriger als in den Vorwochen. Einem steigenden Angebot steht in der laufenden Woche eine etwas verhaltenen Nachfrage gegenüber. Vielerorts ist der Markt ausgeglichen, regional fordert die Schlachthofbranche aber teils Preisabschläge. Während im Süden stabile Marktverhältnisse herrschen, nimmt der Preisdruck regional im Norden zu. Im Schlachtkuhbereich wird von einer weitgehend stabilen Marktsituation berichtet.

In Österreich liegt diese Woche ein stabiles bis leicht größeres Angebot vor, die Mengen können aber am Markt platziert werden. Der Fokus in der Schlachthofbranche liegt auf AMA-Gütesiegel Qualitätsjungstiere. Etwas herausfordernd gestaltet sich die Vermarktung jener Jungstiere, die aufgrund von zu hohem Gewicht und Alter die AMA-Gütesiegel-Richtlinien überschreiten. Diese Jungstiere lassen sich am Exportmarkt schwieriger platzieren. Daher die Empfehlung, Jungstiere rechtzeitig zu vermarkten, sodass ein Großteil der Jungstier-Partien die AMA-Gütesiegel-Richtlinien erfüllt. Das Hauptweihnachtsgeschäft wird sich in den nächsten zwei Wochen auf den Jungstierbereich fokussieren. Die Jungstier-Notierungspreise sind in der laufenden Woche stabil.

Bei den Schlachtkühen herrscht nach wie vor ein hohes Angebot bei einer verhaltenen Nachfrage. In der aktuellen Woche sollte sich das Mengenangebot etwas reduzieren. Die Preise wurden für 14 Tage fixiert, somit sind diese derzeit stabil. Bei den Schlachtkalbinnen bleiben die Preise unverändert im Vergleich zur letzten Woche.

Preiserwartungen für Woche 47/2026: Jungstier HK R2/3: 6,09 Euro; Kalbin HK R3: 5,88 Euro; Kuh HK R2/3: 3,91 Euro; Schlachtkälber HK R2/3: 9,05 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gleichgeblieben. **Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:** Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 6,70 Euro/kg netto (7,60 Euro/kg inkl. Mwst.), bei 100 kg 7,30 Euro/kg netto (8,25 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5,00 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5,00 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Ferkel

Ferkelmarkt – Licht im Tunnel erkennbar

Die in der Vergangenheit ersichtlichen Entwicklungen von Angebot und Nachfrage zeigen sich auch heuer, jedoch circa zwei Wochen verspätet. Zum einen pendelt das frischen Ferkelangebot zurück und zum anderen führen steigende fertige Schlachtschweine zu einer Belebung der Ferkelnachfrage. So zeigt der deutsche Ferkelmarkt heute an, dass der Preisboden bereits durchschritten ist. Die Ferkelnotierung bei unseren Nachbarn steigt um 1 Euro an. Vor allem der symbolische Wert ist dabei nicht zu unterschätzen.

Bei uns in Österreich zeigen sich aktuell ähnliche Mengenentwicklungen wie im übrigen Europa, jedoch mit einem noch vorhandenen Spielverderber. Fertige Schlachtschweine fließen immer noch deutlich verzögert ab. Es kommt deswegen noch zu Verschiebungen vorbestellter Ferkel und zu Ferkelanmeldungen aus Direktbeziehungen. Es zeigen sich aber auch bei uns erste Lichtpunkte einer nahenden spürbaren Verbesserung der Marktlage.

Die heimische Ferkelnotierung bleibt mit 2 Euro unverändert zur Vorwoche.

DI Johann Stinglmayr

Schweine

In ganz Europa gleichen sich die Notierungen immer mehr an.

Selbst Märkte, welche sich den in Mitteleuropa reduzierenden Preisniveaus entziehen konnten, stehen vermehrt unter Druck und müssen Notierungsabschläge hinnehmen. Tiefpreisige Importangebote aus der EU belasten die Märkte, beispielsweise in Italien. Das Angebot an Schlachtschweinen im Vergleich zur Nachfrage im Fleischgeschäft ist unproportional. Rückstellungen der Abholung und steigende Schlachtgewichte bewirken jedenfalls, dass pro Schlachtung mehr Fleisch als gewöhnlich auf die Schlachthaken gelangt. Technische Defekte, wie der Brand in einem deutschen Zerlegebetrieb oder angekündigte Streiks in Spanien, verschärfen die Situation zusätzlich. Ausgehend von Dänemark herrscht Angebots- und Preisdruck in ganz Europa.

In Österreich tritt man sprichwörtlich auf der Stelle. Steigende Schweineanmeldungen, welche zu dieser Jahreszeit nicht unüblich sind, stehen einer regeren Nachfrage als in den vergangenen Wochen gegenüber. Das Überangebot ist jedoch dermaßen groß, dass es bei voller Auslastung der Schlachtbänder einige Wochen dauern dürfte, diese abzubauen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht steigt unterdessen um 0,37 kg auf 101,49 kg. Zu den fehlenden Einkommen dieser Tage kommt die fragliche Komponente, ob die eigenen angemeldeten Partien auch abgeholt werden können. Vor diesem Hintergrund wurde an der Ö-Börse seitwärts notiert

Notierungspreis: 1,45 Euro
Basispreis: 1,35 Euro

Johannes Gangl, BSc

MARKT AKTUELL: www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Marktkalender

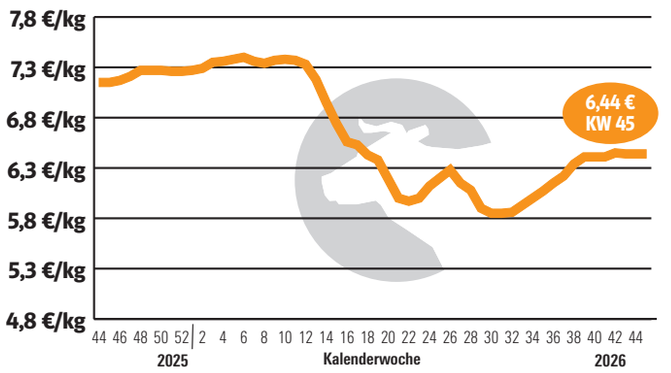
Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 16. 12., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 2. 12., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 2. 12., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 2. 12., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 23. 11., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 19. 11., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 30. 11., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 19. 1., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 18. 3., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 12. 3., 19 Uhr
	Ziegen	Sa., 31. 7., 10 Uhr

Bei den **Kälberpreisen** ist eine deutliche Qualitätsdifferenzierung bei den Preisen festzustellen. Gut mastfähige Kälber oder Fleckvieh- und Fleischrassekreuzungen erzielen deutlich höhere Preise. Die Preisspannen können dabei fast 100 Prozent betragen. Detailinformation zu den Märkten und den Preisen finden sich unter:

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

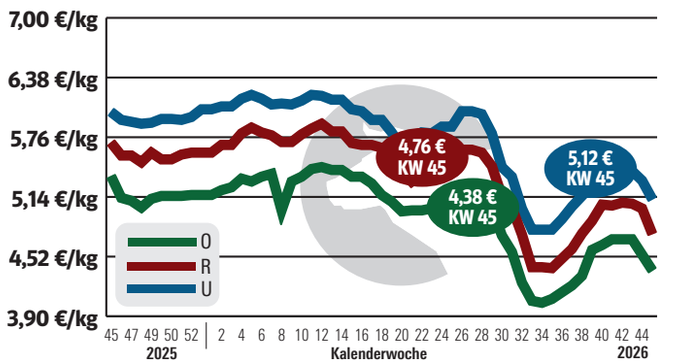
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



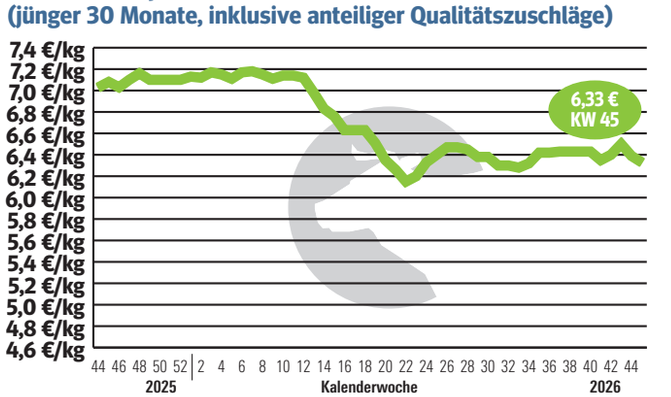
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



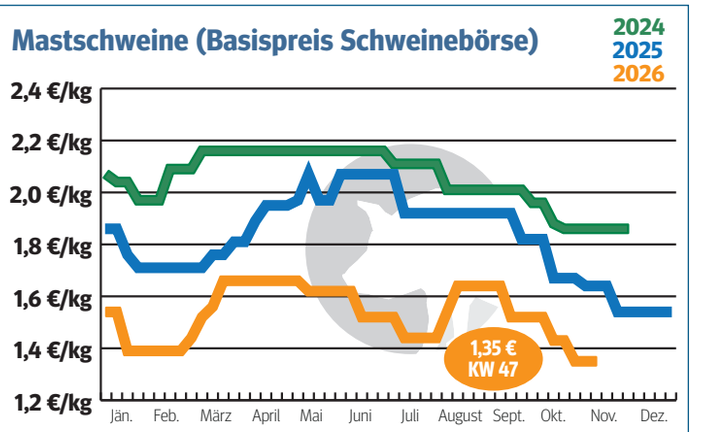
Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3 (jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)

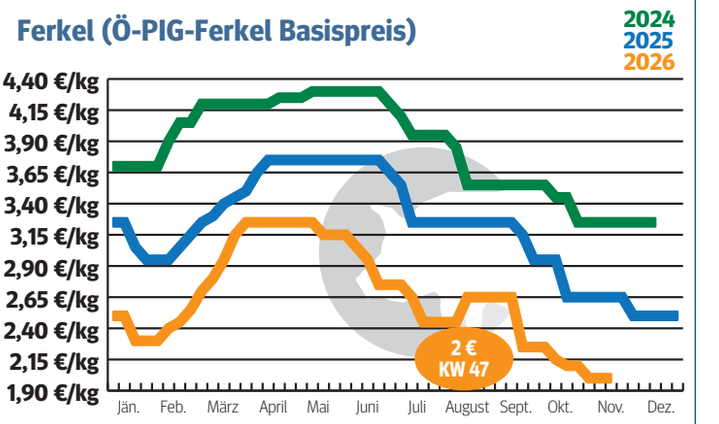


Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)



Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 17. bis 23. 11. 2026: 320 Euro

Ferkelmärkte

16. bis 22. 11. 2026 | 9. bis 15. 11. 2026

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2 €	24,50 €
+/– Vorwoche	+/– 0,00 €/Stk.	+/– 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	57,16 €	von 24,13 bis 29,13 €
Einkauf Mäster	58,03 €	von 29,63 bis 34,63 €

Schweinepreise

2. bis 8. 11. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,60	1,52	1,52	1,29	–	1,58

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Versteigerung | Regau 2. November			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	332	7,70	93
weibl. Zuchtk.	27	5,50	99
weibl. Nutzk.	91	5,51	87

Versteigerung | Maishofen 5. November		
Klasse	Stk.	Ø €
Zuchtstiere (Nettopreise)		
Fleckvieh A	34	3312
Fleckvieh B	16	2344
Holstein A	2	2325
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer	22	2222
Holstein	5	2790
Fleckvieh	39	2886
Fleckvieh Nutzvieh	1	2550
Jungkühe		
Pinzgauer	16	2261
Pinzgauer Nutzvieh	1	1720
Holstein	15	2877
Fleckvieh	114	2817
Fleckvieh Nutzvieh	3	2303
Kühe trächtig		
Pinzgauer	1	2000

Versteigerung | Ried 9. November			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	417	99	8,35
Fleischr. Kr.	41	98	9,24
Sonst. Rassen	25	92	7,08
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	70	102	6,72
Nutzkälber Fleckvieh	53	93	6,60
Fleischr. Kr.	35	92	7,29
Sonst. Rassen	4	81	3,60

Markt aktuell
www.ooe.lko.at/
Markt & Preise

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter

Holzmarkt

Auf EUDR vorbereiten

Dr. Christian Rottensteiner



Für die Holzvermarktung ist ab 30. Dezember 2026 eine Identifikationsnummer notwendig, die bei jeder Holzlieferung mitgegeben werden muss. Das BMLUK hat mit dem „EUDR-Tool“: eudr-meldung.at eine einfache Möglichkeit geschaffen, eine „Identifikationsnummer“ zu generieren. Die Identifikationsnummer ist lediglich einmal je Betrieb online zu beantragen. Bei jedem Verkauf kann dieselbe Nummer verwendet werden. Für Rind und Soja ist dies erst ab 30. Juni 2027 erforderlich. Es kann eine Nummer für alle drei Rohstoffe (Holz, Rinder und Soja) beantragt werden. Mehr zum Thema gibt es auf lk-online.

Der Holzmarkt präsentiert sich zum Start der Holzernte-Saison zweigeteilt: Während die Nachfrage der Sägeindustrie aufgrund der anhaltenden Wirtschaftsschwäche und eines schwierigen internationalen Marktumfeldes unter Druck steht, bleibt der Bedarf der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie hoch. Weniger Schnittholz bedeutet weniger Rundholzbedarf und daher rückläufige Preise. Gleichzeitig sind weniger Sägenebenprodukte am Markt, was die verstärkte Nachfrage nach Industrieholz erklärt. Das Leitsortiment Fichte, Güteklasse B, Media 2b+ verzeichnet stabile Preise im Bereich von 115 bis 120 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße). Die Nachfrage nach Industrieholz ist bei Preisen bei Laubholz von rund 90 bis 100 Euro je Atrotonne bzw. bei frischem Nadelholz bei rund 115 Euro je Atrotonne nach wie vor rege.

Beim Laubholz ist vor allem Eiche und Esche gefragt. Es empfiehlt sich die sägefähigen Laubholzsortimente eher zu Beginn der Laubholzsaison zu schlägern, da dadurch erfahrungsgemäß eine rasche Übernahme und Vermarktung gewährleistet sind. Im Falle von Wertholzstämmen für die Laubholzsubmission ist umgehend Kontakt mit dem zuständigen Waldhelfer aufzunehmen, damit Fällung und Anlieferung zeitgerecht organisiert werden können.

Holzmarkt OÖ, 6. November 2026 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 51 bis 63	1b: 87 bis 93	2a+: 115 bis 120
Nadel-Faserholz, €/AMM:		
95 bis 115		
Laub-Faserholz, €/AMM:		
90 bis 100		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	
Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen		
Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner		

LK-SERVICE NUMMERN

T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:
Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:
Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300
Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414
Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at
Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at
Rinderhaltung: 1650, rinderhaltung@lk-ooe.at
Schweinehaltung: 4850, schweinehaltung@lk-ooe.at
Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at
Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at
Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at
LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at
Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

Wald mit Mehrwert

Der Wald ist mehr als ein Lieferant von Holz. Durch Waldpädagogik, Gesundheitstourismus oder innovative Produkte eröffnen sich zusätzliche Einkommensmöglichkeiten.



Waldmandala in der Waldpädagogik: Der Wald entwickelt sich zunehmend vom reinen Produktionsraum zu einem multifunktionalen Wertschöpfungsraum. Foto: Piller

Julia Eberharter
LFI Österreich

Viele Menschen haben heute nur noch wenig direkten Bezug zur Land- und Forstwirtschaft. Waldpädagogische Angebote ermöglichen es, den Lebensraum Wald Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unmittelbar näherzubringen. Dabei werden ökologische Zusammenhänge, nachhaltige Bewirtschaftung und die Bedeutung des Waldes für Klima, Wasserhaushalt und Biodiversität direkt vor Ort erlebbar.

In Österreich sind rund 1.200 zertifizierte Waldpädagog:innen aktiv. Ergänzt werden ihre Angebote durch zahlreiche Waldschulen, die als außerschulische Lernorte genutzt werden. Für Waldbesitzer:innen und Betriebe kann die Waldpädagogik ein interessantes zusätzliches Standbein sein. Führungen, Projekttage oder Ferienprogramme schaffen nicht nur Einnahmen, sondern stärken auch das Verständnis für die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft.

Der Wald als Erlebnisraum

Darüber hinaus gewinnen Naturerlebnisse, Gesundheitsangebote und nachhaltiger Tourismus an Bedeutung. Der Wald entwickelt sich dabei zunehmend zu einem Ort für Bewegung, Erholung und Lernen. Angebote wie Naturführungen, Kräuterwanderungen, Waldgesundheitsprogramme oder Teambuilding-Veranstaltungen sprechen neue Zielgruppen an und schaffen zusätzliche Wertschöpfung. Auch Projekte wie „Forest EcoValue“ zeigen, dass die Leistungen des Waldes weit über die Holzproduktion hinausgehen. Erholung, Gesundheit, Biodiversität und Klimaschutz werden zunehmend als wertvolle Ökosystemleistungen wahrgenommen. Für Betriebe eröffnen sich dadurch neue Kooperationsmöglichkeiten mit Gemeinden, Tourismusorganisationen, Bildungseinrichtungen oder Gesundheitsanbietern.

Spezialitäten aus dem Wald

Innovative Produkte gewinnen im Waldsektor ebenfalls an Bedeutung. Neben Holz rücken regionale Spezialitäten wie Wildkräuter, Gewürze, Beeren oder Wildprodukte stärker in den Fokus. Oft entsteht der Mehrwert dabei nicht durch größere Mengen, sondern durch regionale Herkunft, Qualität und eine nachvollziehbare Geschichte.

Auch bei Holz selbst werden neue Wege für zusätzliche Wertschöpfung beschritten – etwa durch innovative Bauweisen mit Rundholz, die Produktion hochwertiger Wertholzsortimente oder die regionale Holzkohleherstellung. Ebenso bietet die Jagd Potenziale für die Direktvermarktung von Wildbret und veredelten Produkten.

Multifunktionaler Wertschöpfungsraum

Der Wald entwickelt sich damit zunehmend vom reinen Produktionsraum zu einem multifunktionalen Wertschöpfungsraum. Wer neben der Holzproduktion auch Bildung, Erlebnisangebote oder innovative Produkte mitdenkt, kann zusätzliche Einkommensquellen erschließen und gleichzeitig die gesellschaftliche Bedeutung des Waldes stärker sichtbar machen. Grundlage bleibt dabei eine nachhaltige Bewirtschaftung, die Nutzung und Schutz des Waldes miteinander verbindet.

Drei Betriebe zeigen, wie es geht

Beim Webinar Ideenacker am 22. September haben drei Betriebe über ihre Erfahrungen und Ansätze für mehr Wertschöpfung aus ihrem Wald gesprochen: die Kräuterlei aus Kärnten, die Waldschule Böhmerwald aus Oberösterreich und Franz Haberl aus der Steiermark. Wie sie die Ressource Wald nutzen und welche Herausforderungen sie entlang des Weges gemeistert haben, das kann man Sie ab sofort in der Aufzeichnung nachschauen!

Direkt zum Nachhören der Webinarreihe Ideenacker #23 „Wald mit Mehrwert“

Im Farm Up Talk #19 zum Thema Wald spricht Alex Pinter vom Holzcluster Steiermark über die Potenziale des Waldes und zukunftsfähige Waldwirtschaft. Gleich reinhören und inspirieren lassen: meinhof-meinweg.at



Nächster Ideenacker

Der nächste Ideenacker steht schon in den Startlöcher. Am Di, 24. November geht das Webinar Ideenacker in die 24. Runde. Dieses Mal beschäftigt es sich mit der Nutzung leerstehender Gebäude für die landwirtschaftliche Produktion – ganz nach dem Motto „Vom Leerstand zur Ernte: Neue Wertschöpfung aus ungenutzten Gebäuden“. Anmeldung ab sofort unter oe.lfi.at

Neue Spielregeln im Stromnetz: So sparen Betriebe



Ab 2027 gelten neue Regeln für Netzentgelte, die land- und forstwirtschaftliche Betriebe unmittelbar betreffen. Wer jetzt Anschlussleistung und Stromverbrauch prüft, kann Kostenfallen vermeiden und Sparpotenziale nutzen.

Die neue Systemnutzungsentgelte-Grundsatzverordnung (SNE-G-V) revolutioniert die Netzentgelte und bringt weitreichende Änderungen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit sich. Die wesentlichsten Änderungen betreffen die stärkere Gewichtung der Leistungskomponente bei der Berechnung der Netzentgelte sowie die Ermittlung bestehender Netzanschlussleistungen.

Was gilt künftig als „bereits bezahlt“?

Die Übergangsbestimmungen regeln, welche Anschlussleistung bei bestehenden Netzanschlüssen künftig als bereits abgegolten gilt. Maßgeblich dafür sind Mindest-, Vertrags- oder gemessene Leistungswerte. Betriebe sollten sich daher bis zum Inkrafttreten der SNE-G-V mit 1. Jänner 2027 mit ihrer individuellen Situation auseinandersetzen, dabei geplante betriebliche Entwicklungen berücksichtigen und die Beratungsmöglichkeiten der Landwirtschaftskammern in Anspruch nehmen. Für bestehende Netzanschlüsse wird die bereits abgegoltene Anschlussleistung anhand eines dreistufigen Modells festgelegt. Maßgeblich ist der höchste der folgenden Werte:

- 10 kW oder
- die im Netzanschlussvertrag vereinbarte Leistung oder
- der Durchschnitt der zwei höchsten monatlichen Viertelstunden-Leistungswerte (zwei unterschiedliche Monate) des Kalenderjahres 2026 (falls noch kein „Smart Meter“ vorhanden ist, die Messwerte aus 2027).

Eigenen Netzanschluss rechtzeitig prüfen

Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, die bestehende Anschluss- und Leistungssituation des Betriebes genauer zu betrachten. Insbesondere bei geplanten Investitionen in elektrische Anwendungen, etwa in den Bereichen Bewässerung, Trocknung, Elektromobilität oder Wärmeerzeugung, sollte geprüft werden, ob die vorhandene Anschlussleistung den künftigen Anforderungen entspricht.

Zwei Betriebe, zwei Ausgangslagen

Hier zwei Beispiele, was das in der Praxis bedeutet:

- Ein Milchviehbetrieb verfügt über eine vertraglich vereinbarte Anschlussleistung von 35 kW, die zwei höchsten monatlichen Leistungsspitzen 2026 betragen durchschnittlich 52 kW. In diesem Fall gelten künftig 52 kW als bereits bezahlt, da dieser Wert höher ist als die vertraglich vereinbarte Leistung.
- Ein anderer Betrieb verfügt über eine vertraglich vereinbarte Anschlussleistung von 50 kW, gemessene Leistungsspitzen von lediglich 34 kW. Hier bleiben 50 kW als bereits bezahlte Anschlussleistung erhalten.

Die Ermittlung erfolgt mittels Smart Metern, die österreichweit ab 1. Jänner 2027 automatisch auf „Opt-In“ gestellt werden. Die Leistungsspitze eines Monats entspricht dem höchsten Wert der elektrischen Leistung eines 15-Minu-



Besonders bei stromintensiven Anlagen lohnt es sich, Verbrauchsspitzen zu kennen und den Energieeinsatz gezielt zu steuern. Foto: AdobeStock/agrarmotive



Die neuen Netzentgeltregelungen machen eine regelmäßige Kontrolle von Leistungswerten und Stromverbrauch zunehmend wichtig.

Foto: AdobeStock/jwphotoworks



Im Zuge der neuen Netzentgeltregelungen gewinnen Eigenstromerzeugung und ein bewusster Umgang mit Leistungsspitzen weiter an Bedeutung.

Foto: AdobeStock/agrarmotive/Christine

ten-Messintervalls (bezogene Strommenge multipliziert mit Faktor 4).

Wird in Zukunft mehr Anschlussleistung benötigt, als bereits als bezahlt anerkannt ist, muss für die zusätzliche Leistung ein Netzanschlussentgelt nachentrichtet werden.

Netzanschluss- vs. Netznutzungsentgelt

Das Netzanschlussentgelt ist eine einmalige Zahlung, die bei der Errichtung eines Netzanschlusses an den Netzbetreiber zu leisten ist. Davon zu unterscheiden sind die laufenden Netznutzungsentgelte, die monatlich anfallen und sich künftig stärker nach der beanspruchten Leistung richten. Die Netznutzungsentgelte werden sich zukünftig zu jeweils 50 Prozent aus Arbeitspreis (verbrauchte Energie in Kilowattstunden, kWh) und Leistungspreis (beanspruchte Leistung in Kilowatt, kW) zusammensetzen. Eine Betriebsoptimierung sowie netzdienliches Verhalten können unter bestimmten Voraussetzungen Möglichkeiten zur Senkung der laufenden Netzentgelte eröffnen. Hierzu sind in der SNE-G-V Instrumente wie der Winter-Niederarbeitspreis (WiNAP), der Sommer-Niederarbeitspreis (SNAP) und die flexible Entnahme verankert.

Verbrauch in günstige Zeiten verlagern

Das Ziel ist es, Stromverbrauch in netzdienliche Zeitfenster zu verlagern und dadurch die vorhandene Netzinfrastruktur besser auszulasten. Der Winter-Niederarbeitspreis (WiNAP) ermöglicht ab Oktober 2027 reduzierte Netzentgelte für eine Lastverschiebung in Zeiten geringer Netzbeanspruchung in den Wintermonaten. Mit dem Sommer-Niederarbeitspreis (SNAP) gibt es bereits ein vergleichbares Modell für die Sommermonate.

Flexibilität zahlt sich künftig aus

Betriebe können künftig mit ihrem Netzbetreiber vertraglich eine zeitliche Flexibilisierung ihrer Netznutzung vereinbaren und direkt von Netzentgeltreduktionen profitieren. Eine Einschränkung der Stromnutzung erfolgt bei Bedarf und ist auf maximal zweimal zwei Stunden pro Tag begrenzt. Da es in der Landwirtschaft zahlreiche Möglichkeiten zur Lastverschiebung gibt, sollten Betriebe prüfen, ob dieses Modell für sie geeignet ist.

Jetzt die Weichen richtig stellen

Die individuellen Auswirkungen werden stark von der jeweiligen Betriebsstruktur und den tatsächlichen Leistungswerten abhängen. Falls noch nicht erfolgt, sollte der Smart Meter zunächst aktiviert werden. Dadurch lässt sich die bisherige Spitzenleistung ermitteln. Es wird dringend empfohlen, die eigene Anschluss- und Verbrauchssituation frühzeitig zu analysieren und geplante Investitionen in elektrische Anwendungen bei der Bewertung mitzudenken. Die Landwirtschaftskammern werden die Entwicklung begleiten und ihre Mitglieder laufend über Fachartikel, Webinare und weitere Informationsangebote bei der Umsetzung unterstützen.



Foto: AdobeStock/LEe

Rekorddürre: 1 Mrd. Euro Schaden

Landwirtschaft erlebt historisches Dürrejahr

2026 geht als historisches Dürrejahr in die Geschichte ein: Österreich erlebte den niederschlagsärmsten Frühling und den heißesten Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen. Im Frühjahr fielen rund 50 % weniger Niederschlag, im Sommer etwa ein Drittel weniger. Erstmals wurde die 41-Grad-Celsius-Marke überschritten. Die Dürreschäden in der heimischen Landwirtschaft erreichten mit einer Milliarde Euro einen traurigen Rekord.

Rasche Hilfe für die Landwirtschaft

Die Österreichische Hagelversicherung hat bereits Dürreentschädigungen in Höhe von 375 Millionen Euro an die versicherten Betriebe ausbezahlt. Die verbleibenden Schadenszahlungen werden bis Ende November ausbezahlt. „Große Dürreschäden, die früher etwa alle zehn Jahre auftraten, treffen die Landwirtschaft mittlerweile alle zwei bis drei Jahre. Eine Milliarde Euro Dürreschaden bedeutet auch eine Milliarde Gründe, jetzt zu handeln“, betonte Kurt Weinberger, Generaldirektor der Hagelversicherung. Im Rahmen des Dürrepakets der Bundesregierung wurde der öffentliche Prämienzuschuss für das Dürrerisiko für das Jahr 2027 von 55 auf 65 % erhöht.

Schäden durch Wetter und Klima nehmen zu

Die Schäden in der Land- und Forstwirtschaft sind indes nur die Spitze eines Eisberges: Laut der Studie Coin 2.0, die unter der Leitung der Universität Graz erstellt wird, verursachten klima- und wetterbedingte Ereignisse zwischen 2017 und 2024 in Österreich direkte Schäden und Verluste von durchschnittlich 3,7 Mrd. Euro pro Jahr. Trotz zahlreicher gesetzter Anpassungsmaßnahmen kam es in den letzten Jahren zu einer Häufung von besonders schadensintensiven Jahren – der heurige Dürresommer setzt diesen Trend fort.

Diese Summe umfasst direkte Schäden an Gebäuden und Infrastruktur, an Schutzbauten (Wildbach- und Lawinenverbauung), in der Land- und Forstwirtschaft und Verluste durch Todesfälle im Zusammenhang mit Hitze sowie Extremwetterereignisse wie Hochwasser, Massenbewegungen, Gewitter und Sturm. Nicht erfasst sind indirekte negative volkswirtschaftliche Folgeeffekte, z. B. durch Schneemangel im Tourismus oder hitzebedingte Arbeitsproduktivitätsverluste.

ÖPUL: Grünland muss erhalten bleiben

Bei Teilnahme an den ÖPUL-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“, „Biologische Wirtschaftsweise“ und „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ ist auf die Grünlanderhaltungspflicht zu achten.



Agrarmarkt Austria

Es sind von jedem ÖPUL-Betrieb die Bestimmungen zur Dauergrünlanderhaltung und zu den Umbruchsverboten, die im Rahmen der Konditionalität einzuhalten sind, zu beachten. Diese sind unter dem QR-Code in dem angeführten Infokasten erläutert.

■ **ÖPUL-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) und „Biologische Wirtschaftsweise“ (BIO)**

Im Vertragszeitraum darf maximal 1 Hektar der Grünlandfläche in Acker, Dauerkulturen oder in Kulturen des geschützten Anbaus am Betrieb umgewandelt werden. Die Grünlandumbruchstoleranz von 1 ha gilt für alle Betriebe, unabhängig vom Grünlandanteil des Betriebes. Sie gilt nicht jährlich, sondern für den gesamten ÖPUL-Vertragszeitraum. Das heißt, bis zum 31. Dezember 2028 darf nicht mehr als die 1 ha Grünlandumbruchstoleranz ausgeschöpft werden.

Ausgangsbasis für die Berechnung der Toleranz ist die Grünlandfläche im ersten Jahr der Teilnahme an der Maßnahme plus das im Jahr davor umgebrochene Flächenausmaß. Das bedeutet: Grünland, welches sich am Betrieb im ersten Vertragsjahr gegenüber dem vorhergehenden Mehrfachantrag durch Umwandlung in andere Nutzungsformen (z. B. Acker) verringert hat, belastet bereits die Toleranz.

Grünlandumbrüche ausgleichen

Grünlandneuanlagen, also Umwandlungen von Acker, Dauerkulturen oder Kulturen des geschützten Anbaus in Grünland, können getätigte Grünlandumbrüche ausgleichen. Eine Verlegung des Grünlands am Betrieb ist somit möglich. Es gibt keine Verpflichtung, die Durchführung eines Grünlandumbruchs oder Flächentausches an die AMA zu melden.

Wenn Grünland neu dazukommt, das im Jahr zuvor in keinem Mehrfachantrag beantragt war, zählt dies nicht als Grünlandneuanlage. Ein überbetrieblicher Acker-Grünland-Tausch ist ebenfalls nicht anrechenbar. Der Grünlandumbruch wird jenem Betrieb zugerechnet, der die Fläche als Acker, Dauerkultur oder Kultur in geschütztem Anbau beantragt. Wird Grünland aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen (z. B. verbaut oder aufgeforstet), verringert sich nicht die Toleranz, da dies keinen Grünlandumbruch im Sinne der Bestimmung darstellt.

Überschreitung der Toleranzgrenze

Wird am Betrieb eine Umwandlung von Grünland in Acker, Dauerkulturen oder in Kulturen des geschützten Anbaus über die Toleranz hinaus vorgenommen, führt dies zu Prämienkürzungen bei den Maßnahmen UBB und BIO. In diesem Fall informiert die AMA in der ÖPUL-Auszahlungsmitteilung über den Verstoß und die Überschreitung der Toleranzgrenze. Um in den Folgejahren weitere Prämienkürzungen zu vermeiden, ist die Wiederanlage von Grünland erforderlich. Die Grünlandneuanlage muss zumindest im Ausmaß des zu viel umgebrochenen Grünlands erfolgen.

Hinweis: Betriebsindividuelle Daten zur verbrauchten Grünlandumbruchstoleranz stehen im ÖPUL-Abrechnungsreport unter www.eama.at unter Flächen/Abfragen zur Verfügung.

■ **ÖPUL-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ (HBG)**

Für Betriebe, die an der Maßnahme HBG teilnehmen, gilt auf allen Grünlandflächen ein absolutes Grünlandumbruchsverbot und auch ein Verbot der Grünlanderneuerung mittels Umbruchs während des gesamten Vertragszeitraums. Es gibt somit keine Umbruchstoleranz und es ist auch keine Verlegung des Grünlands am Betrieb möglich. Geringfügige Abweichungen (z. B. temporäre Anlage eines Gemüsegartens, Erneuerung bestehender Drainagen, Aufschüttungen ...) gelten bis zu 300 m² je Einzelfläche nicht als Umbruch. Aufschüttungen mit nachfolgender Neueinsaat sind unter Einhaltung der jeweiligen landesrechtlichen Bestimmungen zulässig. Bei Aufschüttungen größer als 300 m² muss daher vorab eine entsprechende landesrechtliche Bewilligung (z. B. durch die Naturschutzabteilung des Landes) eingeholt werden. Eine umbruchslose Grünlanderneuerung mit Saatstriegel, Schlitzdrillgerät, Walze und (Wiesen-)Egge ist erlaubt. Bei Grünlandsanierun-

Bestimmungen zur Dauergrünlanderhaltung

Die Bestimmungen sind im Merkblatt erläutert – siehe QR-Code.



Foto: Stattler

gen nach Schädlingsbefall, wie z. B. durch Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Schwarzkopfregenwurm, oder nach Wildschweinschäden darf ein Umbruch vorgenommen werden. Feld- oder Wühlmäuse können diesbezüglich als Schädlinge zählen, wenn tatsächlich eine sehr starke Schädigung vorliegt, die eine Grünlanderneuerung mit Umbruch unumgänglich macht. Die Grünlandsanierung durch Umbruch darf in derartigen Ausnahmefällen nur auf den stark geschädigten Flächen durchgeführt werden. Für ausschließlich durch Trockenheit geschädigte Flächen dürfen nur die oben genannten zulässigen Geräte eingesetzt werden. Die Notwendigkeit einer Grünlanderneuerung durch Umbruch ist zu dokumentieren und entsprechende Unterlagen zum Nachweis der Notwendigkeit sind am Betrieb aufzubewahren. Eine Meldung an die AMA ist nicht erforderlich. Ebenso ist im Falle der Neueinsaat einer regionalen Grünland-Saatgutmischung auf Biodiversitätsflächen (Code DIVRS) im Rahmen der Maßnahmen UBB und BIO ein Umbruch möglich.

Weitere detaillierte Informationen in den gleichnamigen Informationsblättern

Almwirtschaft Österreich feierte 75 Jahre

Enge Zusammenarbeit als Erfolgsrezept

Mit einer Festveranstaltung in Innsbruck feierte die Almwirtschaft Österreich ihr 75-Jahr-Jubiläum. „Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, sich verändernde Rahmenbedingungen und steigende Anforderungen haben die Almwirtschaft immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt, die es zu bewältigen galt und gilt“, resümierte Almwirtschaftsobmann Josef Obweger. Er betonte, wie wichtig Zusammenhalt, fachlicher Austausch und eine starke gemeinsame Interessenvertretung seien. „Vieles, was wir in den vergangenen Jahrzehnten erreichen konnten, war nur durch die enge Zusammenarbeit der Bundesländer möglich. Angesichts der aktuellen Herausforderungen ist dieser Zusammenhalt heute wichtiger denn je“, so Obweger. Das Ziel ist, auch künftig gute Rahmenbedingungen für die Almbewirtschaftung zu schaffen und damit die Zukunft der Almen und ihre vielfältigen Funktionen zu sichern. Almwirtschaft Österreich ist eine 1951 gegründete bundesweite Dachorganisation mit 22 Mitgliedsorganisationen und vertritt die Anliegen von rund 23.000 almauftreibenden Betrieben sowie Bewirtschafter:innen von rund 8.000 Almen. Eine Jubiläumsfestschrift dokumentiert die Vereinsgeschichte und die Bedeutung der österreichischen Almwirtschaft.

www.almwirtschaft.com

AMA-Gütesiegel jetzt auch für Zucker

Kristall- und Staubzucker aus regional angebauten Zuckerrüben mit geprüfter Qualität.

Ab sofort trägt auch Zucker das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel. Damit wird für Konsumenten auf den ersten Blick erkennbar, dass die Zuckerrüben in Österreich angebaut und verarbeitet wurden. Das neue Gütesiegel gilt für Kristall- und Staubzucker von „WIENER ZUCKER“ und sorgt für mehr Transparenz bei einem Produkt, für das bisher keine verpflichtende Herkunftskennzeichnung besteht.

Die Qualitätssicherung beginnt bereits auf dem Feld. Betriebe im AMA-Gütesiegelprogramm müssen am ÖPUL teilnehmen und zusätzliche Maßnahmen für Biodiversität, Boden- und Gewässerschutz umsetzen. Auch bei der Verarbeitung gelten strenge Vorgaben. Haushaltszucker mit AMA-Gütesiegel kommt ohne Aromen, Enzyme oder Zusatzstoffe aus. Für die heimischen Zuckerrübenbauern ist das Gütesiegel ein wichtiges Signal.

AMA-Marketing



Der AMA-Gütesiegel-Zucker ist pünktlich zur Weihnachtsbacksaison im Handel erhältlich. AMA-Marketing

Almauftrieb sicherstellen



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Die österreichische Alp- und Almwirtschaft ist eine Sparte der Landwirtschaft, die besonders hohes Ansehen in der Bevölkerung genießt. Das ist primär ein Verdienst der Almbäuerinnen und -bauern, aber auch der Bundesorganisation, die nun ihr 75-Jahr-Jubiläum gefeiert hat. Kaum eine andere Branche punktet hierzulande, aber auch weit über die Ländergrenzen hinaus, mit einem derart einheitlichen Auftreten, was sich letztendlich in spürbaren gemeinsamen Erfolgen zu Buche schlägt. Man denke nur an die Herabsetzung des Schutzstatus des Wolfes, die bemerkenswert rasche gesetzliche Klarstellung nach dem „Kuhurteil“, die finanziellen Leistungsabgeltungen in der jetzigen GAP-Periode und vieles mehr. Mir ist wichtig, dass auch in Zukunft diejenigen eine Unterstützung erhalten, die die harte Arbeit auf den Almen erledigen und diesen wertvollen Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum erhalten. Es braucht künftig mehr denn je kluge Maßnahmenkombinationen, damit jene, die ihre Tiere auftreiben und all das sicherstellen, sich diese Leistungen auch für ihre Heimbetriebe anrechnen lassen können.

lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

lk-anzeigen anzeigen.lko.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- T: 050 6902-1000
- E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- I: www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. - Anzeige in der nächsten Print-Ausgabe und 1 Monat gratis online:

_____

_____

_____

_____

_____

❑ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

❑ Maschinen
❑ Vorräte
❑ Stellenmarkt
❑ Partnervermittlung
❑ KFZ
❑ Direktvermarktung
❑ Sonstiges
❑ Tiere
❑ Kontingente
❑ Realitäten

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:
E-Mail: **kleinanzeigen@lk-ooe.at**
oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer" Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz



Kleinanzeigen

PVC-Rohre
Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuumfässer
0690/10098868

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG , 4772 Lambrechten
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widlroither - Salzburg

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Claas: Neue stufenlose ARION 5 CMATIC Baureihe

Mit dem neuen ARION 5 CMATIC setzt CLAAS starke Akzente im Vierzylinder-Traktorensegment von 145 bis 180 PS Maximalleistung. Die drei Modelle zeichnen sich neben ihrem stufenlos-leistungsverzweigten CMATIC Antrieb durch Fahr- und Bedienerkomfort auf höchstem Niveau, zukunftssichere digitale Maschinen- und Farmmanagementlösungen und das emotionale Design der neuen CLAAS Traktorenfamilie aus. Der Öffentlichkeit wird die neue Baureihe erstmals auf der Innov-Agri am 9. und 10. September im französischen Ondes präsentiert.
Parallel zur Sechszylinder-Klasse des ARION 6 CMATIC führt CLAAS drei neue ARION 5 CMATIC Vierzylindertraktoren als Nachfolger der ARION 500 Baureihe ein. Drei kompakte, wendige Modelle mit stufenlos-leistungsverzweigtem CMATIC Antrieb decken dabei einen Leistungsbereich von 140 bis 180 PS Maximalleistung ab und eignen sich für den vielseitigen landwirtschaftlichen Einsatz auf Feld, Grünland, Straße und Hof. Hinter dem modernen Look der neuen CLAAS Traktorenfamilie verbindet CLAAS im neuen ARION 5 CMATIC einen effizienten, ausgereiften Antriebsstrang mit modernsten, zukunftssicheren Lösungen für das digitale Maschinen- und Farmmanagement. Werbung



Arion 5 Cmatic: Fahr- und Bedienerkomfort. FOTO: CLAAS

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilage** Bulla Landtechnik

lk-anzeigen
anzeigen.lko.at

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

NEU: ACTIVE WELFARE ABFERKELBUCHT
DIE SAUENFIXIERUNG ERFOLGT VOM BEDIENGANG AUS!

BRÄUER FÖRDER & EINSTREU SYSTEM
LIEGEBEREICHE WERDEN AUTOMATISCH MIT STROH BEFÜLLT.



BESUCHEN SIE UNS AUF DER AGRARIA WELS
25.-28.11.2026
Halle 21
Stand H21.D80

Bräuer STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg
T: +43 7252/73853
office@braeuer-stall.at
www.braeuer-stall.at

Verkaufe 2-sömmrige Karpfen, Bezirk UU
0680/1253618

Fertig-Mäster für unserer Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Fa. Schalk
0664/2441852 **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

Verkaufe Bauhund (Jagdterrier), 4 Jahre, sehr aktiv
0664/4842930

Maishofen
Österreichs größter Milchkuhmarkt!
1034. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 26. November 2026
480 ZUCHTRINDER
RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig
Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spernbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Inserate
T 050 6902-1000
kleinanzeigen@lk-ooe.at

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten HYDRO: Rasche Energie bei Kälberdurchfall! Jetzt in AKTION: 4kg +2kg gratis! Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com
0650/9118882

VORRÄTE

Kaufe Heu, Grummet und Silage Ballen, Selbstabholung und Barzahlung
0664/9503749

Kaufe Gras-Siloballen, LKW-Abholung & Barzahler
0664/4842930

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Zuckerrübensaison: Jetzt an morgen denken



Für die erfolgreiche Zuckerrüben-Saison. FOTO: KWS

Wer bei der Sortenwahl wartet, verschenkt wertvolle Zeit. Die nächste erfolgreiche Zuckerrübensaison beginnt schon heute. Ob Ertragssicherheit, Pflanzengesundheit oder Anbauspezialisierung: Die leistungsstarken Zuckerrübensorten von KWS bieten die passende Lösung für alle Standorte.
In der Anbausaison 2027 profitieren unter anderem von KWS Innovationen, gezüchtet aus 170 Jahren Erfahrung in der Zuckerrübe: FABIOLA KWS – die leistungsstarke Lösung für Nematodenstandorte, MARABELLA KWS ÖKO – ertragsstark speziell für biologischen Anbau, SMART TIARA KWS – die neue Generation im CONVISO® SMART Segment.
Sämtliche Sorten sind ab sofort im KWS Online-Shop verfügbar und einfach und bequem rund um die Uhr unter www.kwsaustria.at/shop bestellbar. Geliefert wird direkt zum Betrieb. Alle Informationen gibt es online auf der Website und im neuen KWS-Sortenkatalog für die Aussaat 2027.
Nicht bis zum Frühjahr warten – jetzt die KWS-Wunschsorten für die Aussaat 2027 sichern.

Werbung



Optimum AQUAmax: Für mehr Ertragsstabilität

Die Komplexität der Trockenheitsempfindlichkeit, beeinflusst durch zahlreiche Gene, stellt eine anspruchsvolle Herausforderung für die Züchtung dar. Die entwickelten Optimum AQUAmax Hybriden von Pioneer in Parndorf sind wegweisend, um das Risiko von Ertragsverlusten aufgrund von Trocken-und Hitzestress zu minimieren.

Trockenstress-Situationen bewältigen

Ein starkes Wurzelsystem und die Ausbildung kräftiger Narbenfäden sowie starker und synchroner Pollenschüttung zählen zu den entscheidenden Eigenschaften, um Trockenstress-Situationen erfolgreich zu bewältigen. Die auf herkömmliche Weise gezüchteten Hybriden wie Optimum AQUAmax P7818 RZ 260, P8436 RZ 310, P8834 RZ 330, P89699 RZ 350, P9610 RZ 370, P95287 RZ 380, P9944 RZ 430, P0725 RZ ca. 430 und P0710 RZ ca.440 vereinen diese Merkmale und beeindrucken mit einer erheblich verbesserten Wassereffizienz.

www.pioneer.com/at.



Pionierleistung mit Optimum AQUAmax. FOTO: PIONEER/LORBER

Werbung

lk-anzeigen anzeigen.lko.at



GRUNDFUTTER sichern Maissilageballen Bio und konventionell mit und ohne Kornanteil zu verkaufen, Zustellung auf Anfrage gerne möglich, bei Fragen erreichen Sie uns unter 0664/88500614

NEU:B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL Für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liege box, EINFÜHRUNGSPREIS! Fa. Boden&Pflanze 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

Verkaufe Silomais-Ballen, hoher Kolbenanteil 0664/4842930

REALITÄTEN

Acker-, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

Suche Ackerfläche zum Pachten in Kirchdorf, Steyr-Land und Umgebung, Bitte an: pachtsuche@gmx.at

Wir suchen **Pachtflächen** ab sofort im Bezirk Perg, bitte alles Anbieten 0676/83124202

Suche Pachtflächen im Bezirk Wels Land, Kirchdorf, Steyr Land, nachhaltige Bewirtschaftung, Zuschriften bitte an **suchepacht@gmx.at**

Junges Paar sucht Landwirtschaft oder Sacherl zum Weiterführen, Pacht/Kauf, im Raum Attersee/Attergau, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2306, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Fehlende Hofnachfolge? Betriebsaufgabe? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur **Weiterführung** in der Region Altenberg bis Naarn bzw. Freistadt bis St. Florian 0664/1478451

AWZ Immobilien: VERKAUF: HIRSCHEGG-PACK: Biohof 15 ha 0664/1784081, OÖ: Landwirtschaft 20 ha 0664/4831753, STEYR: 6 ha Acker 0664/1784081, Bez. MELK: Gewerbebetrieb Biomasse-Brennstofferzeugung 0664/5674099, SALZKAMMERGUT: 7 ha Mischwald 0664/3721645, MONDSEE: 5,3 ha Wald 0664/3721645, FUSCHL: 7 ha Mischwald 0664/1784229 AWZ: Agrarimmobilien.at

Gunskirchen: 1,2 ha Acker mit guter Bonität zum Verkaufen! Land&Forst Realtreuhand Wöß GmbH, Hr. Wöß 0664/3962822

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Carina Grandl, BSc., MSc. T: 050 6902-1364 E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche, Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://ooe.lko.at/datenschutz



Mitarbeiter (m/w/d) Vollzeit - 40 Std./Woche

FIH Muhhht zu Handeln

Wir suchen Unterstützung für unser Team im Büro in Ried im Innkreis

IHRE AUFGABEN
- Tieranmeldungen, Katalogerstellung
- Versteigerungsabwicklung
- Datenerfassung
- Betreuung der Sozialen Medien

IHR PROFIL:
- abgeschlosssene kaufm. Ausbildung oder Agrar HAK, HLBLA
- mehrjährige Berufserfahrung
- sehr gute MS Office-Kenntnisse (ECDL)
- Flexibilität
- Teamfähigkeit

VON VORTEIL:
- Bezug zur Landwirtschaft

Jahresgehalt brutto € 40.000,– in Anlehnung an die LK OÖ. Überzahlung je nach Qualifikation möglich. Vordienstzeiten werden angerechnet.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis 30. November 2026 an DI Dr. Josef Miesenberger
E-Mail: josef.miesenberger@fih.at
EZG Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel
Volksfestplatz 1, 4910 Ried i.I., www.fih.at



HARVESTER & FORWARDER, von Durchforstung bis Kahlschlag, Maschinelle Holzernte & Rückung, Mairhofer Forst GmbH
0660/6000661
office@mairhofer-forst.at
www.mairhofer-forst.at



PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Junggebliebener Kleinlandwirt, fesch, 57 J. sucht einfach, liebevolle Partnerin, wenn möglich jünger als ich, schön zu zweit durchs Leben gehen
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2305, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

STELLENMARKT

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch Nebenerwerb!
AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8697630

SONSTIGES

Kaufe Faserholz (Buche), LKW-Abholung, Barzahler
0664/4842930

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Suche Bauernhof für Videodreh: offene Gülle, Dusche/Warmwasser nötig, 1.000 Euro Entschädigung, diskret, Vermittlung 500 Euro, WhatsApp +49171/6412682

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

lk-anzeigen anzeigen.lko.at



Private Kleinanzeigen rund um die Landwirschaft
Einfache Anzeigenaufgabe.
Einfache Preisgestaltung.
Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

- **Standardanzeige „Print Basis“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20 Euro.
- **Erweiterte Anzeige „Print Plus“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.



Holzwurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Täfelungen 0676/7446590

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 **www.abdeckplanenshop.at**

Altholz, Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln 0664/2325760 abm.holz@gmail.com

Verkaufe Anhängetechnik Sauermann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro 0664/3366002 www.rolltorprofi.at

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro** www.pronaturshop.at 07662/8371-22

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger** LEMA Mayrhofer GmbH. Eferding, 07272/2314-0 info@lema.at www.lema.at

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBSTPRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN , HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

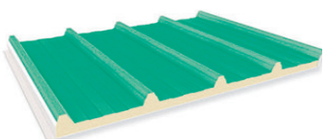
Verkaufe Stahlgerüsthalle, 30x15/15°/5, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen 0664/4842930

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

SILOSÄCKE Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

lk-online
ooe.lko.at

lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.